

20 16

JAHRESBERICHT



JAHRESBERICHT 2016

**SOZIALVERSICHERUNGSANSTALT
DER GEWERBLICHEN WIRTSCHAFT**

**Gesund ist,
nach einem
guten Jahr
Bilanz zu
ziehen.**

Verleger und Hersteller:

Sozialversicherungsanstalt der gewerblichen Wirtschaft (SVA)

1051 Wien, Wiedner Hauptstraße 84-86

Tel.: 05 08 08 · Fax: 05 08 08-9099

www.svagw.at

Druck: SVD Büromanagement GmbH

Soweit im Jahresbericht personenbezogene Bezeichnungen nur in männlicher Form angeführt sind, beziehen sie sich auf Frauen und Männer in gleicher Weise.

VORWORT

Der Slogan „Gesund ist Gesünder“ wirkt – im Berichtsjahr 2016 konnte sich die SVA wieder ein Stück mehr als die Gesundheitsversicherung für ihre Versicherten positionieren. Das beweist eine Umfrage, nach der für mehr als die Hälfte aller Versicherten die SVA eine hohe Kompetenz in Gesundheitsfragen besitzt. Mit Jahresende 2016 haben schon mehr als 100.000 Versicherte am Programm „Selbständig Gesund“ teilgenommen und ihre Gesundheitsziele vereinbart. In Zukunft soll das Präventionsprogramm weiterentwickelt werden, und zwar so, dass sich Selbständige noch nachhaltiger und aktiver für ihre eigene Gesundheit engagieren können.

In der Politik wird über Effizienzpotentiale im Sozialversicherungsbereich diskutiert, wir in der SVA leben sie bereits. Nachdem wir schon seit einiger Zeit drei unserer Gesundheitseinrichtungen gemeinsam mit privaten Partnern in Form von Public-Private-Partnership-Modellen äußerst erfolgreich führen, wurde jetzt auch die vierte auf dieses Modell umgestellt. Wir sind überzeugt, dass die Zusammenführung von Staat und Privat speziell im Gesundheitssektor beste medizinische Betreuung bei größtmöglicher Effizienz ermöglicht.

Im Bereich des VersicherungsService konnten wir Verbesserungen, auf die wir jahrelang hingearbeitet haben, durchsetzen. Vor allem die deutliche Absenkung der Mindestprämie in der Krankenversicherung, aber auch die Möglichkeit, die Beitragsvorschreibung flexibler zu gestalten und die auf Wunsch monatliche Beitragseinzahlung.

Auch im IT-Bereich laufen die Arbeiten auf Hochtouren. Als unternehmerische Sozialversicherung ist es unser Anspruch, dass das Service noch schneller, besser und direkter wird. Ziel ist es, die Digitalisierung zur besseren Einbindung der Kunden, aber auch zur Optimierung und transparenten Gestaltung der Kundeninformationen zu nutzen.



Wir sind auf bestem Weg, unser selbstgestecktes Ziel, bis 2020 die führende Dienstleistungsorganisation im Gesundheitswesen zu werden, zu erreichen; die ersten Auswirkungen werden für die Versicherten im Jahr 2017 sichtbar werden.

Liebe Leserin und lieber Leser dieses Jahresberichtes, Sie können sicher sein, dass wir nach dem Motto „Gesund ist, gemeinsam neue Wege zu gehen“, auch in Zukunft unseren Versicherten ein innovativer Dienstleister sein werden, damit sich die Unternehmer auf das konzentrieren können, was sie am besten können: das Führen ihrer Betriebe.

Dr. Christoph Leidl

Obmann
Präsident Dr. Christoph Leidl

Geschäftsbericht

Selbstverwaltung

Interview	10
1. Vorstand	17
2. Kontrollversammlung	17
3. Generalversammlung	17
4. Leistungsausschuss	18
5. Ausschuss zur Gesundheitsversicherung	19
6. Landesstellenausschüsse	19
7. Beirat	19
8. Ombudsmann	19

Rechtsvorschriften

1. Gesetzliche Änderungen	22
2. Werte 2017	24

Tätigkeit des Büros

Geschäftsbereich Kundenmanagement und Prävention

1. Public Relations	29
2. Internationale Angelegenheiten	31
3. VersicherungsService	34
4. Pensions/PflegegeldService	36
5. GesundheitsService.....	39

Chefärztlicher Dienst	45
------------------------------------	----

Geschäftsbereich Betriebsmanagement

1. Controlling, Risikomanagement und Revision	47
2. Organisation	47
3. Personalangelegenheiten	49

Geschäftsbereich Gesundheitseinrichtungen

1. SVA Gesundheitszentrum	56
2. Klinikum Malcherhof Baden	57
3. HerzReha Herz-Kreislauf-Zentrum Bad Ischl	58
4. Sonderkrankenanstalt für neurologische und neuropsychologische Rehabilitation Rosenhügel	59

Finanzbericht

Erläuterungen zum Rechnungsabschluss	63
1. GSVG und FSVG	63
1.1 Allgemeines	63
Einleitung	63
Vermögensrechnung	63
Erfolgsrechnung - PV	64
Erfolgsrechnung - KV	64
1.2 Vermögensrechnung	65
1.3 Erfolgsrechnung - PV	69
1.4 Erfolgsrechnung - KV	76
2. Bundespflegegeldgesetz	81
2.1 Erfolgsrechnung	81
Rechnungsabschluss	83
Schlussbilanz	84
Einzelnachweisungen zur Schlussbilanz	86
Erfolgsrechnung Pensionsversicherung	96
Einzelnachweisungen zur Erfolgsrechnung PV	98
Erfolgsrechnung Krankenversicherung	104
Einzelnachweisungen zur Erfolgsrechnung KV	106
Erfolgsrechnung Bundespflegegeldgesetz	114
Abrechnung SVA Gesundheitszentrum	115

Statistik

VersicherungsService

Versichertenstock – Pensionsversicherung	
nach Versichertengruppen (GSVG und FSVG)	121
nach Alter und Geschlecht	122
nach Bundesländern und Geschlecht	123
Versichertenstock – Krankenversicherung	
nach Versichertengruppen	124
Pflichtversicherte nach Alter und Geschlecht	125
nach Bundesländern und Geschlecht	126

PensionsService

Pensionsstock	
Veränderungen nach Pensionsarten	128
Diagramme Gliederung des Pensionsstocks	130
Kinderzuschüsse nach Pensionsarten, Bundesländern und Geschlecht	131
Ausgleichszulagenbezieher nach Pensionsarten, Bundesländern und Geschlecht (GSVG)	132
Durchschnittswerte nach Pensionsarten und Geschlecht (GSVG und FSVG)	134

PflegegeldService

Pflegegeldbezieher	
nach Stufen, Bundesländern und Geschlecht	136

GesundheitsService

Ärztliche Hilfe	
Aufwand nach Vertragsärzten	137
Vorsorgeuntersuchung	
nach Untersuchungsstellen	138
Zahnbehandlung (konservierende und chirurgische)	
Gliederung nach Leistungsarten und Vertragspartnern ...	139
Zahnersatz	
Gliederung nach Leistungsarten und Vertragspartnern ...	140
Spitalstatistik	
nach Krankheitsgruppen (Versicherte und Angehörige)	141
Heilmittel	
nach Bezugsquellen	142
Heilbehelfe – Hilfsmittel	
Aufwand nach Leistungsarten	143
Mutterschaftsleistungen	
Entbindungen nach Versichertengruppen	144
Aufwand und Dauer	145
Zusatzversicherung	
Leistung und Aufwand	146
Diagramm Spitalstatistik	147

Rehab und Kuren

Gesundheitswesen	
Antragserledigung nach Bundesländern	148
Rehabilitation – Pensionsversicherung	
nach Leistungsarten	150
Rehabilitation – Krankenversicherung	
nach Versichertengruppen	150
Maßnahmen zur Festigung der Gesundheit – KV	
nach Leistungsarten und Versichertengruppen	151
Gesundheitsvorsorge – Pensionsversicherung	
nach Leistungsarten und Versichertengruppen	152

Versicherungsvertreter	153
-------------------------------------	-----

Mitglieder des Beirates	162
--------------------------------------	-----

Büro	164
-------------------	-----

Interview mit Obmann-Stellvertreter Mag. Alexander Herzog

Die SVA als Gesundheitsbegleiter und Gesundheitsmacher

Wie geht es den SVA Versicherten

Der alte Schmäh lautet, dass die Unternehmer selbst und ständig arbeiten – und obwohl das heute wie gestern zutrifft, hat sich doch in den vergangenen Jahren sehr vieles verändert. Wir haben deutlich mehr Kleinstunternehmen und EPU's – Menschen, die unternehmerisch denken und sich beruflich verwirklichen wollen. Sie haben trotzdem völlig andere Ansprüche an ihre SVA als klassische KMU's oder große Unternehmen. Um die Frage zu beantworten – es geht der heimischen Unternehmerschaft gut, aber ihre soziale Absicherung ist eine Mammutaufgabe, die uns als SVA fordert, immer wieder neue Wege zu gehen.

Wie schauen diese neuen Wege konkret aus?

Wir sind seit mehreren Jahren auf einem intensiven Reformpfad und machen aus der Krankenkasse des letzten Jahrhunderts einen modernen, schlanken Versicherungspartner unserer Zeit. Dabei ist es sehr wichtig, die Versichertengemeinschaft genau zu kennen und individuelle Angebote für Selbständige und ihre Familien zu machen. Mit dem Leistungspaket einer Angestellten-GKK würde ein agiler Selbständiger nichts anfangen können. Wir müssen hier sehr viel weiter denken – etwa in berufsbegleitender Burnout-Prävention, ambulanter Reha, dem Präventionsprogramm „Selbständig Gesund“ oder dem Gesundheitshunderter, mit dem wir gesundheitliches Engagement unserer Versicherten direkt finanziell unterstützen.

Oft hört man Murren über die hohen SVA Beiträge

Die Beiträge orientieren sich prinzipiell am Einkommen und wir haben zahlreiche „Airbags“ eingebaut – etwa für Menschen mit chronischen Er-



krankungen oder Selbständige, die in finanzielle Turbulenzen geraten. Niemand braucht zu glauben, dass es der SVA Freude macht, Beiträge einzufordern. Wir sind dazu aber nicht nur gesetzlich verpflichtet sondern auch der gesamten Versichertengemeinschaft gegenüber. Nur wenn jeder Versicherte einen fairen Beitrag leistet, funktioniert unser solidarisches Versicherungssystem. Wenn es einmal nicht geht, dann hilft nur eines: schnell und direkt Kontakt mit der SVA aufnehmen und das Problem besprechen. Wir haben noch immer eine gangbare Lösung gefunden!

Kann die SVA zur Entlastung der Wirtschaft beitragen?

Die SVA leistet ihren Beitrag in vielfältiger Weise – wir versichern nicht nur Selbständige sondern auch deren Familien. Wir versichern nicht nur gegen Krankheit sondern übernehmen auch die gesamte Pensionsversicherung. Und wir haben es geschafft, trotz eines immer größeren Leistungsangebotes die Beiträge zu senken! Denken Sie an die Angleichung der Mindestbeitragsgrundlage in der Krankenversicherung auf das Niveau der Angestellten. Das entspricht einer Beitragsreduktion von über 40 Prozent oder bis zu 283 Euro pro Jahr. Damit erhalten Kleinunternehmer, aber auch ihre Kinder und mitversicherten Angehörigen – unabhängig von der Beitragshöhe – mit einem Beitrag von 1 Euro pro Tag den vollen Leistungsanspruch in der Gesundheitsversicherung (z.B. Gesundheitsvorsorge, Medikamente, Arzt- und Spitalsbesuch – im Extremfall sogar eine Herztransplantation an einer Uni-Klinik).

Was erwarten Sie sich in der kommenden Gesetzgebungsperiode von der Politik?

Nach langen, intensiven Verhandlungen ist uns ein sehr großer Schritt gelungen: Endlich gibt es eine klare Abgrenzung von Selbständigkeit und Unselbständigkeit. Vorbei sind die Zeiten, in denen die GKK nach eigenem Ermessen entscheiden konnte und rückwirkend existenzbedrohende Nachzahlungen von unseren Versicherten einfordern konnte. Diesen Weg der Transparenz und Verlässlichkeit in der Gesetzgebung muss man nun weitergehen – es geht darum, das Leben der Selbständigen einfacher zu machen und nicht mit immer mehr Vorschriften und Bürokratie vollzupacken. Wir würden uns auch erwarten, dass die neue Bundesregierung endlich mehr Prävention für alle Österreicherinnen und Österreicher umsetzt. In der SVA haben wir im Vorsorge-Bereich eine Führungsposition eingenommen und sehen, wie sehr unsere Versicherten diese Angebote schätzen. Der Weg der Krankenversicherung muss viel stärker in diese Richtung gehen.

Und was sind Ihre nächsten Ziele und Projekte in der SVA?

Ich habe als Ziel definiert, dass die SVA zum führenden Selbständigen-Versicherungspartner Europas werden muss. Dementsprechend arbeiten wir jeden Tag an unserer Dienstleistungsorientierung, an innovativen Online Services. Wir wollen weitere Entlastungsschritte setzen und uns noch stärker auf die individuellen Bedürfnisse unserer Versichertengemeinschaft ausrichten. Mit Leistungen, die den Selbständigen und ihren Familien volle Sicherheit und ein langes Leben bei guter Gesundheit ermöglichen. Die SVA soll man in gesunden Zeiten als „Gesundheitserhalter“ spüren und im Krankheitsfall als verlässlichen, leistungsstarken und unbürokratischen „Gesundmacher“. Nur so können wir Schritt halten mit der dynamischen Entwicklung der heimischen Wirtschaft. Schon heute sind wir der schnellstwachsende Versicherungsträger Österreichs und das soll auch so bleiben.

Das ist Ihre SVA – Vom Ein-Personen-Unternehmer, Handwerker bis hin zum Großunternehmer sind wir als gesetzlicher Sozialversicherungsträger in den Bereichen der Kranken- und Pensionsversicherung für Österreichs Selbständige verantwortlich.

Verantwortungsvoller Begleiter – Unsere Verantwortung ist die lebenslange soziale Absicherung der österreichischen Selbständigen und ihrer Familien. Wir verstehen und berücksichtigen ihre speziellen Bedürfnisse und Wünsche. Die SVA ist in jeder Lebensphase ein verlässlicher, verständnisvoller Begleiter.

Interessenvertreter und Gestalter – Wir leben unternehmerische Werte, wir sind in Bewegung, wir sind im Dialog. Wir hören zu, was unsere Versicherten sich von ihrer Versicherung erwarten und handeln danach. Dazu gehört auch, die Interessen unserer Versicherten zu vertreten und damit das Sozialversicherungswesen in Österreich aktiv mitzugestalten.

Innovator und Dienstleister – Wir haben den Mut zu Reformen und neuen Wegen. Daher entwickeln wir uns permanent weiter, um immer da zu sein, wo unsere Versicherten uns brauchen. Entscheidend dafür ist die Tatkraft und das Engagement der SVA Mitarbeiter – sie sind nach außen sichtbare Botschafter der SVA als serviceorientiertes Dienstleistungsunternehmen.

Gemeinsame Verantwortung für Lebensqualität – Wir wollen unsere Versicherten dabei unterstützen, ein selbstbestimmtes Leben zu führen. Indem wir einerseits im Krankheitsfall die volle Leistungsfähigkeit des österreichischen Gesundheitssystems bereitstellen. Indem wir andererseits massiv in Prävention und Vorsorge investieren. Das große Ziel ist es, unseren Versicherten möglichst viele gesunde Lebensjahre zu ermöglichen. Dazu gehört auch, Eigenverantwortung zu stärken und einen verantwortungsvollen Umgang mit der eigenen Gesundheit zu belohnen.

Solidarität und gegenseitige Wertschätzung – Unsere Versichertengemeinschaft ist getragen von Solidarität und dem fairen Umgang der Versicherten miteinander – unabhängig von Einkommen oder sozialer Stellung. Ob im aktiven Erwerbsleben oder im Ruhestand. Dieses Einstehen füreinander muss gesichert bleiben – durch gegenseitiges Verständnis und Wertschätzung füreinander.

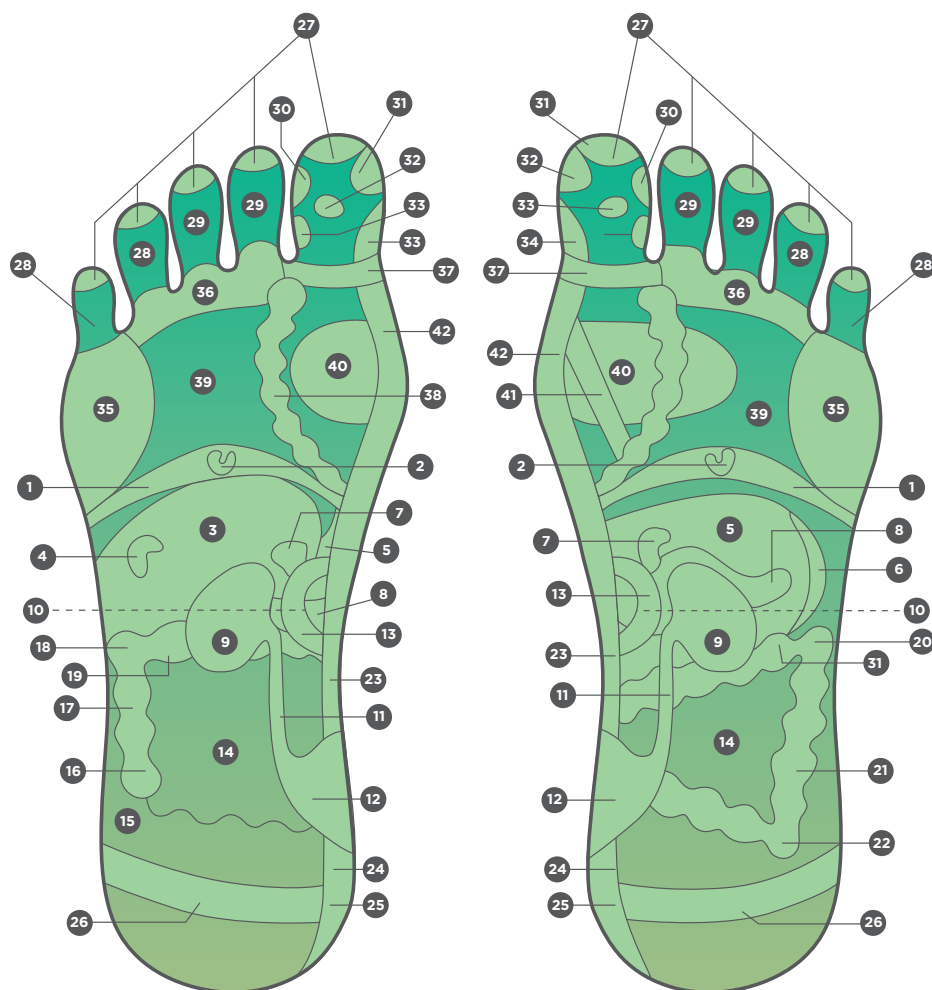




Geschäfts- bericht

Gesund ist, seine Gesundheit selbst in die Hand zu nehmen.

Um den eigenen Energiehaushalt aufzuladen und etwas zur Ruhe zu kommen, eignet sich die Fußreflexzonenmassage ideal. Diese entspannt, fördert die Durchblutung und wirkt energetisierend. Mit dem Daumen hält man die so genannten Akupressurpunkte am Fuß eine halbe bis eine Minute gedrückt. Der Druck sollte nicht zu fest, aber auch nicht zu leicht auf die Stelle ausgeübt werden.



- | | | | | |
|---------------|------------------------|-----------------------|--------------------|------------------------|
| 1 Zwerchfell | 11 Harnleiter | 19 Querdarm | 26 Ischiasnerv | 36 Nacken |
| 2 Solarplexus | 12 Harnblase | 20 linke Colonflexur | 27 Gehirn | 37 Schilddrüse/Mandeln |
| 3 Leber | 13 Zwölffingerdarm | 21 absteigendes Colon | 28 Ohrmuschel | 38 Bronchien |
| 4 Gallenblase | 14 Dünndarm | 22 Sigmadarm | 29 Innenohr | 39 Lunge |
| 5 Magen | 15 Blinddarm | 23 Lendenwirbelsäule | 30 Schläfe | 40 Herz |
| 6 Milz | 16 Bauhin-Klappe | 24 Kreuzbein | 31 Hypothalamus | 41 Speiseröhre |
| 7 Nebenniere | 17 aufsteigendes Colon | 25 Steißbein | 32 Hirnanhangdrüse | 42 Brustwirbelsäule |
| 8 Pankreas | 18 Colonflexur | | 33 Hals | |
| 9 Niere | | | 34 Halswirbelsäule | |
| 10 Taille | | | 35 Schulter/Arme | |

SELBSTVERWALTUNG

Ein Leitprinzip der SVA Organisation ist die Selbstverwaltung. Das bedeutet, dass die einzelnen Berufsgruppen die Angelegenheiten der Sozialversicherung weitgehend eigenverantwortlich regeln. Der Staat hat die Aufsicht. In der SVA gibt es mehrere Selbstverwaltungskörper. Die Mitglieder („Versicherungsvertreter“) dieser Verwaltungskörper werden von den beruflichen Interessenvertretungen, zum Beispiel der Wirtschaftskammer Österreich, entsandt. Der Obmann ist Vorsitzender in der Generalversammlung und im Vorstand. Eine Aufstellung der Versicherungsvertreter in den Selbstverwaltungskörpern der SVA finden Sie am Ende dieses Jahresberichtes.

1. Vorstand

Der Vorstand führt die Geschäfte der Sozialversicherungsanstalt der gewerblichen Wirtschaft. Im Jahr 2016 kam der Vorstand zu fünf Sitzungen zusammen: 28.01.2016, 18.04.2016, 14.06.2016, 04.10.2016 und am 15.12.2016.

2. Kontrollversammlung

Die Kontrollversammlung kontrolliert die gesamten Finanzen der Sozialversicherungsanstalt der gewerblichen Wirtschaft und prüft die Buch- und Kassaführung. Sie berichtet darüber und stellt die entsprechenden Anträge. Die Sitzungen der SVA Kontrollversammlung im Jahr 2016 fanden an folgenden Terminen statt: am 28.01.2016, 18.04.2016, 14.06.2016, 04.10.2016 und am 15.12.2016.

3. Generalversammlung

Bei der 25. Generalversammlung der SVA, die am 15. Dezember 2016 stattgefunden hat, berichtete Obmann Christoph Leitl über das Jahr 2016 und skizzierte die Pläne der Selbständigen-Versicherung für 2017.

Obmann Leitl begann seine Ausführungen mit einem Rückblick auf die Budgetzahlen 2015. „Erfreulich ist, dass wir 2015 ein positives Ergebnis erzielen konnten. Bei einem Gesamtbudget von 4,8 Mrd. Euro (davon 3,6 Mrd. Euro für die Pensionsversicherung) erzielte die SVA einen Überschuss von 9,8 Millionen Euro“, so Leitl. „Für 2016 hoffen wir trotz Kostensteigerungen im Heilmittelbereich, einer Verringerung des Hebesatzes sowie einer beträchtlichen Steigerung beim Überweisungsbetrag an den Krankenanstaltenfonds mittels höherer Beitragseinnahmen ein ausgeglichenes Budget zu erreichen.“

Obmann Leitl berichtete weiters, dass der erfolgreiche Heizkostenzuschuss auch heuer wieder ausgezahlt wird. „Aus dem Unterstützungsfonds der SVA fließen in diesem Jahr 150 Euro – statt wie bisher 100 Euro – an alle SVA Versicherten und SVA Pensionisten, die von der Rezeptgebühr befreit sind.“ (In der Heizperiode 2015/2016 haben 5.529 Menschen den Zuschuss erhalten.)

In den letzten zehn Jahren hat sich der Versichertenstand um durchschnittlich drei Prozent erhöht. Mit 2,2 Prozent des Gesamtaufwandes liegen die Verwaltungskosten der SVA weiterhin sehr niedrig und markieren die Bestmarke aller Sozialversicherungsträger Österreichs.

„Nachdem wir sehr lange für unsere Versicherten gekämpft haben, werden 2017 endlich die Verzugszinsen gesenkt.“ Ab 1. Jänner 2017 betragen diese 3,38 Prozent statt bisher 7,88 Prozent. Ebenfalls 2017 soll es endlich die längst geforderte Rechtssicherheit für Selbständige geben, wenn es um die Definition von „Unternehmer“ und „Dienstnehmer“ geht. Auf Sozialpartnerebene gab es bereits eine Einigung, ein Vorschlag zu einer Gesetzesänderung soll im 1. Halbjahr 2017 eingebracht werden.

„Wir entwickeln uns kontinuierlich von der Anstalt zu einem Dienstleistungsunternehmen. Dabei geht es darum, dass wir unser Geschäft verändern und voll zum Kunden hin ausrichten. Dies bedeutet vor allem kundenorientierter und flexib-

ler zu agieren. Es geht darum, die notwendige Digitalisierung in alle Leistungsbereiche, beispielsweise Ausbau der Online-Services, zu bringen oder aber auch neue Kommunikationskanäle zu nutzen“, bekräftigt Leitl. „To learn from the best, to become the best, denn Ziel ist es, die SVA zur leistungsfähigsten Selbständigenversicherung Europas zu machen. Wir sind der am schnellsten wachsende Versicherungsträger Österreichs – sieben Prozent Wachstum bei den Versicherten werden von uns mit konstant bleibenden Kosten bewältigt. Mehr Versicherte, mehr Leistung, weniger Verwaltungsaufwand – wir schaffen das!“

Abschließend lobte Obmann Leitl den ungebrochen hohen Zuspruch zum österreichweit einzigartigen Präventionsprogramm „Selbständig Gesund“. „Insgesamt haben bereits über 104.000 Versicherte Gesundheitsziele vereinbart. Grund genug, um unsere Präventionsprogramme (SVA Aktiv-Camps, SVA Gesundheitshunderter usw.) permanent weiter zu entwickeln und neue Vorsorgeinitiativen zu machen, wie beispielsweise den „Gesundheits-Check Junior“ – ein spezielles Vorsorgeprogramm für Kinder und Jugendliche von sechs bis 18 Jahren. Dieser wird seit 1. Oktober dieses Jahres österreichweit angeboten. „Wir setzen gezielt auf Gesundheitsförderung, ganz nach dem Motto: Vorsorgen ist besser als Heilen“, bekräftigt Leitl am Ende seines Berichtes.

4. Leistungsausschuss

Pensionsangelegenheiten

Im Jahr 2016 hat der Leistungsausschuss in 39 Sitzungen über insgesamt 3.700 Anträge entschieden.

2.532 Anträge betrafen Entscheidungen, ob jemand erwerbsunfähig ist. Das sind 84 Anträge mehr als im Vorjahr. Im Vergleich zum Vorjahr sank die Anzahl der negativen Entscheidungen um 66. Die Zahl der positiven Entscheidungen ist um 150 gestiegen.

Neben Entscheidungen wegen Erwerbsunfähigkeit wurden 1.168 „sonstige Beschlüsse“ gefasst, 8,8 Prozent mehr als im Vorjahr. Sie betrafen vor allem Beweiswürdigungen bei Anträgen auf die Gewährung einer Ausgleichszulage und bei der Feststellung von Kindeseigenschaft, letztere auch für den Beitragsbereich. 143 dieser Beschlüsse befassten sich mit Fällen der beruflichen Rehabilitation. In 723 ging es um die Feststellung von Schwerarbeit, im Vorjahr waren es noch insgesamt 622.

Der Beauftragte der Aufsichtsbehörde nahm an keiner Sitzung teil.

Rehabilitationsangelegenheiten

In der Zeit vom 01.01.2016 bis 31.12.2016 wurden in 36 Sitzungen des Leistungsausschusses Rehabilitationsfälle vorgelegt. Insgesamt wurden 663 Beschlüsse über Leistungsanträge gefasst, wobei 659 Anträge bewilligt und 4 Anträge abgelehnt wurden.

Bewilligt werden konnten

medizinische Maßnahmen der Rehabilitation, wie die Zweitversorgung mit Prothesen, Rollstühlen oder anderen Hilfsmitteln sowie ambulante und stationäre Rehabilitationsmaßnahmen laut den Rehabilitationsplänen bei Feststellung von befristeter Erwerbsunfähigkeit mit Übergangsgeld sowie

medizinisch/berufliche Maßnahmen der Rehabilitation wie Hörgeräte der Tarifklasse III aus beruflichen Gründen.

Abgelehnt werden mussten 4 Anträge auf Hörgeräte-Sonderversorgung wegen fehlender beruflicher Notwendigkeit.

5. Ausschuss zur Gesundheitsversicherung

Auf dem Weg von der Kranken- zur Gesundheitsversicherung wurde in der SVA eine Halbierung des Kostenanteils im Bereich der ärztlichen Hilfe möglich. Voraussetzung ist, dass die Versicherten Gesundheitsziele in den Bereichen Blutdruck, Gewicht, Bewegung, Alkohol- und Tabakkonsum erreichen. Können aus medizinischen Gründen in den Bereichen Blutdruck, Gewicht und/oder Bewegung Teile des Gesamtzieles nicht erreicht werden, kann im Einzelfall das Gesamtziel dennoch als erreicht gelten. Da nicht immer leicht festzustellen ist, ob tatsächlich alle Gesundheits-Teilziele erreicht wurden, wurde im Jahr 2012 ein Ausschuss zur Gesundheitsversicherung eingerichtet, der diese Beweisfragen klärt. Er kann in Einzelfällen entscheiden, dass das Gesamtziel erreicht wurde, auch wenn das nicht bei allen Teilzielen gelang. Im Jahr 2016 tagte dieser Ausschuss dreimal, es wurden insgesamt 61 Fälle bearbeitet.

6. Landesstellen-ausschüsse

Die Sozialversicherungsanstalt der gewerblichen Wirtschaft ist ein dezentraler Versicherungsträger mit neun Landesstellen. Jede Landesstelle hat einen eigenen Verwaltungskörper, den Landesstellenausschuss. Dieser ist für die Geschäftsführung in Landesstellenaufgaben zuständig. Zu diesen Aufgaben gehören vor allem die Standesführung der Versicherten, die Mitwirkung bei der Beitrags-einhebung und die Erledigung von Leistungsanträgen in der Kranken- und Pensionsversicherung. Weiters beschließen die Landesstellen darüber, welche Wirtschaftsgüter angeschafft werden und genehmigen Vergleiche über Regressforderungen in der Krankenversicherung. Außerdem entscheiden sie über Leistungen aus dem Unterstützungsfonds. Im Jahr 2016 fanden österreichweit insgesamt 16 Sitzungen statt.

7. Beirat

Der Beirat soll den Versicherten und Pensionisten als Anlaufstelle im Sinne einer serviceorientierten Verwaltung dienen. Die Versicherungsvertreter kommen aus der gesetzlichen Interessenvertretung. Im Gegensatz dazu kommen die Mitglieder des Beirates aus Vereinen, die sich spezifischer Anliegen annehmen. Die Beiratsmitglieder pflegen persönliche Kontakte zu möglichst vielen Angehörigen jener Gruppen, als deren Vertreter sie eingesetzt sind. Bei der Sozialversicherungsanstalt der gewerblichen Wirtschaft besteht der Beirat aus 18 Mitgliedern. Neun Beiratsmitglieder vertreten die Pflichtversicherten, sechs Beiratsmitglieder sind für die Interessen der Pensionsbezieher und drei für die Interessen der Pflegegeldbezieher zuständig. Im Jahr 2016 fand eine Sitzung des Beirates statt.

8. Ombudsmann

Die neutrale Ombudsstelle der Sozialversicherungsanstalt der gewerblichen Wirtschaft steht den Selbständigen und Ihren Angehörigen für Beschwerden, Überprüfungen und Anregungen zur Verbesserung zur Verfügung. Sie entspricht damit den Leitzielen zur Kundenorientierung und Serviceoptimierung.

Im Jahr 2016 wurden insgesamt 1.626 Anliegen von Kunden der SVA bzw. deren bevollmächtigten Vertretern, aber auch seitens der Volksanwaltschaft, der Bundesministerien und diverser Printmedien eingebracht.

Das abgelaufene Jahr stand im Zeichen weiterer Verbesserungen im Bereich der sozialen Absicherung von Selbständigen. So wurde u.a. mit Jänner 2016 die monatliche Einziehung von Beiträgen geschaffen, die Senkung der Mindestbeitragsgrundlage in der Krankenversicherung auf Höhe der ASVG-Geringfügigkeitsgrenze gesetzlich erreicht und die Möglichkeit der freiwilligen Erhöhung der vorläufigen Beitragsgrundlage geschaffen (Hinaufsetzung).

Der überwiegende Teil aller Kontaktaufnahmen betraf die Überprüfung von Beitragsrückständen. Gleichzeitig unterstützte die Ombudsstelle um zu einer für beide Seiten akzeptablen Zahlungsvereinbarung zu kommen. An zweiter Stelle standen Überprüfungen bei Einbeziehungen in die Pflichtversicherung sowie Überprüfungen der Vorschreibehöhe.

Im Zuge der Prüfung durch die Ombudsstelle konnte festgestellt werden, dass die Arbeit der SVA bei der Bearbeitung von Leistungsanträgen ein hohes Maß an Qualität zeigt: Nur in weniger als vier Prozent aller eingebrachten Fälle erfolgte eine Berichtigung der Leistung/Ablehnung. In rund 25 Prozent konnte nach Einholung weiterer Unterlagen/Informationen durch den Ombudsmann eine Lösung gefunden werden: entweder eine Änderung im Rahmen des Ermessensspielraumes, eine Einzelfallentscheidung oder eine Beschleunigung des Verfahrens.

Die Ombudsstelle versuchte im vergangenen Jahr neuerlich durch zahlreiche Kundengespräche das Vertrauen zwischen Kunden und der SVA zu stärken und nachhaltig zu verbessern. Komplexere Probleme wurden der Selbstverwaltung berichtet, und auf Basis dieser Fälle wurden Handlungsempfehlungen für künftige Verbesserungen/Änderungen abgeleitet. Seit 2009 wurden insgesamt 372 Vorschläge und Wünsche (von Formularänderungen bis Gesetzesnovellierung) eingebracht, von denen mehr als die Hälfte umgesetzt werden konnten.

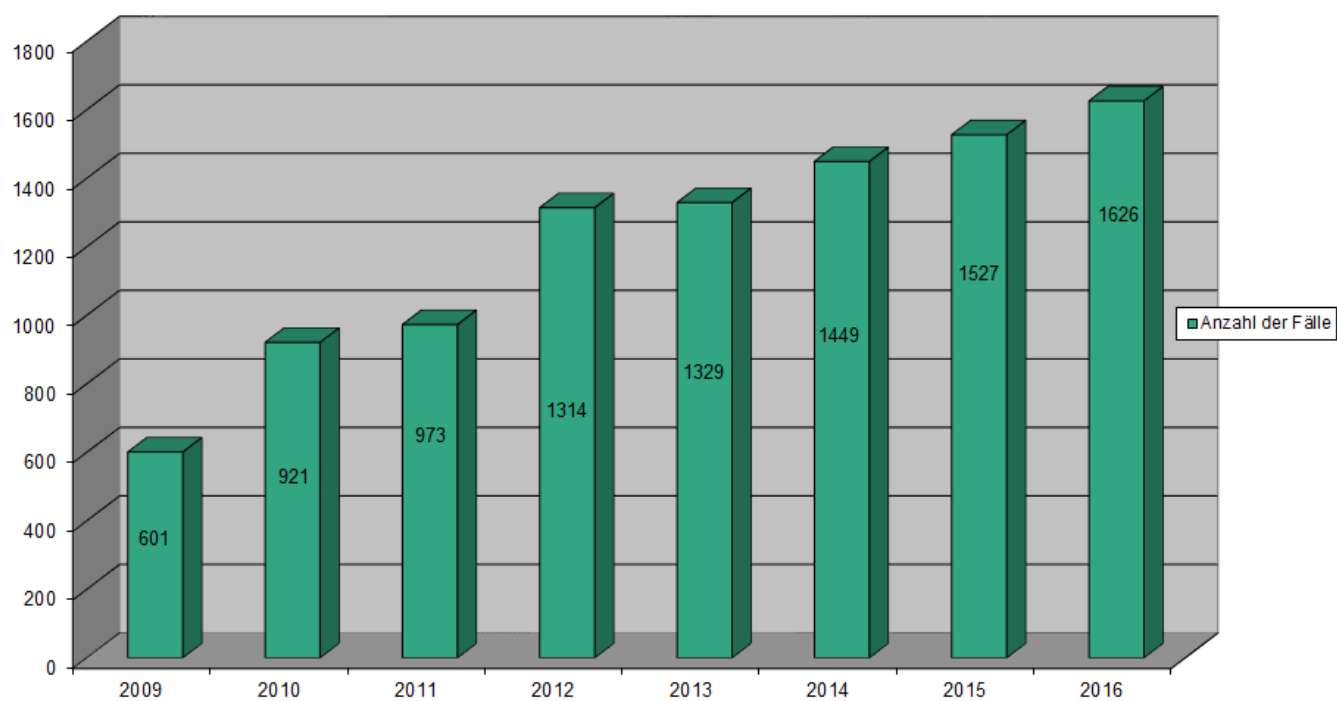
Rasche und unbürokratische Hilfe wird auch im Jahr 2017 das vorrangige Ziel der Ombudsstelle sein.

Kontaktdaten:**Ombudsmann Christian Göbl**

Tel.: 050808 DW 9008

Fax: 050808 DW 9009

E-Mail: ombudsstelle@svagw.at

Anzahl der Kontaktaufnahmen Ombudsstelle (2009-2016)

RECHTSVORSCHRIFTEN

1. Gesetzliche Änderungen

BGBI. I Nr. 53/2016

Mit diesem Bundesgesetz wird das Gesetz über die Gewährung eines Bonus für Väter während der Familienzeit (Familienzeitbonusgesetz – Fam-ZeitbG) erlassen sowie das Kinderbetreuungsgeldgesetz, das Allgemeine Sozialversicherungsgesetz, das Gewerbliche Sozialversicherungsgesetz, das Bauern-Sozialversicherungsgesetz, das Beamten-Kranken- und Unfallversicherungsgesetz, das Arbeitslosenversicherungsgesetz, das Familienlastenausgleichsgesetz 1967, das Einkommenssteuergesetz 1988 und das Allgemeine Pensionsgesetz geändert.

- Die bisherigen vier Pauschalvarianten des Kinderbetreuungsgeldes werden durch das „Kinderbetreuungsgeldkonto“ ersetzt. Die Höhe des täglichen Kinderbetreuungsgeldes (14,53 - 33,88 Euro) hängt von der innerhalb eines vorgegebenen Rahmens ab der Geburt des Kindes (365 bis 851 Tage für einen Elternteil bzw. 456 bis 1.063 Tage bei Inanspruchnahme durch beide Elternteile) flexibel wählbaren Anspruchsdauer ab. Von der jeweiligen Gesamtanspruchsdauer pro Kind sind 20 % dem zweiten Elternteil unübertragbar vorbehalten.
- Das einkommensabhängige Kinderbetreuungsgeld bleibt (mit gewissen Adaptierungen) als Alternative zum neuen Konto bestehen.
- Aus Anlass des erstmaligen Wechsels können die Eltern gleichzeitig Kinderbetreuungsgeld von bis zu 31 Tagen in Anspruch nehmen.
- Beanspruchen die Elternteile das Kinderbetreuungsgeld für dasselbe Kind zu annähernd gleichen Teilen (50:50 bis 60:40) und mindestens im Ausmaß von je 124 Tagen, gebührt jedem Elternteil auf Antrag ein Partnerschaftsbonus von 500 Euro als Einmalzahlung.

- Die Änderungen des KBGG gelten zum größten Teil für Geburten nach dem 28.2.2017.
- Die Zuverdienstgrenze beim einkommensabhängigen Kinderbetreuungsgeld und bei der Beihilfe zum pauschalen Kinderbetreuungsgeld wird für Bezugszeiträume ab 1.1.2017 auf 6.800 Euro erhöht.
- Für Geburten nach dem 28.2.2017 schafft das FamZeitbG für erwerbstätige Väter, die sich nach der Geburt ihres Kindes ausschließlich der Familie widmen und dazu ihre Erwerbstätigkeit für einen Zeitraum zwischen 28 und 31 Tagen unterbrechen, die Möglichkeit eine finanzielle Unterstützung (in Höhe von 22,60 Euro täglich) in Form eines „Familienzeitbonus“ zu erhalten.
- Es erfolgen erforderliche Anpassungen in anderen Gesetzen, unter anderem im GSVG.

BGBI. II Nr. 236/2016

Mit der Verordnung des Bundesministers für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz über die Beurteilung des Pflegebedarfs von Kindern und Jugendlichen nach dem Bundespflegegeldgesetz (Kinder-Einstufungsverordnung zum Bundespflegegeldgesetz – Kinder-EinstV) werden nähere Bestimmungen für die Beurteilung des Pflegebedarfs im Sinne des § 4 Abs. 1 des Bundespflegegeldgesetzes von Kindern und Jugendlichen bis zum vollendeten 15. Lebensjahr festgelegt.

- Bei Kindern und Jugendlichen bis zum vollendeten 15. Lebensjahr ist der natürliche, alters- und entwicklungsabhängige Pflegeaufwand für Betreuungs- und Hilfsverrichtungen (natürlicher Pflegebedarf), der auch bei gleichaltrigen nicht behinderten Kindern und Jugendlichen für diese Verrichtungen besteht, für die Beurteilung des Pflegebedarfs in Abzug zu bringen.
- Für angeführte Pflegemaßnahmen wird bis zum oder ab dem Erreichen von angeführten Altersgrenzen ein natürlicher Pflegebedarf als fixer Zeitwert pro Tag festgelegt.

- Für die Feststellung des zeitlichen Betreuungsaufwandes werden für gewisse Verrichtungen – ab oder bis zur Vollendung eines gewissen Lebensalters oder altersunabhängig – Richtwerte bzw. zeitliche Mindestwerte festgelegt.
- Es werden Vorgaben für die Ermittlung des Zeitaufwandes für Hilfsverrichtungen sowie Richtwerte für die notwendige Hilfestellung bei der Handhabung von Hörgeräten und bei der Handhabung von Beatmungs- und Absaugegeräten festgelegt.
- Es werden fixe Zeitwerte als Erschwerniszuschläge für schwerst behinderte Kinder und Jugendliche festgelegt.

2. Werte 2017

Hier ein Überblick über die wichtigsten Werte:

Beitragsgrundlagen und Versicherungsgrenze (monatliche Werte)

Höchstbeitragsgrundlage	5.810,00 Euro
Mindestbeitragsgrundlage Krankenversicherung	425,70 Euro
Mindestbeitragsgrundlage Pensionsversicherung	723,52 Euro
Versicherungsgrenze Neue Selbständige (jährlich)	5.108,40 Euro

Höhe der Ausgleichszulagenrichtsätze

Alleinstehende Alters-, Erwerbsunfähigkeits- sowie Witwen-/Witwerpensionisten*)	889,84 Euro
Alleinstehende Alters- und Erwerbsunfähigkeitspensionisten mit mindestens 30 Beitragsjahren aufgrund einer Erwerbstätigkeit*)	1.000,00 Euro
Alters- und Erwerbsunfähigkeitspensionisten, die mit ihrem Ehepartner bzw. eingetragenen Partner im gemeinsamen Haushalt leben*)	1.334,17 Euro
Halbwaisen bis 24 Jahre	327,29 Euro
Halbwaisen über 24 Jahre	581,60 Euro
Vollwaisen bis 24 Jahre	491,43 Euro
Vollwaisen über 24 Jahre	889,84 Euro

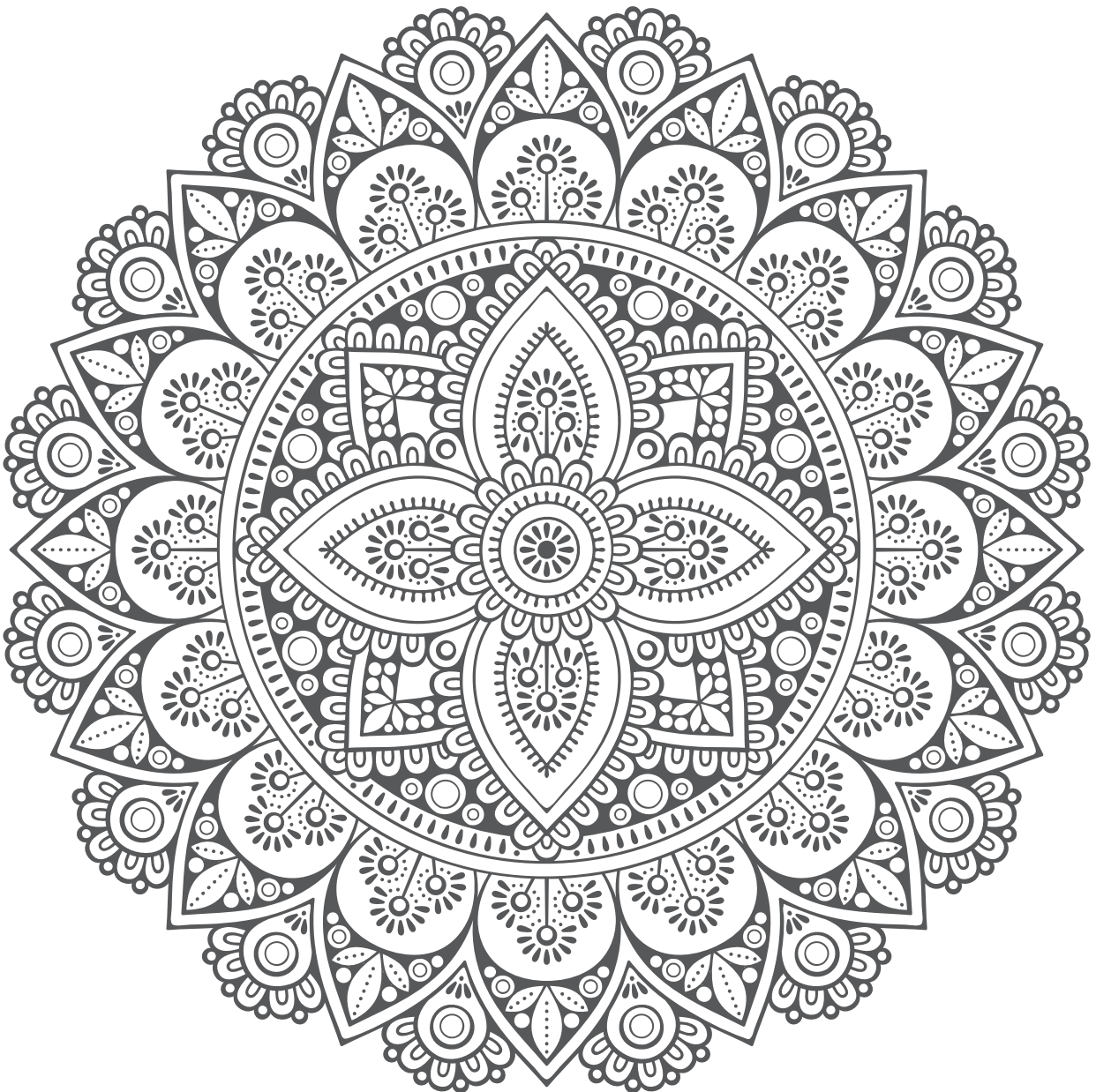
*) Diese Richtsätze erhöhen sich für jedes Kind, für das Anspruch auf Kinderzuschuss besteht und dessen monatliches Einkommen unter 327,29 Euro liegt um 137,30 Euro.

Pflegegeld	
Stufe 1	157,30 Euro
Stufe 2	290,00 Euro
Stufe 3	451,80 Euro
Stufe 4	677,60 Euro
Stufe 5	920,30 Euro
Stufe 6	1.285,20 Euro
Stufe 7	1.688,90 Euro

Tätigkeit des Büros

Gesund ist, einmal abzuschalten, um richtig durchzustarten.

Pausen sind im Büroalltag notwendig, um auch am Arbeitsplatz zu entspannen und etwas zur Ruhe zu kommen. Hierfür eignen sich Mandalas sehr gut. Während des Ausmalens kommt man nicht nur innerlich zur Ruhe, sondern es macht auch Spaß, sie auszumalen. Also, ran an die Buntstifte!



GESCHÄFTSBEREICH KUNDENMANAGEMENT UND PRÄVENTION

1. Public Relations

Eine wichtige Aufgabe der SVA ist die Bewusstseinsbildung. Die Versicherten sollen regelmäßig über die Vorsorgeangebote der SVA informiert werden und diese in Anspruch nehmen. Gemeinsames Ziel muss es sein, Krankheiten früher zu erkennen oder heilen zu können. Das soll den Versicherten mehr gesunde Lebensjahre bringen.

Nach einer Studie, die von der SVA in Auftrag gegeben wurde, fühlen sich – trotz verstärkter Anstrengungen in diesem Bereich – noch immer zu wenig Versicherte ausreichend über die Vorsorgeangebote der SVA informiert. Sie wünschen auch mehr aktive Information über die Gesundheitsförderungsprogramme. Die SVA hat sich daher entschlossen, die Informationsoffensive auch im Jahr 2016 fortzusetzen. Durch diese soll der Benefit der SVA Leistungen für Versicherte erlebbar und verständlich gemacht werden. Damit soll ein Umdenkprozess bei den SVA Versicherten beginnen. Der Nutzen, den sie durch ihre SVA Beiträge haben, soll deutlicher und eindrücklicher erkennbar sein. Zielgruppenspezifische Maßnahmen und kreative Informations- und Kommunikationsmittel, wie zum Beispiel Social Media, Publikationen, Informationserweiterungen bei den Beitragsvorschreibungen, Einschaltungen sowie Veranstaltungen, sollen helfen, die Bekanntheit des Leistungsangebotes zu steigern.

Um den Versicherten die Suche nach Gesundheitsangeboten zu erleichtern, wurde auf der Homepage der SVA eine Kooperationspartnerdatenbank eingerichtet. Ein Klick und man sieht – gereiht nach Bundesland/Postleitzahl oder Themenschwerpunkt – alle SVA Kooperationspartner.

Informationsmaterial

Um den Versicherten Fachinformationen aus allen Bereichen der gewerblichen Sozialversicherung zur Verfügung zu stellen, gibt es ein breit gefächertes Angebot an zielgruppenspezifischen Broschüren, Foldern und Infoblättern. Diese sind

nach den Bereichen „Unternehmensgründung“, „Selbständig Gesund“, „Gesundheit & Vorsorge“, „Krankheit & Unfall“, „Versicherung & Beiträge“, „Pension & Pflegegeld“ sowie „Unser Service“ gegliedert. Die Informationsmaterialien können über das Bestellservice direkt per Internet angefordert werden.

SVA im Internet

Der Internetauftritt der SVA erfreut sich bei den Versicherten unverändert großer Beliebtheit, was auch die Zugriffszahlen belegen. Neben den umfassenden Informationen über das Leistungsspektrum der SVA werden vor allem die Online-Services wie beispielsweise die „Online-Vergütung“, oder die Services „Meine Beitragsvorschreibung“ und „Beitragskonto für Bevollmächtigte“ stark genutzt. Dazu kamen neue Online-Services wie die Möglichkeit, eine Computertomographie, eine Magnetresonanz und einige andere vom Arzt verordnete Untersuchungen rasch und unbürokratisch online bewilligen zu lassen.

„Selbständig Gesund“

Das einzigartige SVA Präventionsprogramm „Selbständig Gesund“ findet weiterhin großen Anklang. Schon mehr als 100.000 Versicherte haben ihre persönlichen Gesundheitsziele vereinbart. Versicherte, die mit Ihrem Arzt Gesundheitsziele zu Gewicht, Blutdruck, Bewegung, Alkohol- und Tabakgenuss vereinbaren und diese Ziele erreichen, zahlen nur noch den halben Selbstbehalt. Die Bewerbung dieses Präventionsprogramms erfolgte auf sämtlichen SVA eigenen Kommunikationskanälen wie der Kundenzeitschrift, den SVA News, der SVA Homepage und Facebook. Folder und Broschüren zum Programm wurden in allen Landesstellen aufgelegt. Es gab aber auch Presseaussendungen zu dem Thema, die zu einer hohen Medienpräsenz führten.

SVA auf Facebook

Seit dem Jahr 2013 ist die SVA als erste österreichische Sozialversicherung auch auf Facebook vertreten (www.facebook.com/svagw). Die Seite bietet praktische Services und Kommunikationsmöglichkeiten, dazu nützliche Tipps und aktuelle Informationen rund um die Themen Versicherungsschutz, Beiträge, Pensions- und Krankenversicherung.

Die Postings und Anfragen zur gewerblichen Sozialversicherung beantwortet ein Team von erfahrenen SVA Mitarbeitern. Sie verfassten seit dem Start im Schnitt fast jeden zweiten Tag einen Beitrag und beantworteten zahlreiche Anfragen. Die größte Verbreitung fanden Postings über die ab dem Jahr 2017 erfolgte Senkung der Verzugszinsen von 7,88 auf 3,38 Prozent, die Erinnerung an die Zahlungsfristen der Vorschreibung, die Info über die Sprechtage in den Landesstellen sowie die Übersiedlung der Landesstelle Niederösterreich.

SVA Kundenzeitschrift „G’sundheit!“ und SVA News

Die SVA Kundenzeitschrift „G’sundheit!“ erscheint viermal im Jahr, jeweils in einem Umfang von 24 Seiten und in einer Auflage von rund 564.000 Stück. Die SVA News werden ebenfalls viermal im Jahr versandt. Aktive Versicherte erhalten die News mit der Beitragsvorschreibung, Pensionisten mit der Verständigung „Mein Gesundheitskonto“. In den News berichtet die SVA über aktuelle Themen, spezielle News informieren über aktuelle Gesundheitsangebote wie beispielsweise die SVA Aktiv-Camps.

2. Internationale Angelegenheiten

Vertragsverhandlungen und Vertragsnetz

Selbständige und Freiberufler sind immer öfter auch im Ausland erwerbstätig. Vereinbarungen zur Sozialversicherung zwischen einem anderen Staat und Österreich begünstigen nicht nur die wirtschaftlichen Beziehungen. Auch für die betroffenen Personen bringt das einige Vorteile (zum Beispiel die Zusammenrechnung von Ver-

sicherungszeiten für die Pension). Österreich ist daher bestrebt das Netz der sozialen Sicherheit ständig weiter auszubauen. Deshalb werden aktuell Verhandlungen über den Abschluss von Sozialversicherungsabkommen mit Albanien, Brasilien, China und Japan geführt.

Alle Staaten mit denen Österreich bereits Sozialversicherungsabkommen abgeschlossen hat, finden Sie in der Grafik. Die bestehenden Abkommen gelten entweder für die gesamte Sozialversicherung (Kranken-, Pensions- und Unfallversicherung) oder nur für einzelne Zweige.

EU-STAATEN

Belgien
Bulgarien
Dänemark
Deutschland
Estland
Finnland
Frankreich
Griechenland
Irland
Italien
Kroatien
Lettland
Litauen
Luxemburg
Malta
Niederlande
Polen
Portugal
Rumänien
Schweden
Slowakei
Slowenien
Spanien
Tschechien
Ungarn
Vereinigtes Königreich von Großbritannien und Nordirland
Zypern

VERTRAGSNETZ

Mit diesen Staaten gibt es Regelungen in mindestens einem Versicherungszweig



EWK-STAATEN

Island
Liechtenstein
Norwegen

SONSTIGE STAATEN

Australien
Bosnien/Herzegowina
Chile
Indien
Israel
Kanada
Mazedonien
Moldau
Montenegro
Philippinen
Republik Korea
Schweiz
Serbien
Türkei
Tunesien
Uruguay
USA

Kostenaufwand für die Krankenbehandlung im Ausland

Eine bei der SVA krankenversicherte Person (Erwerbstätige, Pensionisten, Familienangehörige), die im Ausland wohnt, kann dort bestimmte Versicherungsleistungen auf Kosten der SVA in Anspruch nehmen. Dazu gehört zum Beispiel ärztliche Hilfe. Der Staat, in dem diese Person die Leistungen beansprucht, muss mit Österreich eine zwischenstaatliche Regelung über die Krankenversicherung getroffen haben. Das gilt auch, wenn jemand während eines vorübergehenden Aufenthalts (zum Beispiel im Urlaub) eine dringende medizinische Versorgung benötigt. Die Kosten werden vorerst von einem ausländischen Versicherungsträger übernommen und von der SVA dann im Nachhinein bezahlt.

Im Abrechnungsjahr 2016 wurden für 41.742 Personen Versicherungsleistungen im Gesamtausmaß von rund 29,7 Mio. Euro mit ausländischen Krankenversicherungsträgern abgerechnet (siehe Grafik).

Pensionszahlungen ins Ausland

Im Dezember 2016 wurden 8.901 Pensionen ins Ausland überwiesen. 7.827 Zahlungen wurden in

EW-Mitgliedstaaten geleistet, davon 3.272 in die Slowakei und 2.641 in die Bundesrepublik Deutschland. Weitere 863 Pensionen wurden in sonstige Vertragsstaaten und 211 Pensionen ins übrige Ausland angewiesen.

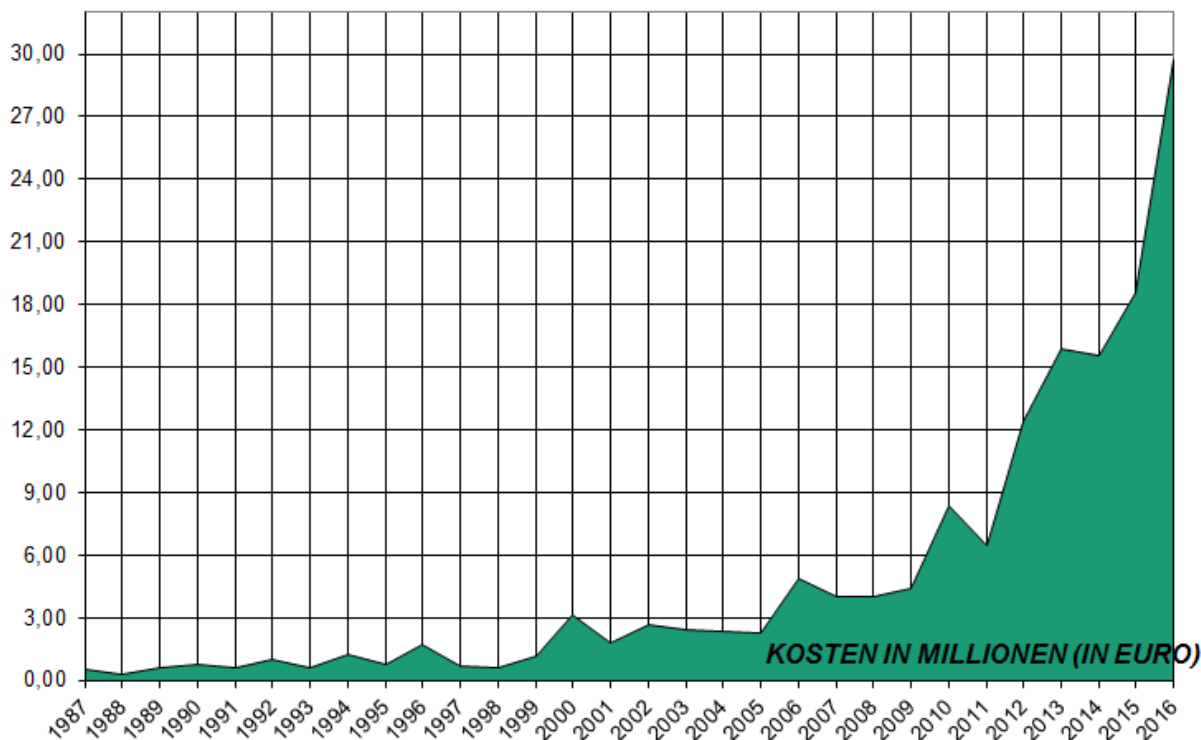
Erwerbstätigkeit in Österreich und im Ausland

In den bilateralen Abkommen und den europarechtlichen Bestimmungen wird geregelt, welcher Staat bei einer Erwerbstätigkeit für die Beurteilung der Versicherungspflicht zuständig ist.

Die europarechtlichen Bestimmungen sehen darüber hinaus vor, dass Personen trotz mehrerer Erwerbstätigkeiten in verschiedenen Mitgliedstaaten nur den Rechtsvorschriften eines Staates unterstellt werden sollen.

In der Tabelle finden Sie zum Stand 31.12.2016 die Anzahl der Fälle, bei denen Personen im Ausland erwerbstätig und dadurch von der GSVG-Pflichtversicherung ausgenommen waren. Außerdem werden jene Fälle angeführt, bei denen Personen im Ausland erwerbstätig waren und deren Einkünfte für die Beitragsbemessung in Österreich herangezogen wurden.

Entwicklung für fremdstaatliche Leistungsaushilfe (1987 - 2016)



Beitragsfälle nach EG-Recht¹⁾

LANDESSTELLE	AG 39 ²⁾		AG 40 ³⁾		AG 47 ⁴⁾		Ausl. Einkommen in Steuerdaten ⁵⁾	Pflichtvers. wegen EU- Berechtigung ⁶⁾
	PV	KV	PV	KV	PV	KV		
Wien	719	684	515	485	8	7	4.556	8
Niederösterreich	173	167	216	208	3	3	1.467	21
Burgenland	43	41	110	110	1	1	196	7
Oberösterreich	323	295	320	298	2	2	1.206	4
Steiermark	115	104	101	92	1	1	1.206	6
Kärnten	145	139	102	95	2	2	499	7
Salzburg	281	239	207	191	7	6	1.087	2
Tirol	538	483	275	238	13	11	1.436	3
Vorarlberg	236	204	671	612	6	4	1.251	35
Bundesgebiet	2.573	2.356	2.517	2.329	43	37	12.718	93

1) inkludiert alle GSVG/FSVG-Fälle, bei welchen aufgrund der im Bereich der sozialen Sicherheit im Europäischen Wirtschaftsraum (EWR) geltenden Verordnungen Nr. 883/2004 die Versicherungspflicht nicht nach den österreichischen Rechtsvorschriften zu beurteilen ist, wobei innerstaatliche Ausnahmegründe (AG) vorrangig sind (z.B. PV-Altersausnahme gem. § 273 Abs. 8 GSVG)

2) selbständige Tätigkeit in Österreich und im EWR bzw. in der Schweiz - Artikel 13 Abs. 2 VO (EU) Nr. 883/2004

3) selbständige Tätigkeit in Österreich und unselbständige Beschäftigung im EWR bzw. in der Schweiz - Art. 13 Abs. 3 VO (EU) Nr. 883/2004

4) selbständige Tätigkeit in Österreich und Beamter im EWR bzw. in der Schweiz - Art. 13 Abs. 4 VO (EU) Nr. 883/2004

5) Einkunftsarten 359, 395 oder 440 scheinen in den übermittelten Einkommensteuerdaten auf - Anzahl der Bemessungsjahre/Person die im Kalenderjahr 2016 übermittelt wurden

6) selbständige Tätigkeit im EWR und unselbständige Beschäftigung in Österreich (keine Anhang VII-Fälle) bzw. BSVG-Tätigkeit und Wohnsitz in Österreich - Art. 13 Abs. 2 VO (EU) Nr. 883/2004

3. VersicherungsService

3.1 Versichertenstand

Wie auch in den Vorjahren ist die Gesamtzahl der Versicherten im Berichtsjahr weiter angestiegen.

In der Krankenversicherung ist ein Zuwachs von 2,26 Prozent (Pflichtversicherung) bzw. 6,98 Prozent (freiwillige Versicherungen) zu verzeichnen, die Zahl der Angehörigen hat um 2,34 Prozent zugenommen. Die Anzahl der Pensionsversicherten ist um 2,57 Prozent gestiegen.

Entwicklung der Versichertenstände in der Krankenversicherung 2014 - 2016

	Stand per Dez. 2014	Stand per Dez. 2015	Stand per Dez. 2016	Veränderung zum Dez. 2015	
				Anzahl	Prozent
Pflichtversicherte					
Erwerbstätige	390.643	408.966	418.220	9.254	2,26%
Pensionisten	146.423	148.453	151.569	3.116	2,10%
Kinderbetreuungsgeldbezieher	3.467	3.478	3.783	305	8,77%
	540.533	560.897	573.572	12.675	2,26%
Freiwillig Versicherte					
§ 14a GSVG Selbstversicherte	2.256	2.501	2.746	245	9,80%
Weiterversicherte	1.089	1.064	1.154	90	8,46%
Familienversicherte	550	568	634	66	11,62%
Zusatzversicherte	26.251	28.940	30.848	1.908	6,59%
	30.146	33.073	35.382	2.309	6,98%
Angehörige					
Ehepartner/Lebensgef./ eingetr. Partner					
- beitragsfrei	24.253	24.240	23.985	-255	-1,05%
- mit Zusatzbeitrag	1.133	1.136	1.127	-9	-0,79%
Kinder	210.855	215.258	221.359	6.101	2,83%
EU, EWR und Vertragsstaaten	4.045	4.203	4.088	-115	-2,74%
Pflegende Angehörige	67	75	72	-3	-4,00%
	240.353	244.912	250.631	5.719	2,34%

Entwicklung des Versichertenstandes in der Pensionsversicherung 2014 - 2016

	Stand per Dez. 2014	Stand per Dez. 2015	Stand per Dez. 2016	Veränderung zum Dez. 2015	
				Anzahl	Prozent
GSVG					
Gewerbetreibende	280.908	287.865	293.730	5.865	2,04%
Gesellschafter OHG, KG, OEG, KEG	19.534	20.127	21.000	873	4,34%
GmbH-Gesellschafter	41.787	43.648	44.952	1.304	2,99%
Freiberufler	46.488	48.469	50.753	2.284	4,71%
FSVG					
Ärzte	21.638	22.141	22.633	492	2,22%
Apotheker	1.421	1.443	1.461	18	1,25%
Patentanwälte	50	50	50	0	0,00%
Ziviltechniker (seit 2013)	4.200	4.330	4.466	136	3,14%
GSVG und FSVG					
Weiterversicherte	345	362	388	26	7,18%
	416.371	428.435	439.433	10.998	2,57%

3.2 Beitragsvorschreibung

Die Beitragsvorschreibungen des Jahres 2016 sind im Vergleich zum Vorjahr um rund 144,6 Millionen Euro von rund 2.575,1 Millionen auf rund 2.719,8 Millionen Euro gestiegen (plus 5,62 Prozent). Pro Quartal wurden durchschnittlich 620.350 Vorschreibungen versandt.

3.3 Die wichtigsten Entwicklungen/ Neuerungen im Berichtsjahr

Das Jahr 2016 stand weniger im Zeichen schon konkreter gesetzlicher Änderungen als interner und externer Projekte mit sehr starkem Bezug zum Versicherungs- und Beitragssektor der SVA. So wurde etwa die SVA Transformation gestartet, in der die Beitragsmodernisierung (Handlungsfeld HF 01) in Verbindung mit der Implementierung des SVA-Cockpits (HF 07a) zentrale Vorhaben sind und die Bearbeitung im VS-Bereich von Grund auf

ändern werden. Ein weiterer Schwerpunkt lag auf dem Ausbau der Online Services der SVA, auch in diesem Handlungsfeld wurden zunächst vor allem Aktivitäten im VS-Bereich gesetzt (Stichwort Online Beitragskonto).

Parallel dazu war auch schon das HVB-Projekt mBGM (monatliche Beitragsgrundlagenmeldung) zu betreuen, in dem die SVA primär dadurch gefordert ist, dass sie ihre Beitragsgrundlagenmeldungen an die HVB-Datei entsprechend anpassen muss (künftig laufende monatliche Meldungen).

Ganz ohne legistische Aktivitäten ging es aber nicht ab: Nach einer Sozialpartnereinigung begannen im Herbst 2016 die Vorbereitungen für die Umsetzung des Themenbereichs Rechtssicherheit (in bestimmten Fällen gemeinsame Prüfung der versicherungsrechtlichen Zuordnung durch GKK und SVA, mit bindendem Ergebnis für alle Beteiligten), die letztlich mit dem Sozialversicherungs-Zuordnungsgesetz (SV-ZG) ihren Abschluss fanden.

4. Pensions/ PflegegeldService

4.1 Leistungen

Leistungsanträge

Die Zahl neuer Anträge belief sich im Jahr 2016 auf insgesamt 13.023, das sind 1.490 Pensionsanträge mehr als im Jahr 2015.

Insgesamt konnten im Berichtsjahr 12.703 Pensionsanträge erledigt werden. Dadurch erhöhte sich die Anzahl der offenen Verfahren bis zum 31. Dezember 2016 um 320 auf 2.053 Anträge. Bei durchschnittlich 1.085 Pensionsanträgen pro Monat beträgt die durchschnittliche Erledigungsdauer - zumindest bis zur monatlichen Vorschussleistung - nach wie vor weniger als drei Monate.

Viele Aktive haben Anfragen gestellt, wie hoch ihre Pension voraussichtlich sein wird. Die Pensionshöhe kann bis zu drei Jahre vor dem Erreichen des jeweiligen Pensionsalters berechnet werden. Solche Pensionsanfragen bilden sehr oft die Basis für spätere Pensionsanträge. Im Jahr 2016 wurden insgesamt 10.626 Pensionsanfragen gestellt. Einschließlich der offenen Fälle aus dem Vorjahr wurden 10.262 Anfragen erledigt; zum 31. Dezember 2016 waren noch 1.853 Fälle offen. Zudem wurde in 36.709 Fällen Pensionsberatung durchgeführt, meist im Zuge von Vorsprachen. Dabei wird auch auf kurzem Wege die Höhe des Pensionsanspruches berechnet, gegebenenfalls auch die Höhe mehrerer Pensionsansprüche zu verschiedenen Zeitpunkten. 17.514 Datenergänzungsverfahren wurden erledigt. Davon wurden 16.259 Fälle im Rahmen der Kontoerstgutschrift durch das DLZ Pensionskonto durchgeführt. In 173 Fällen wurden die Versicherungszeiten mit einem Bescheid festgestellt.

Schwerarbeitszeiten

Mit der Budgetbegleitreform 2003 wurden Sonderregelungen für Schwerarbeit eingeführt. Nur mehr Personen mit besonders langen Versicherungszeiten und schwer arbeitende Personen sollte noch ein vorzeitiger Pensionsantritt ermöglicht werden. Allerdings gibt es bei der Pension versicherungsmathematisch kalkulierte Abschläge, so dass die Lebenspensionssumme nicht zusätzlich belastet wird. Die Feststellung, ob jemand Schwerarbeit leistet, obliegt dem Leistungsausschuss. Im Berichtsjahr wurden 853 Anträge auf Feststellung der Schwerarbeit gestellt (4,8 Prozent weniger als 2015), 729 wurden im Leistungsausschuss entschieden (22,1 Prozent mehr als 2015). Der Rückgang der Anträge im Vergleich zum Vorjahr ist darauf zurückzuführen, dass die Übergangsbestimmung für begünstigte Abschläge bei Erwerbsunfähigkeitspensionen, wenn mindestens 120 Schwerarbeitsmonate vorliegen, mit 01.12.2015 ausgelaufen ist.

Pensionsstock

Im Berichtsjahr hat sich die Zahl der im Dauerscheck gezahlten Pensionen erhöht. Im Dezember 2016 wurden 184.601 Pensionen angewiesen, das sind um 3.359 Pensionen mehr als im Dezember 2015. Diese Zunahme ergibt sich daraus, dass 18.796 Pensionsansprüche dazugekommen und 15.437 weggefallen sind. In diesen Zahlen sind auch die Übergänge in eine andere Pensionsart enthalten.

Die neu hinzugekommenen Pensionen teilen sich in 12.802 Leistungen aus den einzelnen Versicherungsfällen des Alters, 2.058 Erwerbsunfähigkeitspensionen und 3.936 Hinterbliebenenpensionen. Von den Versicherungsfällen des Alters sind 10.566 Alterspensionen (inkl. Übergänge), 983 vorzeitige Alterspensionen für Langzeitversicherte („Hackler“), 79 vorzeitige Alterspensionen bei langer Versicherungsdauer, 776 Korridor pensionen, 249 Schwerarbeitspensionen und 149 Pensionen für Langzeitversicherte bei Schwerarbeit.

Über die Zu- und Abgänge wurden 34.233 Feststellungen getroffen.

In 738 Fällen musste ein Ablehnungsbescheid ergehen.

Durchschnittspension und Ausgleichszulage

Die von Gewerbetreibenden oder von Freiberuflern bezogenen Eigenpensionen betragen zum Ende des Berichtsjahres monatlich durchschnittlich 1.467,74 Euro, die der freiberuflich tätigen (weiblichen und männlichen) Ärzte, Apotheker, Patentanwälte und Ziviltechniker 1.929,85 Euro. Witwenpensionen machen durchschnittlich 800,33 Euro aus, Witwerpensionen 434,92 Euro und Waisenpensionen 385,30 Euro.

Ein Vergleich mit dem Vorjahr über den gesamten Pensionsstock, für Eigen- und Hinterbliebenenpensionen, zeigt auch insgesamt einen weiteren Anstieg der durchschnittlichen Pensionshöhe. Diese betrug zum Jahresende 2016 ohne Ausgleichszulage 1.272,29 Euro (um 1,84 Prozent höher als 2015), mit Ausgleichszulage 1.296,03 Euro (um 1,76 Prozent höher).

Die Zahl der Ausgleichszulagenbezieher unter den Pensionisten ist im Vergleich zu 2015 weiter zurückgegangen. Im Dezember 2016 erhielten 13.634 Pensionisten eine Ausgleichszulage, das sind bei insgesamt 184.601 Pensionen weniger als 7,4 Prozent des gesamten Pensionsstocks.

Im Jahr 1990 erhielt noch knapp jeder fünfte GSVG-Pensionist eine Ausgleichszulage, die ein Mindesteinkommen sichert. 2016 wird nicht einmal mehr in jedem dreizehnten Fall diese Leistung gezahlt. Dieses Faktum belegt ebenfalls, dass die Pensionen der Gewerbetreibenden kontinuierlich ansteigen.

Direktzahlungen ins Ausland

Seit April 2012 erledigt die Deutsche Post AG den Zahlungstransfer von Pensionen ins Ausland. Die Zahlungen werden monatlich bzw. in einem vom

Pensionisten festgelegten Rhythmus zeitgerecht zur Verfügung gestellt. Im Jänner eines jeden Jahres wird von rund 5.200 Pensionisten (um 26,8 Prozent mehr als 2015) eine beglaubigte Lebensbestätigung angefordert. Damit wird nachgewiesen, dass der Bezieher noch am Leben ist. Von den rund 2.550 Pensionisten mit Wohnsitz in der Bundesrepublik Deutschland wurde im Jahr 2016 noch keine Lebensbestätigung verlangt.

Witwen(Witwer)pensionsabfertigung

Abfertigungen von Witwen- bzw. Witwerpensionen wegen Wiederverhehlung erforderten einen Aufwand von 446.408,23 Euro (Witwer: 99.921,53 Euro, Witwen: 346.486,70 Euro).

Abfindung

Bestimmten Angehörigen steht eine Einmalzahlung zu, wenn sie keinen Anspruch auf eine Hinterbliebenenpension haben. Im Rahmen dieser Leistung wurden insgesamt 185.640,64 Euro ausbezahlt.

Erstattung von Beiträgen für eingekaufte Schul- und Studienzeiten

Beiträge für den Einkauf von Schul- und Studienzeiten, die nicht anspruch- oder leistungswirksam werden, müssen dem Versicherten oder den anspruchsberechtigten Hinterbliebenen erstattet werden. Das hat innerhalb eines Jahres, nachdem die Zuerkennung der Leistung rechtskräftig geworden ist, zu geschehen.

Im Berichtsjahr wurden 40 Geschäftsfälle auf dem Amtsweg erledigt. Davon wurden in 10 Fällen alle und in 30 Fällen ein Teil der Schulzeiten mit einem Gesamtbetrag von 279.613,58 Euro erstattet.

Überweisung auf Girokonten

In 176.381 Fällen wurde zum Ende des Berichtsjahres die Pension auf ein Girokonto überwiesen. 8.220 Pensionisten erhielten die Pension per Postanweisung.

Pflegegeld

Der frühere Hilflosenzuschuss wurde mit Inkrafttreten des Bundespflegegeldgesetzes (BPGG) am 1. Juli 1993 durch das Pflegegeld ersetzt. Es wird zwölfmal im Jahr gemeinsam mit der Pension ausbezahlt. Das Pflegegeld in den Stufen 1 bis 7 ist keine Leistung der Sozialversicherung, sondern eine des Bundes. Sie ist vom Pensionsversicherungsträger festzustellen und auszuzahlen. Am 1. Jänner des Berichtsjahres bezogen 22.874 Personen Pflegegeld; am 31. Dezember waren es 22.838 (Frauen: 13.149, Männer: 9.689). Den 3.923 Abgängen stehen 3.887 Erstzuerkennungen gegenüber.

Im Berichtsjahr gab es zudem 7.232 Anträge auf Erhöhung und 5.122 Erstanträge. Insgesamt mussten somit 12.354 Feststellungsverfahren abgewickelt werden. Inklusive offener Fälle aus dem Vorjahr wurden 11.975 Anträge erledigt, davon waren 8.461 Zuerkennungen (70,66 Prozent) und 2.139 Erst- oder Neueinstufungsablehnungen (17,86 Prozent). Weitere 1.375 Anträge (11,48 Prozent) fallen unter „sonstige“ Erledigungen. Sie betreffen z.B. Abtretungen bei Unzuständigkeit oder Ablebensfälle während des Verfahrens (857 Fälle). Im Falle des Ablebens des Pflegegeldbeziehers haben die Pflegepersonen Anspruch auf das zu Lebzeiten nicht mehr ausbezahlte Pflegegeld und setzen meist die Verfahren fort. Die durchschnittliche Erledigungsdauer beträgt rund 44 Tage. Zum Ende des Berichtsjahres ergaben sich 1.364 offene Verfahren.

Seit 01.01.2000 wird an nicht FSVG-versicherte Ärzte, Rechtsanwälte und Zivilingenieure, die eine Versorgungsleistung von der jeweiligen Kammer erhalten, sowie an deren Hinterbliebene Bundespflegegeld ausbezahlt. Im Jahr 2016 waren dies 98 Fälle, davon 31 Ärzte und 67 Rechtsanwälte bzw. deren Hinterbliebene. Die Zivilingenieure schieden mit dem Pensionsfonds-Überleitungsgesetz (PF-ÜG) aus dieser Gruppe aus. Seit Februar 2014

gehören die Zivilingenieure zur Gruppe der FSVG-Pensionisten. Zum Ende des Berichtsjahres verteilten sich die Bezieher von Pflegegeld auf die einzelnen Stufen wie folgt:

Stufen	Dezember 2016	
	Anzahl	%-Anteil
Stufe 1	5.494	24,06
Stufe 2	5.218	22,85
Stufe 3	3.704	16,22
Stufe 4	4.013	17,57
Stufe 5	2.914	12,76
Stufe 6	1.062	4,65
Stufe 7	433	1,90
Stufen 1-7	22.838	100,00

4.2 Aktionsmäßige Durchführungen

Ausgleichszulagen-Erhebungsaktion

Im Berichtsjahr wurden die Einkommen von Menschen, die die Ausgleichszulage erhalten, entsprechend dem Auftrag des Gesetzgebers weiterhin überprüft. Die Erhebungsbögen zur Ausgleichszulage werden monatlich ausgesendet, jeweils im Dreijahresabstand zur Ausgleichszulagengewährung (rund 3.400 Fälle). Diese regelmäßige Kontaktaufnahme verhindert in den meisten Fällen, dass die Betroffenen nicht rechtzeitig Auskunft über ihre weiteren Einkünfte geben. Tun sie dies nicht, so ist im Gesetz vorgesehen, dass die Ausgleichszulage zurückgehalten wird.

Ausgleichszulagen-Jahresausgleich

Die Ausgleichszulage für die Sonderzahlungen April und Oktober wird jeweils in der Höhe der Ausgleichszulage zur laufenden Monatspension geleistet. Wenn die Höhe der Ausgleichszulage durch anrechenbare Einkünfte beeinflusst wird, die weniger als 14mal jährlich erzielt werden, würde dies zu finanziellen Nachteilen führen. Das kann durch einen Jahresausgleich vermieden werden. Die Berechnung des Jahresausgleichs bei laufendem Ausgleichszulagenanspruch ergab für 2.054 Pensionisten einen Gesamterstattungsbetrag von netto 497.376,24 Euro.

5. GesundheitsService

5.1 Ärztliche Hilfe

Im Jahr 2016 wurde für ärztliche Hilfe und gleichgestellte Leistungen um rund 5,9 Mio. € mehr aufgewendet als im Vorjahr. Das entspricht einer Aufwandsteigerung von 2,1 %. In der Aufwandssumme „Ärztliche Hilfe und gleichgestellte Leistungen“ sind auch die an die Landesfonds für Ambulanzleistungen zu zahlenden Pauschalbeträge enthalten.

TARIFENTWICKLUNG

Vertragsärzte

Mit Wirkung ab 01.03.2016 werden die zum 29.02.2016 gültigen Punktwerte und Tarife (ausgenommen Vorsorgeuntersuchung, Mutterkindpass-Untersuchung, Therapeutische Aussprache, Psychosomatisch orientiertes Diagnose- und Behandlungsgespräch, Junior-Check, Doppelkilometer, Labor und medizinische Hauskrankenpflege) um durchschnittlich 5 % erhöht.

Weiters erfolgen umfangreiche Änderungen im Laborkatalog samt einer Tarifsenkung um 17,5 %. Die daraus resultierenden Einsparungen dienen der Finanzierung eines modernen Psychiaterkataloges sowie der Aufnahme von 35 zeitgemäßen neuen Leistungen in die Honorarordnung. Im Bereich der Radiologie wird die Honorierung kostenneutral auf einen Organtarif umgestellt.

Mit der Österreichischen Zahnärztekammer wurde mit Wirkung ab 01.01.2016 eine durchschnittliche Tarifierhöhung von 0,87 % vereinbart.

Sonstige Vertragseinrichtungen

Bei sonstigen Vertragseinrichtungen der ärztlichen Hilfe (z.B. Ambulatorium) erfolgten Tarifanhebungen zwischen ein und zwei Prozent.

Vergütungstarife

Nach Vorlage der saldierten Honorarnote über geleistete ärztliche Hilfe werden Kostenersätze unter Zugrundelegung der im Rahmen des Gesamtvertrages mit der Österreichischen Ärztekammer abgeschlossenen Honorarvereinbarung erbracht. 2016 erfolgte keine Anhebung der Vergütungstarife.

Im Jahr 2016 sank die Zahl der Vertragsärzte um 95, die Anzahl der Gruppenpraxen stieg um 22. Es gilt der Grundsatz, dass Vertragsärzte der Gebietskrankenkassen im Falle einer freien Planstelle auch in ein Vertragsverhältnis zur Sozialversicherungsanstalt der gewerblichen Wirtschaft treten können. Bewerbungen sind an die jeweilige Landesärztekammer zu richten, die entsprechend den jeweils gültigen Reihungsrichtlinien den geeignetsten Bewerber aussucht und zur Invertragnahme vorschlägt.

Vertragsärzte 2016

	praktische Ärzte und Gruppenpraxen				Fachärzte und Gruppenpraxen				
	Stand 31.12.2016 Prak. Ärzte	Änderung gg. 2015	Stand 31.12.2016 Gruppen- praxen	Änderung gg. 2015	Stand 31.12.2016 Fachärzte	Änderung gg. 2015	Stand 31.12.2016 Gruppen- praxen	Änderung gg. 2015	VÄ gesamt
Wien	735	-20	13	1	873	-24	78	0	1.699
Niederösterreich	729	-10	34	8	430	-5	59	8	1.252
Burgenland	142	0	3	0	94	-1	2	1	241
Oberösterreich	579	-1	72	3	423	-7	16	7	1.090
Steiermark	590	-17	3	0	389	-9	13	3	995
Kärnten	267	2	0	0	201	-7	5	0	473
Salzburg	231	-6	7	3	239	0	5	2	482
Tirol	345	4	0	0	282	-1	1	1	628
Vorarlberg	160	0	0	0	174	7	1	0	335
Österreich	3.778	-48	132	15	3.105	-47	180	22	7.195

5.2 Heilmittel

Der Aufwand für Heilmittel stieg im Jahr 2016 um 4,4 % gegenüber dem Vorjahr.

5.3 Heilbehelfe und Hilfsmittel

Der Aufwand für Heilbehelfe und Hilfsmittel ist gegenüber dem Vorjahr um 24,7 % gestiegen.

5.4 Zahnbehandlung und Zahnersatz

Von 2015 auf 2016 stieg der Aufwand für Zahnbehandlung um 5,4 %. Der Aufwand für Zahnersatz 2016 ist um 1,7 % gesunken.

Im Jahr 2016 ist die Zahl der Vertragszahnbehandler um 24 zurück gegangen. Die Zahl der Vertragsärzte für Kieferorthopädie stieg gegenüber 2015 um 3.

5.5 Anstaltspflege und Überweisung an den Krankenanstaltenfonds

Für Anstaltspflege in landesfondsfinanzierten Krankenanstalten ergab sich 2016 gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme des Aufwandes um 7,5 %. Bei den nichtfondsfinanzierten Krankenanstalten und Sonderklassevergütungen ist der Aufwand um 3,5 % gestiegen.

5.6 Medizinische Hauskrankenpflege

Der Aufwand der medizinischen Hauskrankenpflege ist von 2015 auf 2016 um 7,4 % gestiegen.

5.7 Vorsorgeuntersuchung

Die Ausgaben für Vorsorge(Gesunden)untersuchungen im Jahr 2016 sind um 13,6 Prozent höher als im Jahr 2015.

	Zahnärzte inkl. Med.dent.		Dentisten		nur Kieferorthopädie			
	Stand 31.12.2016	Änderung gg. 2015	Stand 31.12.2016	Änderung gg. 2015	VÄ gesamt	Stand 31.12.2016	Änderung gg. 2015	VÄ gesamt (mit Kieferorthopädie)
Wien	767	0	1	-1	768	8	1	776
Niederösterreich	466	-6	1	-3	467	11	0	478
Burgenland	80	1	1	0	81	2	0	83
Oberösterreich	371	-1	1	0	372	22	-1	394
Steiermark	439	-6	1	0	440	15	0	455
Kärnten	213	-2	0	0	213	7	0	220
Salzburg	161	1	0	0	161	7	-1	168
Tirol	227	-1	1	-1	228	17	4	245
Vorarlberg	98	-5	0	0	98	10	0	108
Österreich	2.822	-19	6	-5	2.828	99	3	2.927

5.8 Wochengeld Kinderbetreuungsgeld

Im Jahr 2016 wurden bei der Sozialversicherungsanstalt der gewerblichen Wirtschaft 3.048 Erstanträge auf Wochengeld nach dem GSVG gestellt. Diese Leistungen sind für Mütter, die in der gewerblichen Wirtschaft selbständig erwerbstätig sind, vorgesehen.

Für den Bereich der Sozialversicherungsanstalt der gewerblichen Wirtschaft wurden im Jahr 2016 österreichweit 4.954 Anträge auf Zuerkennung des Kinderbetreuungsgeldes positiv erledigt.

Anträge nach Bundesländer gegliedert

	Wochengeld	Kinderbetreuungsgeld
Wien	890	1.734
Niederösterreich	513	813
Burgenland	107	121
Oberösterreich	437	633
Steiermark	380	541
Kärnten	174	265
Salzburg	197	338
Tirol	250	395
Vorarlberg	100	114
Österreich	3.048	4.954

5.9 Gesundheitsvorsorge und Maßnahmen zur Festigung der Gesundheit und Rehabilitation

Im Berichtsjahr wurden 21.573 Anträge auf Leistungen der Gesundheitsvorsorge und Maßnahmen zur Festigung der Gesundheit und Rehabilitation bearbeitet.

Erledigung der Anträge

	2015	2016
Kostenzuschüsse, Aufenthalte in Sonderkrankenanstalten und sonstigen Einrichtungen		
Gesundheitsvorsorge (PV) und Rehabilitation (PV)	16.602	17.151
Maßnahmen zur Festigung der Gesundheit (KV)	327	310
Maßnahmen der Rehabilitation (KV)	319	287
Abtretungen	764	803
Medizinische Ablehnungen	1.857	1.690
Sonstige Erledigungen (z.B. Zurückziehungen, Ablauf der Bewilligung)	502	566
Kostenzuschüsse für Betriebs- helfer als Sach- und Geldleistung (Maßnahmen zur Festigung der Gesundheit – KV)		
Zuerkennungen	755	708
Ablehnungen	58	58
Gesamt	21.184	21.573

5.10 Gesundheit und Vorsorgeprogramme

UNTERSTÜTZUNG BEIM ERREICHEN DER GESUNDHEITSZIELE

Die SVA Gesundheits- und Vorsorgeprogramme unterstützen dabei, die Gesundheitsziele im Rahmen von „Selbständig Gesund“ zu erreichen und zu erhalten. Sie gliederten sich daher auch in der Jahresplanung 2016 nach den einzelnen Gesundheitszielen, um für jedes Ziel die jeweils geeigneten Angebote bereitzustellen.

BEWEGUNG

SVA Gesundheitshunderter Bewegung

Mit Stand 01.02.2017 standen 585 (2015: 447) verschiedene qualitätsgesicherte Kooperationspartner mit insgesamt 1.649 Paketen für SVA Versicherte zur Auswahl. Daraus resultierten insgesamt 1.709 (2015: 1.067) bewilligte Anträge für einen SVA Gesundheitshunderter.

SVA Bewegt

SVA Bewegt umfasst ein zweimal wöchentlich stattfindendes Herz-Kreislauf-, Kraft- und Koordinationstraining speziell für die Zielgruppe der inaktiven Erwachsenen (moderates Anfängertraining). Es gibt Programme in Wien, Niederösterreich, Oberösterreich, Kärnten, im Burgenland und in Salzburg.

Im Jahr 2016 wurden 748 SVA Extra-Gesundheitshunderter eingelöst.

Die SVA Bewegungsbox

Seit September 2013 ist die Bewegungsbox Bestandteil der SVA Angebotspalette. Sie wird im Rahmen der SVA Gesundheitswochen und SVA Camps vorgestellt und verteilt. Zudem erhalten die Versicherten im Rahmen von Selbständig Gesund diese Box – entweder als Belohnung, wenn sie ihre Ziele erreichen, oder als Anreiz, die nicht erreichten Ziele erneut anzugehen.

Jedes Jahr werden ca. 10.000 Stück SVA Bewegungsboxen an die Versicherten ausgegeben.

GEWICHT

SVA Is(s)t-Gesund

Das Ernährungsprogramm zur Gewichtsreduktion wurde vom Verband der Diätologen ausgearbeitet und ist mittlerweile fixer Bestandteil der SVA Gesundheits- und Vorsorgeprogramme. Dieses Programm wird von 91 Kooperationsdiätologinnen angeboten.

2016 wurden für diesen Bereich 32 SVA Gesundheitshunderter ausbezahlt.

SVA Gesundheitshunderter Ernährung

Im Bereich Ernährung waren Ende 2016 (ohne der 91 Kooperationsdiätologinnen des Programms SVA Is(s)t-Gesund) 126 qualitätsgesicherte Ernährungspakete von 76 Kooperationspartner/innen auf der Homepage ersichtlich. Ausbezahlt wurden 89 SVA Gesundheitshunderter im Bereich Ernährung.

TABAK

SVA No-Smoking-Camps (NSC)

2016 wurden sechs SVA No-Smoking-Camps von der SVA geplant und beworben. Aufgrund der großen Nachfrage für das Juni Camp, wurde zusätzlich noch eines für September organisiert. In Summe nahmen 164 Personen dieses Raucherentwöhnungsangebot in Anspruch, davon haben 154 Teilnehmer/innen einen Antrag „SVA Gesundheitshunderter“ gestellt.

Im Rahmen der Camps wird auf die Nachbetreuung durch das Rauchfrei Telefon hingewiesen.

2016 sind 99 Nachbetreuungsfaxe der SVA No-Smoking-Camp Teilnehmer/innen beim Rauchfrei Telefon eingegangen (87 % wurden erreicht bzw. beraten).

SVA Gesundheitshunderter Tabak

Im Bereich Tabak gibt es derzeit 13 Kooperationspartner. 2016 wurden für diesen Bereich 12 SVA Gesundheitshunderter ausbezahlt.

Kooperationen Ambulante Tabakentwöhnung

Die Kooperationen mit Programmen der Gebietskrankenkassen zur ambulanten Tabakentwöhnung wurden im Jahr 2016 erneut angeboten. Die offizielle Teilnahme von SVA Versicherten an Tabakentwöhnprogrammen der Gebietskrankenkassen ist in sieben Bundesländern möglich. Im stationären Bereich bietet die SVA Therapieplätze im Linzerheim Bad Schallerbach an. Der 20-tägige Aufenthalt zur pulmonologischen Rehabilitation richtet sich an Personen mit rauchassoziierten Erkrankungen.

ALKOHOL

Alkohol 2020

Im Jahr 2014 startete die Wiener Gebietskrankenkasse (WGKK), die Pensionsversicherungsanstalt (PVA) und die Sucht- und Drogenkoordination Wien (SDW) das Projekt „Alkohol 2020“ mit dem Ziel neue Betreuungsangebote für Menschen mit einer Alkoholerkrankung zu schaffen. Die SVA beteiligt sich seit der Phase 2 (ab April 2016) als weiterer Kooperationspartner am Projekt.

BLUTDRUCK

Das Gesundheitsziel Blutdruck wird maßgeblich durch die anderen vier Gesundheitsziele beeinflusst, daher wurden im Jahr 2016 für diesen Bereich keine „eigenen“ Angebote beworben.

WEITERE VORSORGEPROGRAMME

Stationäre Burnoutprävention

2016 wurden 30 stationäre Burnoutpräventionswochen an fünf verschiedenen Orten angeboten (Bad Pirawarth, NÖ; Umhausen, T; Bad Gleichenberg, Stmk; Bad Zell, OÖ und Bad Bleiberg, KTN). Es standen 320 Plätze zur Verfügung, 308 Personen nahmen teil.

Darüber hinaus wurden 102 Auffrischkurse der vorangegangenen Burnout-Wochen organisiert und verwaltet:

- 38 Auffrischkurse I (335 Personen)
- 32 Auffrischkurse II (269 Personen)
- 23 Auffrischkurse III (136 Personen)
- 09 Auffrischkurse IV (65 Personen)

SVA Gesundheitshunderter Stress- und Burnoutprävention

2016 gab es 139 qualitätsgesicherte Angebote der Kooperationspartner für den Bereich Stress- und Burnoutprävention, 2015 waren es noch 74 gewesen. 2016 wurden 74 Gesundheitshunderter für den Bereich „Mentales“ ausbezahlt.

SVA Gesundheitshunderter Körperarbeit und Entspannung

Wenn die Anbieter die definierten Qualifikationen erfüllen, kann der individuelle Gesundheitshunderter im Bereich Entspannung für folgende Angebote eingereicht werden: Qigong-, Taiji Quan- und Yi Quan, Yoga, Massage (u.a. gewerbliche und Heilmassage, Ayurveda- und Tuina An Mo-Massage, Shiatsu), Atempädagogik, Stressreduktion durch Achtsamkeitstraining (Mindfulness Based Stress Reduction – MBSR).

2016 wurden insgesamt 2.305 (2015: 1.477) individuelle Gesundheitshunderter bewilligt. Eine Untergliederung in die einzelnen Bereiche ist nicht möglich.

SVA Aktiv-Camps

2016 fanden insgesamt 52 Aktiv-Camps mit Themen wie Nordic-Walking, Gesund Laufen, Skilanglauf, Schwimmen, Rücken-Fit, etc. statt (2015: 33). Dadurch konnten wir in Summe 1.666 Versicherte für eine Sportart begeistern. 1.382 Personen haben danach einen SVA Gesundheitshunderter dafür beantragt.

SVA Vorsorge-Aktiv-Camps

2016 wurden sieben SVA Vorsorge-Aktiv-Camps angeboten. 107 Versicherte absolvierten im Rahmen des Wochenendes ihre Vorsorgeuntersuchung. 92 davon erhielten einen SVA Gesundheitshunderter.

SVA Gesundheitswochen

2016 organisierten die Landesstellen 23 SVA Gesundheitswochen, an denen 425 Personen teilnahmen. Der seit 2013 verpflichtende Auffrischkurs, der sechs Monate nach der Gesundheitswoche stattfindet, wird von den Versicherten gut angenommen und sehr positiv bewertet.

Die Evaluation der SVA Gesundheitswoche zeigte, dass es positive Effekte im Bereich der körperlichen Leistungsfähigkeit und des Körpergewichtes gibt. Pilotiert wurde auch eine SVA Gesundheitswoche mit dem Schwerpunkt „Gesunder Rücken“. Insgesamt 48 Personen nahmen daran teil. Die Evaluation des Piloten erfolgt im Jahr 2017.

SVA Gesundheitswochen für erwerbstätige Pensionisten

Im Jahr 2016 wurde ein maßgeschneidertes Gesundheitsprogramm mit dem Titel „active aging“ bestehend aus einer Gesundheitswoche inkl. Auffrischungstage nach sechs Monaten für selbständige erwerbstätige Pensionisten entwickelt. Ziel dieses Programms war es den Betroffenen eine gesündere Lebensweise zu vermitteln und ihren Lebensstil positiv zu beeinflussen.

Geplant war, dass jede Landesstelle eine Woche organisiert. Aufgrund der Nachfrage wurden weitere Wochen organisiert. Schlussendlich fanden 27 Wochen mit knapp 580 Teilnehmer statt. Das Programm wird mit 2017 in den Regelbetrieb übergeführt. Hinsichtlich der künftigen Rahmenbedingungen (Voraussetzungen, Anspruchsberechtigte, etc.) wird versucht die Rückmeldungen der Landesstellen zu berücksichtigen.

Pilot-Projekt „Gesunder Gastwirt“

Die SVA startete gemeinsam mit dem Fachverband Gastronomie in der Wirtschaftskammer Österreich ein maßgeschneidertes SVA Gesundheitsprogramm für Gastronomen. Bei der Veranstaltung „Gesunder Gastwirt“ wollen wir den Gastronomen in eineinhalb bzw. zwei Tagen zeigen, wie Sie ihr Wohlbefinden steigern und ihre Gesundheit verbessern.

HEPA-Projekte

Im Projekt HEPA-Steiermark arbeiten Sozialversicherungsträger, der organisierte Sport und die Universität Graz zusammen. Träger dieses Projekts ist die SVA. Dabei soll durch regionale, vereinsbasierte standardisierte Bewegungsprogramme die objektiv messbare, gesundheitsfördernde körperliche Aktivität erhöht werden. Im Mittelpunkt des Projekts steht das standardisierte Bewegungsprogramm JACKPOT. Es steht Personen nach einem Kuraufenthalt für 12 Einheiten in der Nähe des Wohnorts kostenlos zur Verfügung.

Ein erstes Konzept für die Umsetzung eines weiteren HEPA Projektes in Oberösterreich wurde erstellt und zur Umsetzung ab Juni 2017 beim Landesgesundheitsförderungsfonds OÖ eingereicht. Das Projekt wurde positiv beurteilt und in die Gesundheitsförderungsstrategie OÖ aufgenommen. Im Rahmen des Projektes HEPA Oberösterreich sollen Personen mit Adipositas Grad I und / oder Typ2 Diabetes mellitus (T2DM), die Mindestkriterien der Österreichischen Empfehlungen für gesundheitswirksame Bewegung dauerhaft erreichen.

ZUSAMMENFASSUNG

Insgesamt wurden alle Programme zur Gesundheitsförderung von den Versicherten sehr positiv aufgenommen. Die evaluierten Programme bestätigten eine hohe Zufriedenheit. Der Geschäftsbereich wird die Angebote weiter ausbauen und sich um eine flächendeckende und nachhaltige Versorgung bemühen.

KONTAKT

SVA der gewerblichen Wirtschaft
Geschäftsbereich Fachbereich und
Chefärztlicher Dienst
Wiedner Hauptstraße 84-86
1051 Wien
Tel.: 05 08 08 DW 3384
E-Mail: gesundheitservice@svagw.at

Competence Center Gesundheitsförderung
Osterwiese 2
7000 Eisenstadt
Tel.: 05 08 08 DW 3083
E-Mail: cc.gf@svagw.at
www.svagw.at

CHEFÄRZTLICHER DIENST

Erwerbsunfähigkeitspension und Pflegegeld

Die ausgezeichnete Zusammenarbeit mit der Pensionsabteilung und dem Leistungsausschuss bei der Beurteilung von Anträgen auf Erwerbsunfähigkeitspensionen - unter Berücksichtigung der unterschiedlichen gesetzlichen Begriffe des GSVG - wurde weitergeführt.

Der Chefärztliche Dienst hat die Beurteilung von Anträgen auf Pflegegeld und die Überprüfung von PG-Gutachten im Sinne der Qualitätssicherung fortgesetzt.

Arzneimittelbewilligungsservice (ABS) - Randzeitenpool

2016 bearbeitete das ABS-Team der SVA insgesamt ca. 515.000 Anträge auf Bewilligung von Medikamenten: davon ca. 238.000 Entscheidungen für SVA Versicherte und ca. 277.000 Entscheidungen als Dienstleister für die GKKs, BVA, SVB und Krankenfürsorgeanstalten.

Dafür wurden auch neue Ärzte geschult, die sowohl in der SVA als auch in der VAEB (unser Partner im Dienstleistungspool) tätig sind.

Gesundheitswesen

Chefarzt Dr. Fuchs arbeitete im Hauptverband im Arbeitskreis medizinische Rehabilitation, Arbeitskreis Evaluierung ambulante kardiologische Rehabilitation, Arbeitskreis Kinderrehabilitation und bei der Erarbeitung des Rehabilitationsplanes 2016 mit.

Die Eigenen Einrichtungen HerzReha Bad Ischl, Klinikum Malcherhof Baden, Neurologisches Rehabilitationszentrum Rosenhügel, die mit Managementpartnern gemeinsam geführt werden, sowie das SVA Gesundheitszentrum Wien, Hartmannngasse, wurden medizinisch begleitet.

Die Ärztlichen Dienste der neun Landesstellen wurden bei komplexen Antragsstellungen wie bei Fragen der Auslandsrankenbehandlung, der Rehabilitation und der Kieferorthopädie unterstützt.

Das Kurzentrum Oberzeiring, eine Vertragspartnerinrichtung der SVA, wurde im Rahmen des Projektes Eltern-Kind-Kur besucht.

Mitarbeit an folgenden SVA Projekten

Medizinische Belange wurden vom Chefärztlichen Dienst innerhalb der SVA unter anderem in folgenden Projekten und Gremien vertreten:

- Ärztekammerverhandlungen
- Burnout-Präventionsprogramm
- BGF (Betriebliche Gesundheitsförderung)
- Gesundheitsförderungsstrategie (GF-Strategie)
- Begutachtungen langer Krankenstände

Mitarbeit in externen Arbeitskreisen und Gremien

Um die Interessen der Versicherten durch Mitarbeiter der SVA in externen Arbeitsgruppen und Gremien weiterhin zu wahren, war der Chefärztliche Dienst der SVA in verschiedensten Arbeitskreisen im Hauptverband vertreten:

- Leitende Ärzte
- Heilmittel-Evaluierungs-Kommission
- Chefzahnärzte
- Fachbeirat für Heilbehelfe und Hilfsmittel
- Pflegegeld
- ABS (ArzneimittelBewilligungsSystem)
- Gesundheitsreform
- Österreichische Akademie für ärztliche und pflegerische Begutachtung - ÖBAK
- Wiener Sachverständigenkommission Drogen und Substitution
- Gesundheitsvorsorge Aktiv (GVA)
- Forum Alpbach
- und weitere

Fortbildungen

Um die hervorragende Qualität der Tätigkeit der Ärzte im Chefärztlichen Dienst beibehalten zu können, nehmen diese an verschiedensten Fortbildungsveranstaltungen teil, unter anderem an:

- Gesundheit im Dialog
- Ärztetage in Grado und Velden
- ELGA Dialogforum
- Jahrestagung der Gesellschaft der Gutachterärzte Österreichs
- Zukunft Gesundheit – Prävention und Gesundheitsförderung
- Symposium „Qualitätssicherung im Gesundheitswesen“
- SV-Wissenschaften
- Kieferorthopädische Fortbildung
- Fortbildungsreihe Hepatologicum
- Workshop Verhaltensökonomie
- usw.

GESCHÄFTSBEREICH BETRIEBSMANAGEMENT

1. Controlling, Risiko- management und Revision

Die Abteilung für Controlling, Risikomanagement und Revision überprüft, ob die Grundsätze der Gesetzmäßigkeit, Ordnungsmäßigkeit, Sicherheit, Wirtschaftlichkeit und Qualität eingehalten werden. Sie ist ein Instrument der Anstaltsleitung und in ihrer Funktion und Organisation unabhängig von den Stellen, die sie prüft.

Im Jahr 2016 wurden Regelprüfungen in der Hauptstelle, der Abteilung PensionsService der Landesstelle Burgenland, in den Abteilungen VersicherungsService der Landesstellen Niederösterreich und Tirol sowie in der Abteilung GesundheitsService der Landesstelle Vorarlberg durchgeführt.

Ein weiterer Schwerpunkt war eine Querschnittsprüfung zum Thema „Ausnahmegründe im VersicherungsService“ in fünf Landesstellen (Niederösterreich, Steiermark, Kärnten, Salzburg und Tirol). Diese Form der Prüfung ist eine Ergänzung zu den Regelprüfungen in einzelnen Landesstellen. Sie macht es möglich, bundesweit einen Blick auf die Abläufe zu werfen und zu überprüfen, ob die Bearbeitungsvorgänge bei speziellen Themen ordnungsgemäß durchgeführt werden.

Zusätzlich wurden mehrere Sonderprüfungen geplant und umgesetzt. Sie befassten sich unter anderem mit IT-Sicherheit, Ausgleichszulagenbezug, Rezeptgebührenbefreiung und Pensionsanweisungen spezifischer Geburtsjahre. Die Bilanz 2015 und der Voranschlag 2017 wurden ebenfalls wie in jedem Jahr von der Innenrevision überprüft.

Das Risikomanagement kontrollierte 2016 in regelmäßigen Abständen die Prozesse des Liquiditätsmanagements. Damit wird im Mehr-Augen-Prinzip sichergestellt, dass sie ordnungsgemäß ablaufen. Zudem wurde eine gezielte Risikoanalyse der in der SVA genutzten Computerprogramme in Form einer Business Impact Analyse durchgeführt.

Die Anstaltsleitung, die überprüften Abteilungen und die fachlich zuständigen Organisationseinheiten erhalten die Prüfberichte in elektronischer Form. Die geprüften Stellen geben Stellungnahmen ab, die nach Begutachtung zu einem Schlussbericht zusammengefasst werden. Wenn zu einzelnen Feststellungen längerfristige Umsetzungsmaßnahmen notwendig sind, werden diese in die Maßnahmenverfolgung der Abteilung Controlling, Risikomanagement und Interne Revision aufgenommen und bis zum Abschluss der Tätigkeiten in Evidenz gehalten.

2. Organisation

Landesstelle Kärnten; Neugestaltung der Kundenzone

Die Kundenberatungszone der Landesstelle Kärnten hat nicht mehr den aktuellen Standards entsprochen, wobei insbesondere die Gestaltung keinen geeigneten Rahmen für vertrauliche Gespräche geboten hat. Die Beratungsplätze waren vom Infodesk und vom Wartebereich her einsehbar und akustisch nicht entsprechend abgeschirmt. Die SVD GmbH wurde daher beauftragt, das von der Landesstelle Kärnten mit externer Unterstützung entwickelte Konzept zur Neugestaltung der Kundenberatungszone baulich und technisch zu planen und nachfolgend umzusetzen.

Folgende wesentliche Verbesserungen konnten dadurch erreicht werden: Räumliche Trennung von Warte- und Beratungsbereich, Verbesserung der Akustik und der Arbeitsplatzbeleuchtung, Erneuerung des Infodesk und der Einrichtung sowie die Sanierung von Böden, Wänden, Decken und einiger Schäden an der Fassade im Bereich des Kundeneingangs. Außerdem wurden bei dieser Gelegenheit auch einige Sanierungs- und Optimierungsmaßnahmen im unmittelbaren Umgebungsbereich der Kundenberatungszone gesetzt.

Im Zuge des Bauvorhabens konnten auch die Bestimmungen des Behindertengleichstellungsgesetzes in Form von Veränderungen beim Eingangsportal und beim Leitsystem umgesetzt werden.

Übersiedlung der Landesstelle Niederösterreich nach St. Pölten

Nach den Beschlüssen des Vorstandes Ende 2015 und Anfang 2016 galt es nun, die Übersiedlung der Landesstelle Niederösterreich auf zwei Ebenen vorzubereiten. Zum einen war die SVA eng und unmittelbar in die Sanierung und Adaptierung der Mietflächen durch die Vermieterin eingebunden, zum anderen musste die Übersiedlung selbst organisiert werden. Grundlage für beides war die Belegungsplanung, die mit externer Unterstützung in einem ersten Entwurf noch im Frühjahr erarbeitet und über den Sommer laufend weiterentwickelt wurde, sodass schließlich daraus die Möblierungs- und Einrichtungsplanung abgeleitet werden konnte. Im Sinne einer größtmöglichen Flexibilität wurde ein mobiles Trennwandsystem geplant und errichtet, welches es erlaubt, mit moderatem Aufwand auf zukünftige Organisationsänderungen zu reagieren.

Auch die Haustechnikinstallationen wurden so ausgelegt, dass sie bei jeder möglichen Wandstellung einfach auf die neuen Gegebenheiten angepasst werden können. Die Büromöbel und -stühle wurden vollständig bei der BBG abgerufen, alle übrigen Beschaffungsvorgänge wurden über die SVD Büromanagement GmbH abgewickelt. Diese war auch für die Planung, Installation und Inbetriebnahme der EDV sowie für die Planung und Abwicklung des Umzugs in enger Abstimmung mit der Projektleitung der SVA und den Nutzervertretern verantwortlich.

Ab Anfang Dezember konnte das Mietobjekt stockwerksweise von der Vermieterin übernommen und eingerichtet werden. Die letzte Teilübernahme mit gleichzeitiger offizieller Schlüsselübergabe ist für Anfang Jänner 2017 geplant. Ab diesem Zeitpunkt werden die Möblierung und die übrige Einrichtung fertig gestellt, das EDV-Netzwerk errichtet und getestet, die Außenbeschriftung montiert und installiert sowie alle übrigen Maßnahmen zur Komplettierung durchgeführt. Im Anschluss an den voraussichtlichen Übersiedlungstermin - Ende Jänner - ist geplant mit 30. Jänner 2017 in Betrieb zu gehen.

Das Projekt konnte, aufgrund des Engagements und der hervorragenden Arbeit des kompletten Projektteams, wie geplant abgeschlossen werden.

Aufgrund der günstigen Lage in St. Pölten ist die Landesstelle sowohl individuell, als auch mit den öffentlichen Verkehrsmitteln sehr gut erreichbar. Mit der Übersiedlung in die Landeshauptstadt hat die SVA einen weiteren Schritt in Richtung des erklärten Ziels der Selbstverwaltung gesetzt, ihr Kundenservice in allen Bundesländern näher an ihre Versicherten heran zu bringen. Eine Kundenzone modernen Zuschnitts sowie ausgezeichnete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Beratung, tragen zusätzlich zur hohen Servicequalität bei.

SVD Büromanagement GmbH (SVD)

Im Bereich Facility Management (FM) stand die für Jänner 2017 geplante Übersiedlung der Landesstelle NÖ von Wien nach St. Pölten im Vordergrund des Tätigkeitsfeldes, wobei zu Beginn insbesondere die Verhandlungen hinsichtlich des beabsichtigten Mietvertrages sowie dessen konkrete Gestaltung einen zentralen Schwerpunkt bildeten. Im Laufe des Jahres waren dann sämtliche Bereiche des FM, aber auch des Einkaufes mit dem herausfordernden Gesamtprojekt befasst. Darüber hinaus hat das FM im Auftrag mehrerer Versicherungsträger im vierten Quartal eine Stromausschreibung für den bundesweiten Strombedarf der Jahre 2017 und 2018 durchgeführt. Im Zuge dessen konnte eine Einsparung von rund 17 % oder ca. 105.000 Euro gegenüber den Vorjahren erzielt werden. Außerdem kann berichtet werden, dass seit März 2016 in der Landesstelle Tirol die Reinigung wieder SVD-seitig übernommen wurde.

Im April fand für den Bereich Einkauf das Kontrollaudit durch die Firma Bureau Veritas statt, wobei der Auditor neuerlich festgestellt hat, dass der Einkauf eine gute Struktur aufweist, und die festgelegten Prozesse enthalten sind. Im Zentrum der gegenständlichen Prüfung lagen diesmal Kundenzufriedenheit, Schulungen sowie Teamgespräche. Haupttätigkeitsfeld des Einkaufs war traditionell u.a. die Vorbereitung und Durchführung von Ausschreibungen im Zuge der jeweils beabsichtigten Beschaffung.

Im SVD-Druckzentrum wurde aufgrund des Auslaufens der Verträge der eingesetzten Mono- und Farbdigitaldruckmaschinen eine Marktevaluierung durchgeführt und letztendlich eine neue Gesamtmaschinenlösung auf Mietbasis für die nächsten fünf Jahre gefunden. Der Vorteil der Mietvariante ergibt sich insbesondere durch einen Passus,

wonach die Schwarz-weiß-Maschine jederzeit zurückgegeben, und die Farbmaschine ausgetauscht oder aufgerüstet werden kann. Darüber hinaus wurden im Berichtsjahr die Maschinenkosten für den Schwarz-weiß-Druck um 50 % sowie jene für den Farbdruck um 15 % gesenkt.

Die Stabsstelle Bauwesen war wieder in mehrere größere Projekte der SVA eingebunden. Einerseits waren in den Gesundheitseinrichtungen im Klinikum Malcherhof Baden die Klimatisierungsnachrüstungen im Bereich der Schwimmhalle und am Neurologischen Rehabilitationszentrum Rosenhügel die Gebäudeleittechnik sowie die Brandabschnitte zu sanieren. Darüber hinaus erreichte das Großbauvorhaben mit der Bezeichnung Erweiterung und Sanierung in der Herz-Reha in Bad Ischl die finale Phase und konnte Anfang 2017 abgeschlossen werden.

In den Landesstellen waren insbesondere die Neugestaltung der Kundenzone in der Landesstelle Kärnten, das Abschlussprojekt in der Landesstelle Oberösterreich, welches die Sanierung der Bodenbeläge, die Erneuerung der abgehängten Decken und Malerarbeiten inkludiert, sowie das Großbauvorhaben in der Landesstelle Tirol maßgebliche Aufgaben des Bauwesens der SVD. Letztgenanntes Projekt läuft über mehrere Jahre und umfasst vor allem die Neugestaltung der Kundenzone, die Klimatisierung des gesamten Gebäudes sowie die Umstellung auf LED-Beleuchtung. Im Verwaltungsgebäude Wien wurde in der Kundenzone im Eingangsbereich unter Federführung der SVD ein taktiles Leitsystem eingerichtet, um den Anforderungen des Behindertengleichstellungsgesetzes zu entsprechen.

In der Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT) der SVD standen im Jahr 2016 vor allem Tätigkeiten in Zusammenhang mit dem Transformationsprojekt, der Austausch gegen neue Thin-Clients in sämtlichen Dienststellen sowie die Produktivsetzung samt weiterem Ausbau der elektronischen Unterschriftenmappe im Vordergrund der Arbeiten. Die Ende Mai begonnene Umstellung auf das aktuelle MS Office 2016 konnte bereits Anfang August erfolgreich abgeschlossen werden. Ende des Jahres lag das Hauptaugenmerk im IKT-Bereich in Zusammenhang mit der Übersiedlung der Landesstelle NÖ bei der Erstellung eines Konzeptes für die IP-Telefonie, eines modernen Druckerkonzeptes sowie der Implementierung von LAN & WAN.

3. Personalangelegenheiten

3.1 Statistische Daten

Die Sozialversicherungsanstalt der gewerblichen Wirtschaft beschäftigte am Ende des Berichtsjahres 871 (61,6%) Frauen und 543 (38,4%) Männer. Rund 97% der Mitarbeiter (1.374) waren als Angestellte in Verwaltung und Krankenpflege tätig. Weiters wurden 27 Ärzte, 3 Arbeiter sowie 10 Lehrlinge eingesetzt (siehe Tabellen). Insgesamt verringerte sich der Mitarbeiterstand gegenüber 2015 von 1.447 auf 1.414 (Stand Dezember 2016), was einem Minus von 2,3 Prozent entspricht. Der Rückgang des Mitarbeiterstandes ist durch die Ausgliederung des SVA Gesundheitszentrums im September 2016 bedingt.

Teilzeit

Die Anzahl der Teilzeitbeschäftigten ist im Vergleich zu den Vorjahren zurückgegangen. Die im Jahr 2016 teilzeitbeschäftigten 272 Mitarbeiter, das sind 19,2 Prozent der Gesamtbelegschaft, gliedern sich in 259 Angestellte, 11 Ärzte und 2 Arbeiter.

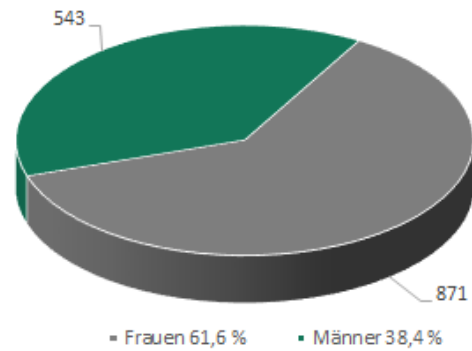
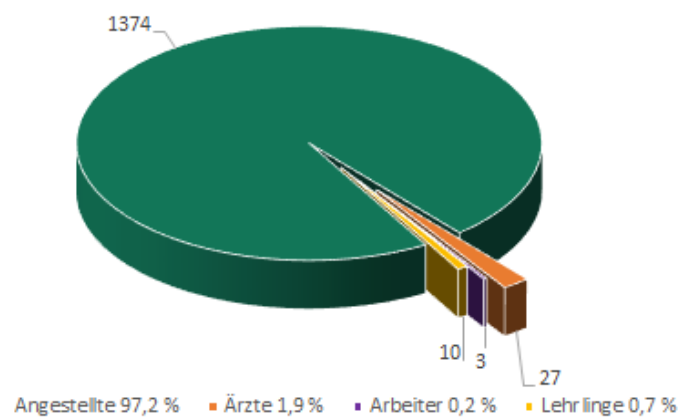
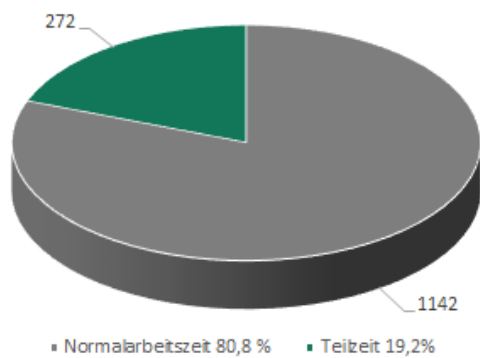
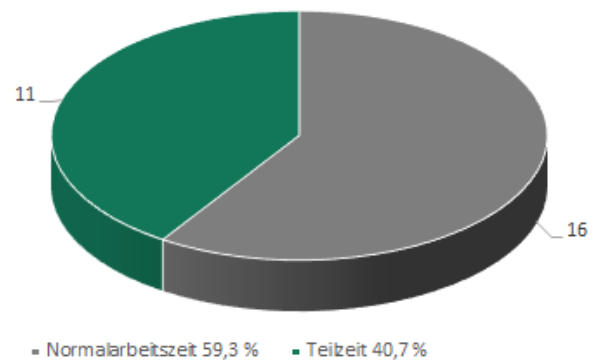
Lehrlinge

Insgesamt wurden im Berichtsjahr in den Landesstellen Wien, Burgenland, Steiermark, Kärnten, Salzburg und Vorarlberg 10 Lehrlinge in den Lehrberufen Bürokaufmann und Verwaltungsassistent ausgebildet. Am 11.11.2016 wurde ein Treffen der Lehrlingsausbilder aller Dienststellen in Wien abgehalten.

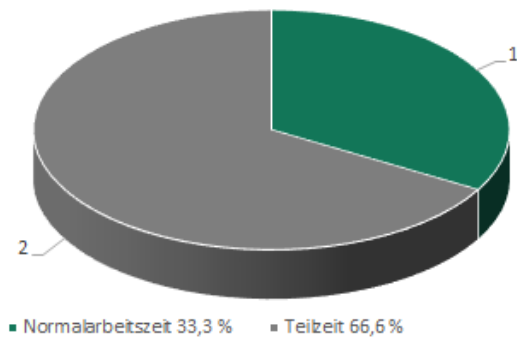
Mitarbeiterfluktuation

Während des Jahres 2016 kam es zu 100 Abgängen. Dies entspricht einer Mitarbeiterfluktuation von 7,1% (2015: 4,7%) des Mitarbeiterstandes. Die erhöhte Fluktuation resultiert aus dem Standortwechsel der Landesstelle Niederösterreich von Wien nach St. Pölten und den damit für viele Mitarbeiter verbundenen längeren Anfahrtsweg zur Dienststelle.

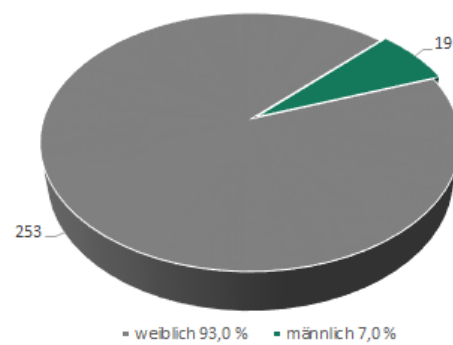


Mitarbeiter nach Geschlecht**Mitarbeiter nach Berufsgruppen****Angestellte/Teilzeit****Ärzte/Teilzeit**

Arbeiter/Teilzeit



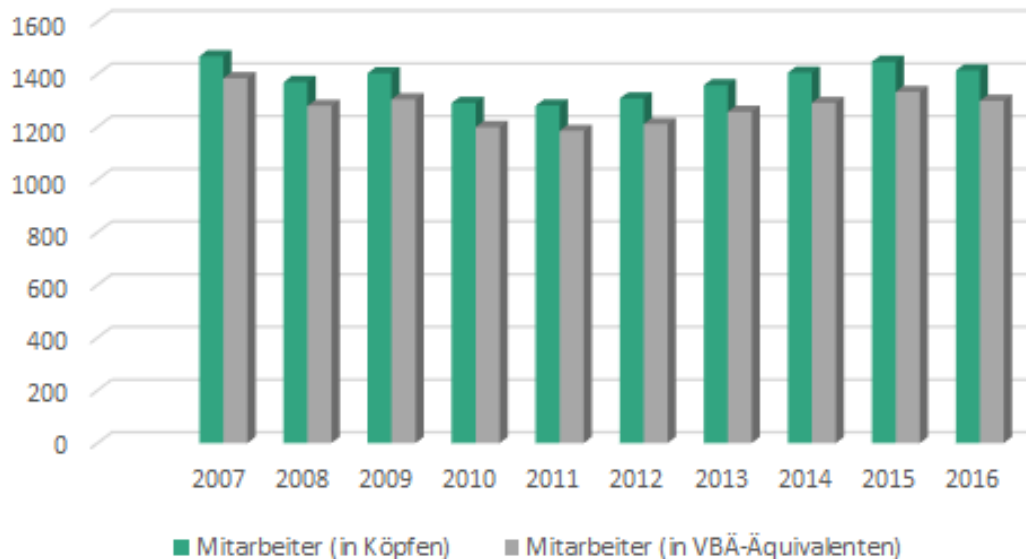
Teilzeitbeschäftigte nach Geschlecht



Mitarbeiterstand nach Dienststellen und Berufsgruppen

Dienststelle	Angestellte in Verwaltung und Krankenpflege	Ärzte	Arbeiter	Lehrlinge	insgesamt
Hauptstelle	221	7	0	0	228
Landesstellen					
Wien	216	3	0	1	220
Niederösterreich	188	4	1	0	193
Burgenland	44	1	0	1	46
Oberösterreich	188	3	0	0	191
Steiermark	143	3	0	3	149
Kärnten	82	2	0	1	85
Salzburg	134	2	0	1	137
Tirol	104	1	0	0	105
Vorarlberg	54	1	2	3	60
Gesamt	1.374	27	3	10	1.414

Entwicklung des Mitarbeiterstandes 2007 - 2016



3.2 Ausbildung

Die Theorieausbildung angehender Sachbearbeiter erfolgt anhand der von der Personalabteilung herausgegebenen Lernprogramme, während die praktische Ausbildung in den SVA Dienststellen direkt am Arbeitsplatz (learning by doing) stattfindet. Im Berichtsjahr wurden 123 Sachbearbeiter in den Bereichen VersicherungsService, GesundheitsService und PensionsService ausgebildet.

3.3 Weiterbildung

Seminare des Hauptverbandes

Das Weiterbildungsprogramm an der Akademie der österreichischen Sozialversicherung umfasst eine Reihe persönlichkeitsbildender und arbeitsplatzbezogener Seminare.

Im Berichtsjahr wurden der Sozialversicherungsanstalt der gewerblichen Wirtschaft insgesamt 120 Seminarplätze in 45 verschiedenen Seminaren zur Verfügung gestellt. Da sich 198 interessierte SVA Mitarbeiter angemeldet haben, bedeutet dies, dass 60,6% der Seminaranmeldungen berücksichtigt werden konnten.

Um den zusätzlichen Bedarf zu decken wurden folgende Seminare des Hauptverbandes hausintern durchgeführt:

Mensch ärgere dich nicht: Ziel bei diesem Seminar war es die Ärger- und Konfliktkultur positiv

zu verändern, indem die Teilnehmer die rationale Voraussetzung für ehrliche Selbstreflexion in Konfliktsituationen gewinnen.

Situationen im Kundenkontakt: Ziel bei diesem Seminar war die Verbesserung des Kundenkontakts in herausfordernden Situationen und die Lösung von Konflikten durch Austausch von Erfahrungen und dem Erwerb von geeigneten Instrumenten.

An diesen Seminaren nahmen insgesamt 24 Mitarbeiter teil.

SVA Weiterbildungsseminare

Zum internen Weiterbildungsangebot der SVA gehören persönlichkeitsbildende Seminare, die von den Bildungsreferenten ausgearbeitet und moderiert werden. Im Jahr 2016 fanden folgende Seminare im Wiener Verwaltungsgebäude statt:

- Datenschutz
- Schriftliche und mündliche Kommunikation
- Zeit- und Selbstmanagement

An den drei SVA Seminaren nahmen insgesamt 38 Mitarbeiter teil.

Weiters wurde im Berichtsjahr in Zusammenarbeit mit externen Trainern das Seminar „Einkommensteuerrecht“ organisiert, an dem insgesamt 16 Mitarbeiter teilnahmen.

Insgesamt wurden im Berichtsjahr von 198 Mitarbeitern Fortbildungsveranstaltungen besucht, wodurch das rege Interesse der Belegschaft an Weiterbildung dokumentiert wird.

3.4 Prüfungswesen

SV-Basis

Die Ausbildung ist für neue Dienstnehmer innerhalb des ersten Dienstjahres verpflichtend und wird bei der SVA in Form des Basisworkshops durchgeführt. Den Mitarbeitern wird in der 2-tägigen Veranstaltung ein erster Überblick über die Grundzüge des gewerblichen Sozialversicherungsrechts sowie dessen Einbindung in das System der sozialen Sicherheit in Österreich vermittelt. Darüber hinaus werden die Mitarbeiter mit der Organisation und dem Aufbau der Sozialversicherungsanstalt der gewerblichen Wirtschaft vertraut gemacht.

Im Berichtsjahr wurden 5 Basisworkshops für 103 neu eingetretene Mitarbeiter durchgeführt.

Grundausbildung mit Abschlussprüfung

2016 wurde die „Grundausbildung mit Abschlussprüfung“ im Verwaltungsgebäude Wien sowie in den Landesstellen Oberösterreich, Steiermark, Kärnten und Salzburg durchgeführt. Insgesamt absolvierten 48 Mitarbeiter die Grundausbildung mit Abschlussprüfung. Der Notendurchschnitt lag bei 1,71 (Vergleich 2015: 1,62).

„Allgemeine Fachausbildung (AFA)“ – ermöglicht eine Einreihung in Gehaltsgruppe D

Die AFA besteht aus vier Pflicht- und zwei Wahlmodulen. Die bestandene AFA berechtigt zur Einstufung bis D II laut Gehaltsschema der DO.A. Gleichzeitig ist sie aber auch die Zugangsberechtigung zur Besonderen Fachausbildung.

Die vier Pflichtmodule (jeweils 16 Unterrichtseinheiten) sind:

- Melde-, Versicherungs- und Beitragswesen (MVB)
- Krankenversicherung inklusive Vertragspartnerrecht (KV)
- Unfallversicherung (UV)
- Pensionsversicherung (PV)

Für Mitarbeiter der SVA gilt das Pflichtmodul MVB als Einstiegsmodul. Erst danach können weitere Module gebucht werden, wobei maximal zwei Pflichtmodule gleichzeitig absolviert werden können. Die Leistungskontrolle erfolgt durch eine schriftliche Prüfung.

Mitarbeiter der SVA können unter folgenden vier Wahlmodulen jeweils zwei auswählen:

1. Finanzierung
2. Gesundheit und Prävention
3. Zwischenstaatliche Regelungen
4. Trägerspezifische Geschäftsfelder

All jene Mitarbeiter, die von der Absolvierung der Grundausbildung mit Abschlussprüfung befreit sind (z.B. Akademiker in entsprechender Verwendung), haben neben den Pflichtmodulen jedenfalls das Modul „Vertiefung spezifischer Themen der Grundausbildung mit Abschlussprüfung“ in Form eines „Pflicht-Wahlmoduls“ zu absolvieren. Inhalt dieses Moduls ist eine von der Grundausbildung mit Abschlussprüfung abgeleitete, verdichtete Stoffsammlung. Diese Mitarbeiter müssen dann nur mehr ein Wahlmodul aus den vier vom eigenen SV-Träger festgelegten Modulen frei wählen.

Im Berichtsjahr erreichten 6 Kandidaten das Prüfungsziel der Allgemeinen Fachausbildung.

„Besondere Fachausbildung“ – ermöglicht eine Einreihung ab Gehaltsgruppe E

Nach erfolgreicher Absolvierung der Allgemeinen Fachausbildung können die Kandidaten zur Besonderen Fachausbildung antreten. Das Kernstück bilden hierbei fünf eintägige Workshops, in denen an Hand von Lebenslagen- und Rollenmodellen die bereits erlernten Inhalte der Skripten mit neuen aktuellen Akzenten in Einzel- und Gruppenarbeiten praxisnahe erarbeitet werden.

Ergänzend werden als Bestandteil des gesamten Ausbildungslehrganges unterstützend Förderkurse zur zeitgerechten Aneignung folgender Kompetenzen angeboten:

- Internetrecherche – Selektions- bzw. Filterfähigkeit
- Aufbereitung schriftlicher Unterlagen – Konzeptfähigkeit
- Präsentationstechnik
- Kommunikationstechniken

Der Kandidat hat schließlich eine Hausarbeit zu verfassen, welche in das abschließende Prüfungsgespräch als Einstiegsthema in Form der Präsentation und Erörterung einfließt.

Im Berichtsjahr trat eine Kandidatin zur Besonderen Fachausbildung an und erreichte das Prüfungsziel.

3.5 Weiterentwicklung der Führungskompetenz auf der mittleren Ebene

Aufbauend auf die im Jahr 2015 bereits getätigten Maßnahmen zur Intensivierung des gemeinsamen Führungsverständnisses im Rahmen von Führungskräfte trainings auf der mittleren Ebene wurde im Berichtsjahr die zweite Etappe dieser Führungskräfteentwicklung durchgeführt, wobei neben den Gruppenleitern nun auch die Abteilungsleiter einbezogen wurden.

126 Gruppenleiter konnten, abgeleitet aus einem persönlichen Entwicklungsplan und den Erkenntnissen aus dem ersten Modul vom Vorjahr, eines von folgenden vier Vertiefungsmodulen auswählen:

1. „Rollenklarheit Führungskraft“
2. „Konfliktmanagement“
3. „Führung in schwierigen Zeiten“
4. „Führen von Kundenteams“

29 Abteilungsleiter besuchten Veranstaltungen zu den Themen: „Führung heute“, „Verändern und gestalten“, wahlweise: „Management und Leadership“ bzw. „Gas-Bremse – wie führe ich in unsicheren Zeiten“ und erarbeiteten Handlungspläne, welche zur zeitgemäßen Führungsarbeit und positiven Unternehmenskultur beitragen können.

Aufbauend darauf und verbunden mit der durch die Transformation 2020 anstehenden Veränderung ist eine Fortsetzung dieses Entwicklungsprozesses geplant.

Für die Abhaltung der Führungskräfte trainings war wie bereits im Vorjahr die Firma BDO Consulting GmbH (vormals Strametz & Partner) beauftragt.

3.6 SVA Mitarbeitergespräch

Ein wirkungsvolles Instrument der Führungsarbeit ist das Mitarbeitergespräch. Im Berichtsjahr wurden in nahezu allen Organisationseinheiten Mitarbeitergespräche durchgeführt. Diese haben sich als konstruktives Personalentwicklungsinstrument und wichtige Informationsquelle hinsichtlich geplanter Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen etabliert.

Integraler Bestandteil von Mitarbeitergesprächen sind auch Zielvereinbarungen, welche im Bereich der Führungskräfte teilweise mit variablen Gehaltskomponenten verbunden sind.

3.7 SVA Anerkennungssystem

Das SVA Anerkennungssystem zur Honorierung überdurchschnittlicher Mitarbeiterleistungen wird als rasches und flexibles Instrument zur Mitarbeitermotivation und -führung eingesetzt.

Dadurch werden die Mitarbeiter angeregt, über Möglichkeiten betrieblicher Verbesserung nachzudenken. Zusätzliche Initiativen und freiwillige Arbeitsleistungen, die über das Aufgabengebiet oder die allgemeinen Dienstpflichten der Mitarbeiter hinausgehen, werden anerkannt und durch angemessene Zuwendungen in Form eines Punktesystems honoriert. Die zu vergebenden Punkte können entweder in Form von Zeitguthaben oder bestimmten Sachbezügen konsumiert werden. Den Dienststellen standen für das Anerkennen von außerordentlichen Leistungen entsprechend der im Vorstand beschlossenen Richtlinien zum SVA-AS zwei Punkte (= 30 Euro) pro Mitarbeiter zur Verfügung.

Zudem bildet das Effizienztopfmodell eine weitere Möglichkeit Leistungen zu honorieren, indem Mitarbeiter der Landesstellen an gemeinsam getragenen Einsparungspotentialen unter Einbeziehung von gewichteten Qualitäts- und Kundenbeziehungsparametern beteiligt werden.

3.8 Betriebliche Gesundheitsförderung

Seit 2009 ist die SVA Träger des Gütesiegels des Österreichischen Netzwerkes Betriebliche Gesundheitsförderung.

Im Berichtsjahr wurden zahlreiche gesundheitsfördernde Maßnahmen von den Gesundheitszirkeln (Bewegung und Ernährung) organisiert und in den Dienststellen der SVA angeboten. Die positiven Reaktionen der Mitarbeiter bestärken die Absicht, Programme zur Betrieblichen Gesundheitsförderung auch in den folgenden Jahren als wichtigen Bestandteil der SVA Unternehmensentwicklung weiter auf- und auszubauen. Eine Evaluierung der in diesen Bereich angebotenen Maßnahmen findet regelmäßig durch Mitarbeiterbefragungen statt.

3.9 Audit berufundfamilie

Die SVA hat im Prozess zur Erlangung des Gütesiegels im Jahr 2013 bereits bewiesen, dass sie über ein auch im Vergleich zu anderen Gütesiegelinhabern sehr hohes Niveau bzw. ein sehr umfangreiches Paket an familienfreundlichen Maßnahmen verfügt. Die Geschäftsleitung hat daher beschlossen diesen Weg fortzuführen und durch die Abhaltung eines Schlussaudits im Berichtsjahr zu evaluieren und zertifizieren zu lassen. Nach erfolgter Zertifizierung wurde das Gütesiegel für ein weiteres Jahr verliehen.

3.10 Gleichbehandlung

Gemäß den „Richtlinien des Hauptverbands zur Gleichbehandlung von DienstnehmerInnen“ wurden diverse Maßnahmen zur Gleichbehandlung (Informationstage, Möglichkeit zur Teilnahme an einschlägigen Seminaren, etc.) gesetzt. Besondere Bedeutung hat die Betreuung von Kindern der Mitarbeiter an Fenstertagen und/oder in der Ferienzeit gewonnen. In mehreren Landesstellen (Wien, Salzburg, Kärnten) hat sich Kinderbetreuung etabliert. Das Angebot soll in Zukunft in weiteren Landesstellen zur Verfügung gestellt werden.

GESCHÄFTSBEREICH GESUNDHEITSEIN- RICHTUNGEN

1. SVA Gesundheits- zentrum

Die SVA Gesundheitszentrum Betriebs-GmbH, eine Gesundheitseinrichtung der Sozialversicherungsanstalt der gewerblichen Wirtschaft und der PremiQaMed Group, ist eine Sonderkrankensanctalt für Gesundheitsvorsorge und ambulante Rehabilitation und ist auf Prävention, Diagnostik und Therapie fokussiert.

Seit 1. September 2016 wird das SVA Gesundheitszentrum in Form eines Public-Private-Partnership-Modells (PPP-Modells) betrieben. Daher stand das Jahr 2016 ganz im Zeichen der Vorbereitung und Ausarbeitung der neuen medizinischen und organisatorischen Prozesse, sowie der geplanten Generalsanierung des Hauses. Weiters wurden bereits Maßnahmen für die Schaffung eines Ausweichquartiers für den Zeitraum der Sanierung getroffen.

Das breite Leistungsspektrum des SVA Gesundheitszentrums umfasst Vorsorgeuntersuchungen, altersabhängige Vorsorgepakete und vielfältige Präventionsleistungen für spezielle Risikofaktoren. Zusätzlich werden ambulante Rehabilitation bzw. verschiedene Formen der medizinischen Nachbetreuung bei Krankheiten des Herz-Kreislauf-Systems, Ergo- bzw. Physiotherapie bei Krankheiten des Stütz- und Bewegungsapparates, aber auch Begutachtungen für Erwerbsunfähigkeit, Pflegebedürftigkeit usw. aus medizinischer Sicht durchgeführt.

Zudem können Patienten, deren zuständiger Haus- oder Facharzt gerade nicht verfügbar ist, Leistungen im SVA Gesundheitszentrum in Anspruch nehmen. SVA Versicherte, die sich zur Vorsorgeuntersuchung anmelden, ersparen sich viel Zeit. Es wird nämlich darauf geachtet, alle Untersuchungen möglichst an einem Tag durchzuführen.

Ein Team von praktischen Ärzten und Fachärzten aus zahlreichen Fachrichtungen (Augenheilkunde, Chirurgie, Dermatologie, Gynäkologie, HNO, Innere Medizin, Neurologie, Radiologie, Unfallchirurgie und Urologie) wird u.a. durch Diätologen, Ergotherapeuten, Physiotherapeuten, Psychologen und Pflegepersonal unterstützt.

Aufgrund der Erweiterung des medizinischen Angebotes konnte im Jahr 2016 eine Steigerung an Untersuchungen, insbesondere Vorsorgeuntersuchungen, erzielt werden. Im Bereich der Feststellungsuntersuchungen haben die Begutachtungen bei langen Krankenständen deutlich zugenommen, während die Untersuchungen bei Anträgen auf Erwerbsunfähigkeitspension weiter rückläufig sind.

Investitionen wurden im Jahr 2016 hauptsächlich im Hinblick auf die Neuausrichtung des SVA Gesundheitszentrums hin zum Gesundheitscoach getätigt. Die konsequente Optimierung der Servicequalität für die Versicherten wurde umgehend, nach dem Start des Betriebs des SVA Gesundheitszentrums in Form eines PPP-Modells, begonnen und erste Prozessmodernisierungen noch im Laufe des Jahres 2016 implementiert. Weiters wurde begonnen die Einführung von innovativen IT Lösungen vorzubereiten. Ziel ist es, den Versicherten der SVA eine moderne und flexible Interaktion mit dem SVA Gesundheitszentrum als ‚Gesundheitscoach‘ zu ermöglichen und damit eine nahtlose sowie lebenslange Betreuung der Versicherten sicherzustellen.

Im Zuge des internationalen postgraduellen Masterlehrgangs „Versicherungsmedizin“ besuchten im Herbst 2016 Ärzte sowie Juristen aus Deutschland und der Schweiz das SVA Gesundheitszentrum, um die ambulanten Vorsorge- und Rehabilitationsangebote kennen zu lernen. Wie in den letzten Jahren konnten auch Studierende der Diätologie ihr Praktikum bei uns absolvieren.

2. Klinikum Malcherhof Baden

Das Klinikum Malcherhof Baden, eine Gesundheitseinrichtung der Sozialversicherungsanstalt der gewerblichen Wirtschaft und der PremiQa-Med Group, ist eine Rehabilitationsklinik für den Stütz- und Bewegungsapparat.

Seit der Generalsanierung stehen 173 Einzelzimmer (alle mit Balkon), davon 25 rollstuhlgerechte Einheiten zur Verfügung. Auf Anfrage ist die Unterbringung von Partnern im Zweibettzimmer möglich. Unser Haus ist mit moderner Infrastruktur und einladendem Ambiente ausgestattet. Während der Sommermonate steht unseren Patienten eine große Dachterrasse mit wunderschönem Blick über die Dächer der Kurstadt Baden sowie eine gepflegte Gartenanlage zum Entspannen zur Verfügung.

Unser medizinischer Schwerpunkt ist die Behandlung von Erkrankungen des rheumatischen Formenkreises sowie nach orthopädischen Eingriffen. Neben Rheumapatienten werden im Klinikum Malcherhof Baden auch Patienten zur Nachbehandlung nach Operationen an Gelenken der oberen und unteren Extremitäten sowie der Wir-

belsäule aufgenommen. Im Vordergrund stehen die ganzheitliche und individuelle medizinische und therapeutische Betreuung unserer Patienten sowie die Wiederherstellung der Bewegungsfähigkeit und die Linderung von Schmerzen. Oberstes Ziel ist die bestmögliche Rehabilitation und Wiedereingliederung unserer Patienten in das tägliche Leben und/oder in den Beruf. Heuer wurden ca. 2.800 Patienten erfolgreich behandelt. Die durchschnittliche Verweildauer lag bei 23,6 Tagen.

Langjährige Erfahrung, fachliche und soziale Kompetenz, laufende Fortbildungen, gepaart mit menschlicher Qualität, garantieren im Malcherhof eine medizinische Behandlung auf höchstem Niveau. Unser Motto lautet „Bewegung für dich und Bewegung für mich!“ – unsere Mitarbeiter bleiben stets am Ball, und bringen mit viel Optimismus, Herzenswärme und Teamgeist unsere Patienten wieder in Bewegung.

Das Klinikum Malcherhof Baden ist mit dem Austria Gütezeichen für Gesundheitstourismus – Best Health Austria ausgezeichnet.

3. HerzReha Bad Ischl

Die HK-Bad Ischl Betriebs-GmbH, eine Gesundheitseinrichtung der Sozialversicherungsanstalt der gewerblichen Wirtschaft und der Vinzenz Gruppe, ist eine Rehabilitationsklinik für Herz-Kreislauf-Erkrankungen.

Das Jahr 2016 stand in der HerzReha unter der Überschrift Erweiterung und Sanierung der HerzReha Bad Ischl von 122 auf 152 Herz-Kreislauf Betten sowie der Errichtung von 19 zusätzlichen Betten im Indikationsbereich „Erkrankungen des Stoffwechselsystems und des Verdauungstraktes“ bei laufendem Betrieb. Im Jahr 2016 standen durchschnittlich 109 Betten in der HerzReha zur Verfügung, die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Patienten betrug 27,6 Tage. Nach knapp 2,5-jähriger Bauzeit wird Ende Jänner 2017 die letzte Bauphase abgeschlossen sein und 171 Betten zur Verfügung stehen.

Sehr positiv hat sich die im Herbst eröffnete Cafeteria entwickelt. Das Angebot wird von den Patienten sehr gut angenommen und es wurde erreicht, dass die Eingangshalle, nach den Umbauarbeiten, wieder in einen Raum der Begegnung verwandelt wird.

Markenprozess HerzReha

In Zusammenarbeit mit den Führungskräften und Betriebsräten der HerzReha wurde der Markenauftritt neu gestaltet. Dabei wurde nicht nur das Logo adaptiert, sondern intensiv daran gearbeitet, das Verständnis der HerzReha im Haus und zu den Patienten zu schärfen.

Die HerzReha setzt sich zum Ziel für ihre Patienten begleitend wirksam und wegweisend erlebbar zu sein. Der Aufenthalt in der HerzReha soll als Wendepunkt im Leben des Patienten stehen. Mittel- und längerfristig setzt sich die HerzReha das Ziel, die wirksamste HerzReha im deutschsprachigen Raum zu werden.



4. NRZ Rosenhügel

Die Neurologische Rehabilitationszentrum „Rosenhügel“ Errichtungs- und Betriebs-GmbH, eine Gesundheitseinrichtung der Sozialversicherungsanstalt der gewerblichen Wirtschaft und der Vamed AG, ist eine Rehabilitationsklinik für die Indikation Neurologie.

Die Tätigkeit des NRZ umfasst neben dem Schwerpunkt der Rehabilitation nach Schlaganfall das gesamte Spektrum an akuten und chronischen neurologischen Erkrankungen. Es stehen 147 systemisierte Betten zur Verfügung. Im Jahr 2016 wurden im neurologischen Rehabilitationszentrum Rosenhügel 1.757 Patienten stationär sowie 254 Patienten ambulant behandelt.

Nachdem in den Vorjahren bereits die Station E und 1 generalrenoviert wurden, folgte dieses Jahr die Station 2. Mit Abschluss der Arbeiten auf Station 2 stehen alle Zimmer im NRZ Rosenhügel für unsere Patientinnen und Patienten im renovierten Zustand zur Verfügung.

Die Mitarbeiter des NRZ Rosenhügel haben an zahlreichen internen und externen Fortbildungen teilgenommen. Bereits gut etablierte Fortbildungsveranstaltungen wurden auch im Jahr 2016

erfolgreich fortgeführt. Neben dem vierteljährlich stattfindenden NRZ-Wissens-Jour fixe, einer Fortbildungsveranstaltung von Mitarbeitern für alle Mitarbeiter des Hauses, fanden auch wieder Fortbildungen im Rahmen der gemeinsamen ärztlichen Fortbildungsreihe mit den neurologischen Abteilungen des Krankenhaus Hietzing statt. Auch als Referenten an universitären Einrichtungen und bei Kongressen sind Mitarbeiter des Hauses regelmäßig im Einsatz. Die Zusammenarbeit mit Selbsthilfeorganisationen wurde ebenso gepflegt. So fand 2016 eine gemeinsame Veranstaltung mit der Österreichischen Selbsthilfe Polyneuropathie statt.

Eine verstärkte Schwerpunktsetzung in der Pflege stellt das Wundmanagement dar. Seit Juni 2016 gibt es im NRZ Rosenhügel eine ausgebildete Wundmanagerin. Das Konzept des Wundmanagements ist eine interdisziplinäre, effiziente, zielgerichtete und nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen ausgerichtete Wundversorgung. Im Zuge der Implementierung erfolgte unter anderem die Überprüfung und Aktualisierung des Pflegestandards, die Vorbereitung hausinterner Schulungsunterlagen sowie die wundphasengerechte Aktualisierung der Verbandsstoffliste.

Finanz- bericht

Gesund ist, wenn Zahlen positiv ins Gewicht fallen.

Um nicht nur die Finanzen im Blick zu haben, sondern auch die eigene Gesundheit, ist heuer eine Body-Mass-Index-Tabelle inkludiert. Auf der linken Seite, vertikal, steht das Körpergewicht in Kilogramm angeschrieben. Horizontal steht die Körpergröße in Meter. Suchen Sie Ihr Gewicht und Ihre Größe und führen Sie die beiden Zahlen zusammen. So kommen Sie auf das Ergebnis Ihres Body-Mass-Index, kurz BMI genannt.

Körpergröße in Meter

	Körpergröße in Meter																								
	1,54	1,56	1,58	1,60	1,62	1,64	1,66	1,68	1,70	1,72	1,74	1,76	1,78	1,80	1,82	1,84	1,86	1,88	1,90	1,92	1,94	1,96	1,98	2,00	
Körpergewicht in Kilogramm	120	51	49	48	47	46	45	44	42	42	41	40	39	38	37	36	35	35	34	33	33	32	31	30	30
	118	50	49	47	46	45	44	43	42	41	40	39	38	37	36	36	35	34	33	33	32	31	31	30	30
	116	49	48	47	45	44	43	42	41	40	39	38	37	37	36	35	34	34	33	32	32	31	30	29	29
	114	48	47	46	45	43	42	41	40	39	39	38	37	36	35	34	34	33	32	32	31	30	30	29	29
	112	47	45	45	44	43	42	41	40	39	38	37	36	35	35	34	33	32	32	31	30	30	29	28	28
	110	46	45	44	43	42	41	40	39	38	37	36	36	35	34	33	33	32	31	31	30	29	29	28	28
	108	46	44	43	42	41	40	39	38	37	37	36	35	34	33	33	32	31	31	30	29	29	28	27	27
	106	45	44	43	41	40	39	39	38	37	36	35	34	34	33	32	31	31	30	29	29	28	28	27	27
	104	44	43	42	41	40	39	38	37	36	35	34	34	33	32	31	31	30	30	29	28	28	27	26	26
	102	43	42	41	40	39	38	37	36	35	35	34	33	32	32	31	30	30	29	28	28	27	27	26	26
	100	42	41	40	39	38	37	36	35	35	34	33	32	32	31	30	30	29	28	28	27	27	26	25	25
	98	41	40	39	38	37	36	36	35	34	33	32	32	31	30	30	29	28	28	27	27	26	26	25	25
	96	41	39	39	38	37	36	35	34	33	32	32	31	30	30	29	28	28	27	27	26	26	25	24	24
	94	40	39	38	37	36	35	34	33	33	32	31	30	30	29	29	28	27	27	26	26	25	24	24	24
	92	39	38	37	36	35	34	33	33	32	31	30	30	29	29	28	27	27	26	26	25	24	24	23	23
	90	38	37	36	35	34	34	33	32	31	30	30	29	28	28	27	27	26	26	25	24	24	23	23	23
	88	37	36	35	34	34	33	32	31	30	30	29	28	28	27	27	26	25	25	24	24	23	23	22	22
	86	36	35	34	34	33	32	31	31	30	29	28	28	27	27	26	25	25	24	24	23	23	22	22	22
	84	35	35	34	33	32	31	31	30	29	28	28	27	27	26	25	25	24	24	23	23	22	22	21	21
	82	35	34	33	32	31	31	30	29	28	28	27	27	26	25	25	24	24	23	22	22	22	21	21	21
	80	34	33	32	31	31	30	29	28	28	27	26	26	25	25	24	24	23	23	22	22	21	21	20	20
	78	33	32	31	31	30	29	28	28	27	26	26	25	25	24	24	23	23	22	21	21	21	20	20	20
	76	32	31	30	30	29	28	28	27	26	26	25	25	24	24	23	22	22	22	21	21	20	20	19	19
	74	31	30	30	29	28	28	27	26	26	25	24	24	23	23	23	22	21	21	20	20	20	19	19	19
	72	30	30	29	28	27	27	26	26	25	24	24	23	23	22	22	21	21	20	20	20	19	19	18	18
	70	30	29	28	27	27	26	25	25	24	24	23	23	22	22	21	21	20	20	19	19	19	18	18	18
	68	29	28	27	27	26	25	25	24	24	23	23	22	22	21	21	20	20	19	19	18	18	18	17	17
	66	28	27	26	26	25	25	24	23	23	22	22	21	21	20	20	20	19	19	18	18	18	17	17	17
	64	27	26	26	25	25	24	23	23	22	22	21	21	20	20	20	19	19	18	18	17	17	17	16	16
	62	26	26	25	24	24	23	23	22	22	21	21	20	20	19	19	18	18	18	17	17	17	16	16	16
	60	25	25	24	23	23	22	22	21	21	20	20	20	19	19	18	18	17	17	17	16	16	16	15	15
	58	25	24	23	23	22	22	21	21	20	20	19	19	18	18	18	17	17	16	16	16	15	15	15	15
56	24	23	23	22	21	21	20	20	19	19	19	18	18	17	17	17	16	16	16	15	15	15	14	14	
54	23	22	22	21	21	20	20	19	19	18	18	17	17	17	16	16	16	15	15	15	14	14	14	14	
52	22	21	21	20	20	19	19	18	18	18	17	17	16	16	16	15	15	15	14	14	14	14	13	13	
50	21	21	20	20	19	19	18	18	17	17	17	16	16	15	15	15	15	14	14	14	13	13	13	13	

	BMI männlich	BMI weiblich	Alter	optimaler BMI
Untergewicht	kleiner als 20	kleiner als 19	19-24	19-24
Normalgewicht	20-25	19-24	25-34	20-25
Übergewicht	26-30	25-30	35-44	21-26
Adipositas	31-40	31-40	45-54	22-27
starke Adipositas	größer als 40	größer als 40	55-64	23-28
			älter als 65	24-29

Die Berechnung des BMI erfolgt bei Frauen und Männern identisch. Der BMI wird ermittelt, indem das Körpergewicht [kg] durch das Quadrat der Körpergröße [m] dividiert wird.

ERLÄUTERUNGEN ZUM RECHNUNGSABSCHLUSS

1. GSVG und FSVG

1.1 Allgemeines

Einleitung

Die Sozialversicherungsanstalt der gewerblichen Wirtschaft hat für jedes Geschäftsjahr einen Rechnungsabschluss zu erstellen, der aus einer Erfolgsrechnung und einer Schlussbilanz zum Ende des Jahres besteht (§ 216 GSVG). Form und Umfang des Rechnungsabschlusses sind in den vom Bundesministerium für Gesundheit erlassenen Weisungen für die Rechnungslegung und Rechnungsführung der Sozialversicherungsträger und des Hauptverbandes geregelt.

Das Gebarungsvolumen der Sozialversicherungsanstalt der gewerblichen Wirtschaft erhöhte sich im Vergleich zum Jahr 2015 um 193 Mio. Euro auf über 4,9 Mrd. Euro. Der Gesamtbetrag von 4.946,373.237,25 Euro verteilt sich auf die einzelnen Sektoren wie folgt: Pensionsversicherung 3.693,108.214,37 Euro (74,7 %), Krankenversicherung 1.109,552.888,58 Euro (22,4 %) und Pflegegeld in der Höhe von 143,712.134,30 Euro (2,9 %).

Gemäß § 441e ASVG hat die Trägerkonferenz Verwaltungskostenziele zu beschließen. Demnach ist die Verwaltungskostenobergrenze ein Prozentanteil der Beitragseinnahmen. Für das Geschäftsjahr 2016 beträgt dieser Grenzwert 3,66 %. Die Sozialversicherungsanstalt der gewerblichen Wirtschaft hat diese Vorgabe auch im Berichtsjahr wieder unterschritten. Das war einerseits auf die umsichtige Gebarung und andererseits auf die anhaltende Steigerung der zu betreuenden Versicherungsverhältnisse zurück zu führen.

Vermögensrechnung

Die vom Bundesministerium für Gesundheit erlassenen Weisungen für die Rechnungslegung und Rechnungsführung sind die normative Basis für die Erstellung des Rechnungsabschlusses. Sie enthalten unter anderem die Bestimmung, dass die Versicherungsträger zum Ausgleich unter-

jähriger Schwankungen von Beitragseinnahmen und Leistungsauszahlungen sowie zur bilanzmäßigen Absicherung der Erfüllung ihrer Leistungsverpflichtungen eine Leistungssicherungsrücklage bilden müssen, die am Ende eines jeden Geschäftsjahres ein Zwölftel der Summe der Versicherungsleistungen betragen soll.

Leistungssicherungsrücklagen können allerdings nur dann gebildet werden, wenn die Gebarung zumindest ausgeglichen oder die allgemeine Rücklage noch nicht erschöpft ist. Die Leistungssicherungsrücklage kann nicht bedient werden, wenn in einem Zweig ein Mehraufwand vorliegt, der eine allfällig vorhandene allgemeine Rücklage übersteigt. Ist dies der Fall, so ist die Leistungssicherungsrücklage, die in früheren Jahren gebildet wurde, zu Gunsten der allgemeinen Rücklage in der entsprechenden Höhe aufzulösen und als „Zugang aus Vermögensübertragungen“ auszuweisen. Leistungssicherungsrücklagen sind als „Zuweisung an Rücklagen“ erfolgswirksam zu verbuchen und nach Versicherungszweigen getrennt darzustellen.

Auf Grund der vorhandenen Vermögensstruktur der Sozialversicherungsanstalt der gewerblichen Wirtschaft kann die Leistungssicherungsrücklage im Zweig Krankenversicherung jährlich im vorgesehenen Ausmaß dotiert werden. In Folge der beträchtlichen Steigerung der Summe der Versicherungsleistungen gegenüber dem Vorjahr hat sich auch der Sollbetrag wesentlich erhöht, sodass im Berichtsjahr eine Dotierung der Leistungssicherungsrücklage im gesetzlich vorgesehenen Ausmaß mit 3,839.213,58 Euro vorzunehmen war. Der Stand der Leistungssicherungsrücklage entspricht damit dem Sollbetrag und beträgt zum Bilanzstichtag 84,471.476,85 Euro.

In der Pensionsversicherung war es zur Vermeidung einer negativen allgemeinen Rücklage erforderlich, die Leistungssicherungsrücklage um 791.155,86 Euro zu kürzen. Am Ende des Berichtsjahres steht die Leistungssicherungsrücklage für den Versicherungszweig Pensionsversicherung mit 65,729.976,81 Euro zu Buche.

Gemäß Weisungslage ist außerdem vorgesehen, dass die Liquidität des Sozialversicherungsträgers getrennt nach Versicherungszweigen in einer Einzelnachweisung darzustellen ist. Zum Bilanzstich-

tag weist die Krankenversicherung eine Liquidität von 292,211.967,14 Euro aus. Für den Bereich der Pensionsversicherung beträgt die Liquidität 187,981.115,02 Euro.

Erfolgsrechnung – Pensionsversicherung

Mit der 20. Novelle zum GSVG wurde der Bund zur Leistung einer Ausfallhaftung in Höhe von 100 Prozent jener Aufwendungen verpflichtet, welche die Erträge übersteigen. Dabei ist allerdings die Dotierung des Unterstützungsfonds außer Ansatz zu lassen. Im Berichtsjahr betrug demgemäß der Bilanzverlust 791.155,86 Euro.

Erfolgsrechnung – Krankenversicherung

Die finanzielle Situation der Krankenversicherung hat sich im Vergleich zum Geschäftsjahr 2015 geringfügig verbessert. Auf der Ertragsseite haben sich zwar die Versicherungsbeiträge der Aktiven auf Grund der Herabsetzung der Mindestbeitragsgrundlage auf die Geringfügigkeitsgrenze etwas reduziert. Dieser Ausfall wird aber durch die Gutschrift aus dem Steueraufkommen in Höhe von 40 Mio. Euro (§ 359 Abs. 4 GSVG) wettgemacht. Die Erträge aus Kostenanteilen sind gegenüber dem Vorjahr praktisch gleichgeblieben. Hier wirken sich nach wie vor die Halbierung des Kostenanteils im Zusammenhang mit dem Gesundheitscheck, die Einführung der einkommensabhängigen Kostenanteilsobergrenze bzw. die Schaffung zusätzlicher Befreiungstatbestände ertragsdämpfend aus.

Die Aufwendungen für die Versicherungsleistungen sind gegenüber dem Vorjahr insgesamt um 4,8 % gestiegen. Eine überdurchschnittliche Steigerung war u.a. bei den Überweisungen an den Krankenanstaltenfonds zu verzeichnen. Da die Gutschrift aus dem Steueraufkommen im außerordentlichen Ergebnis auszuweisen ist, war das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit mit knapp 20 Mio. Euro negativ.

Nach Berücksichtigung des außerordentlichen Ergebnisses und in Folge der erforderlichen Rücklagendotierungen (Leistungssicherungsrücklage und Unterstützungsfonds) im Ausmaß von über 5 Mio. Euro bleibt ein Bilanzgewinn in Höhe von 15,247.088,41 Euro.

Erwartungsgemäß ist die Erfolgsrechnung der Krankenversicherung der Pensionisten nach wie vor stark negativ. Die Unterdeckung beträgt 172,008.401,46 Euro. Der Deckungsgrad der Krankenversicherung der Pensionisten beträgt damit nur 66 %.

Gebahrungsentwicklung in der Krankenversicherung

	Mehraufwand	Mehrertrag
2008	10,3 Mio Euro	
2009		34,2 Mio Euro
2010	16,0 Mio Euro	
2011		4,6 Mio Euro
2012	9,8 Mio Euro	
2013	16,5 Mio Euro	
2014	14,5 Mio Euro	
2015		9,8 Mio Euro
2016		15,2 Mio Euro

Mehraufwand in der Krankenversicherung der Pensionisten

	Mehraufwand
2008	178,7 Mio Euro
2009	157,4 Mio Euro
2010	163,5 Mio Euro
2011	166,0 Mio Euro
2012	180,4 Mio Euro
2013	172,5 Mio Euro
2014	181,7 Mio Euro
2015	156,0 Mio Euro
2016	172,0 Mio Euro

1.2 Vermögensrechnung

A. Aktiva

Anlagevermögen			
	31.12.2015	31.12.2016	Differenz
	Euro€	Euro€	€Euro
Immobilien			
a) unbebaute Grundstücke	0,00	0,00	0,00
b) bebaute Grundstücke	53.709.330,16	50.748.994,45	-2.960.335,71
	53.709.330,16	50.748.994,45	-2.960.335,71
Mobilien			
a) Einrichtungen und Geräte	2.746.008,78	2.834.005,90	87.997,12
b) Maschinen und Apparate	1.932.026,60	1.784.827,17	-147.199,43
c) Fahrzeuge	0,00	0,00	0,00
Darlehen und Hypothekendarlehen	316.611,00	2.131.629,67	1.815.018,67
Wertpapiere	313.885.547,65	313.885.547,65	0,00
Sonstiges	16.072.913,73	26.948.604,66	10.875.690,93
Summe Anlagevermögen	388.662.437,92	398.333.609,50	9.671.171,58

Entwicklung des Anlagevermögens	
	Euro
Restbuchwert zum 31.12.2015	388.662.437,92
zuzüglich Zugang	14.950.283,91
Zwischensumme	403.612.721,83
abzüglich Abgang	0,00
Abschreibungen	-5.279.112,33
Restbuchwert zum 31.12.2016	398.333.609,50

Im Berichtsjahr konnte die Neugestaltung der Kundenzone in Klagenfurt und der Zubau in der Verwaltungsdienststelle in Innsbruck erfolgreich abgeschlossen werden. Darüber hinaus waren am NRZ Rosenhügel Brandschutzmaßnahmen erforderlich und im Klinikum Malcherhof wurde das Schwimmbad saniert. Unter Berücksichtigung der vorzunehmenden Abschreibungen hat sich der Bilanzwert der Immobilien gegenüber dem Vorjahr um knapp 3 Millionen auf 50,748.994,45 Euro verringert.

Gemäß den vom Vorstand beschlossenen Anlageleitlinien ist das Finanzvermögen weiterhin in drei Spezialfonds und in einem Immobilienspezialfonds investiert. Im Berichtsjahr wurden keine Wertpapierzu- bzw. -verkäufe getätigt. Demzufolge beträgt der Wertpapierbestand zum Bilanzstichtag unverändert 313,9 Mio. Euro.

Das sonstige Anlagevermögen ist auf Grund der Erhöhung der in Bau befindlichen Anlagen auf 26,9 Mio. Euro gestiegen. Beträchtliche Investitionen wurden für die Erweiterung des Herz-

Reha-Zentrums in Bad Ischl getätigt. Außerdem wurde mit der Generalsanierung des Wiener Verwaltungsgebäudes begonnen und die Sanierung des Landesstellengebäudes in Graz fortgesetzt. Außerdem konnte im Berichtsjahr ein privater Partner für das SVA Gesundheitszentrum gewonnen werden. Demzufolge hat sich der Stammkapitalanteil der SVA Gesundheitszentrum Betriebs-GmbH auf 51 % reduziert.

Trotz Reduzierung der Mindestbeitragsgrundlage in der Krankenversicherung ist der Anstieg der Beitragsforderungen ungebrochen. Zum Bilanzstichtag war eine Steigerung um 42,498.207,37 Euro auf 770,054.282,50 Euro zu verzeichnen. In der Entwicklung der Beitragsforderungen spiegelt sich zum einen die Dynamik der Versichertengemeinschaft aber auch die finanzielle Situation der österreichischen Wirtschaft wider. Die finanziell angespannte Situation der Wirtschaftstreibenden führte auch im Jahr 2016 zu einem Anstieg des Raten- und Mahnsaldos. Dadurch kam es zwangsläufig auch zu einer Steigerung der Beitragsaußenstände.

Umlaufvermögen

	31.12.2015	31.12.2016	Differenz
	Euro	Euro	Euro
Vorräte	200.378,55	81.467,81	-118.910,74
Beitragsforderungen			
a) für eigene Rechnung	678.475.535,45	720.556.364,10	42.080.828,65
b) für fremde Rechnung	49.080.539,68	49.497.918,40	417.378,72
Treuhandforderungen	0,00	0,00	0,00
Ersatzforderungen	7.092.563,03	7.806.431,21	713.868,18
Sonstige Forderungen	95.129.904,31	93.821.943,19	-1.307.961,12
Gebundene Einlagen bei Geldinstituten	0,00	0,00	0,00
Kurzfristige Einlagen			
a) bei Geldinstituten	77.002.199,62	52.316.297,75	-24.685.901,87
b) Sonstige	0,00	0,00	0,00
Barbestände	3.269,77	6.524,45	3.254,68
Summe Umlaufvermögen	906.984.390,41	924.086.946,91	17.102.556,50

B. Passiva

Reinvermögen			
	31.12.2015	31.12.2016	Differenz
	€Euro	Euro	Euro
Allgemeine Rücklage			
a) Pensionsversicherung	0,00	0,00	0,00
b) Krankenversicherung	381.138.743,58	396.385.831,99	15.247.088,41
Leistungssicherungsrücklage			
a) Pensionsversicherung	66.521.132,67	65.729.976,81	-791.155,86
b) Krankenversicherung	80.632.263,27	84.471.476,85	3.839.213,58
Besondere Rücklage			
a) Unterstützungsfonds Pensionsversicherung	5.314.382,72	5.752.569,88	438.187,16
b) Unterstützungsfonds Krankenversicherung	13.489.108,29	13.573.139,96	84.031,67
c) Erw. Heilbehandlung	0,00	0,00	0,00
d) Ersatzbeschaffungsrücklage	0,00	0,00	0,00
Nettoreinvermögen	547.095.630,53	565.912.995,49	18.817.364,96

Entwicklung des Reinvermögens	
	Euro
Stand am 31.12.2015	547.095.630,53
zuzüglich	
Dotierung Leistungssicherungsrücklage	3.839.213,58
Bilanzgewinn Krankenversicherung	15.247.088,41
Zuweisung an den Unterstützungsfonds Pensionsversicherung	791.155,86
Zuweisung an den Unterstützungsfonds Krankenversicherung	1.175.507,06
abzüglich	
Bilanzverlust Pensionsversicherung	-791.155,86
Leistungen aus dem Unterstützungsfonds PV	-352.968,70
Leistungen aus dem Unterstützungsfonds KV	-1.091.475,39
Stand am 31.12.2016	565.912.995,49

In der Krankenversicherung erhöhte sich die allgemeine Rücklage im Berichtsjahr als Folge des Gewinnes um 15,247.088,41 Euro, und zwar von 381,138.743,58 Euro auf 396,385.831,99 Euro. In der Pensionsversicherung war eine Dotation der im Jahre 1993 auf Null gesunkenen allgemeinen Rücklage nicht möglich. Verursacht wurde diese Entwicklung durch die auf Grund einer Änderung der Rechnungsvorschriften im Jahr 1993 neu geschaffene Leistungssicherungsrücklage, auf die allerdings der Verlust in der Pensionsversicherung angerechnet wird (Zuweisung an den Unterstützungsfonds), und die sich daher laufend reduziert.

Die Dotationsmöglichkeit der Unterstützungsfonds in der Kranken- und Pensionsversicherung wird durch gesetzliche Bestimmungen reglemen-

tiert. Im Jahr 2016 konnte - wie im Vorjahr - die Rücklage im Unterstützungsfonds Krankenversicherung im vorgesehenen Höchstausmaß dotiert werden. Dazu ist anzumerken, dass im Unterstützungsfonds auch noch Mittel aus dem Überbrückungshilfefonds enthalten sind. Der Überbrückungshilfefonds war mit Jahresende 2014 gemäß § 356 Abs. 3 GSVG in die Unterstützungsfonds PV und KV im Verhältnis 70 zu 30 zu übertragen. Damit ergibt sich am Ende des Berichtsjahres im Unterstützungsfonds Krankenversicherung ein Stand von 13,573.139,96 Euro. Im Unterstützungsfonds Pensionsversicherung wurde eine Zuweisung in Höhe von 438.187,16 Euro vorgenommen. Am Ende des Berichtsjahres war ein Stand von 5,752.569,88 Euro auszuweisen.

Kurzfristige Verbindlichkeiten

	31.12.2015	31.12.2016	Differenz
	€uro	Euro	Euro
Schulden an Beiträgen für fremde Rechnung			
a) Treuhandschulden	16.039.413,15	16.828.474,38	789.061,23
b) ausstehende fremde Beiträge	49.080.539,68	49.497.918,40	417.378,72
Unberichtigte Versicherungsleistungen	162.607.284,73	167.997.038,55	5.389.753,82
Sonstige Verbindlichkeiten	512.205.348,25	516.770.051,67	4.564.703,42
Summe kurzfristige Verbindlichkeiten	739.932.585,81	751.093.483,00	11.160.897,19

Die sonstigen Verbindlichkeiten haben sich gegenüber dem Vorjahr um ca. 5 Mio. Euro erhöht.

Eine wesentliche Steigerung war bei den Beitragsüberzahlungen festzustellen.

1.3 Erfolgsrechnung - Pensionsversicherung

Die Summe der Gesamtaufwendungen hat sich im Jahr 2016 um 134,378.988,62 Euro von 3.558,729.225,75 Euro auf 3.693,108.214,37 Euro erhöht.

AUFWENDUNGEN - Pensionsversicherung

	31.12.2015	31.12.2016	Differenz
	Euro€	Euro	Euro
Versicherungsleistungen			
Pensionen			
a) Erwerbsunfähigkeitspensionen	166.232.445,54	166.319.832,48	87.386,94
b) Alterspensionen	2.567.285.385,01	2.669.169.897,92	101.884.512,91
c) Witwenpensionen	399.318.350,90	406.014.831,64	6.696.480,74
d) Witwerpensionen	15.293.301,50	15.727.647,57	434.346,07
e) Waisenpensionen	16.012.581,65	16.383.358,63	370.776,98
f) Abfertigungen von Witwenpensionen	210.128,09	346.486,70	136.358,61
g) Abfertigungen von Witwerpensionen	153.999,62	99.921,53	-54.078,09
h) Abfindungen	166.584,64	185.640,64	19.056,00
Pensionsaufwand	3.164.672.776,95	3.274.247.617,11	109.574.840,16
Ausgleichszulagen	67.264.349,88	66.288.438,80	-975.911,08
Entschädigung für Kriegsgefangene	329.976,79	272.918,18	-57.058,61
Überweisungsbeträge und Beitragserstattungen	1.015.092,70	1.695.776,29	680.683,59
Gesundheitsvorsorge und Rehabilitation	68.490.355,93	75.974.066,79	7.483.710,86
Beiträge zur Krankenversicherung der Pensionisten	133.259.671,20	133.551.313,81	291.642,61
Fahrtspesen und Transportkosten für Leistungsempfänger			
a) Fahrtspesen	243.066,76	259.815,33	16.748,57
b) Transportkosten	2.028,82	1.745,81	-283,01
Vertrauensärztlicher Dienst und sonstige Betreuung	2.974.092,83	3.268.449,57	294.356,74
Summe der Versicherungsleistungen	3.438.251.411,86	3.555.560.141,69	117.308.729,83
Übrige Aufwendungen	120.477.813,89	137.548.072,68	17.070.258,79
Summe der Gesamtaufwendungen	3.558.729.225,75	3.693.108.214,37	134.378.988,62

Die Hauptursachen für das Ansteigen des Pensionsaufwandes um 109,574.840,16 waren:

1. Der Pensionsstock ist erneut gestiegen. Im Dezember 2016 wurden gegenüber dem Vergleichsmonat des Vorjahres um 3.359 Pensionen mehr ausbezahlt, wobei die Anzahl an Erwerbsunfähigkeits- und Hinterbliebenenpensionen rückläufig war.
2. Der Anpassungsfaktor betrug für das Berichtsjahr 1,012.
3. Hinsichtlich der Anpassung der Pensionen für 2016 wurde festgelegt, dass der Erhöhungsprozentsatz dem Anpassungsfaktor entspricht. Die Pensionen wurden daher um 1,2 % erhöht.
4. Darüber hinaus war wie in den Vorjahren festzustellen, dass die Durchschnittspension der Zugänge höher war als die der Abgänge.

Die Durchschnittspensionen mit Ausgleichszulagen entwickelten sich wie folgt:

	Stand 12/2015 Euro	Stand 12/2016 Euro
EU-Pensionen	1.255,75	1.269,03
Alterspensionen	1.437,41	1.458,92
Pensionen für Langzeitversicherte	1.932,42	1.982,31
Witwenpensionen	785,78	800,33
Witwerpensionen	425,93	434,92
Waisenpensionen	382,43	385,30
Pensionen insgesamt	1.273,64	1.296,03

Die Ausgleichszulagen-Richtsätze wurden im Berichtsjahr ebenfalls um den Anpassungsfaktor von 1,2 % angehoben: für Alleinstehende auf 882,78 Euro und für Ehepaare auf 1.323,58 Euro. Trotz der Anhebung der Richtsätze hat sich die Anzahl der Ausgleichszulagenbezieher reduziert und der Ausgleichszulagenaufwand ist um 1,5 % von 67,264.349,88 Euro auf 66,288.438,80 Euro gesunken.

Im Kriegsgefangenenentschädigungsgesetz ist vorgesehen, dass österreichischen Staatsbürgern, die im Zweiten Weltkrieg unter anderem in Gefangenschaft gerieten, abhängig von der Dauer ihrer Gefangenschaft vom Pensionsversicherungsträger eine Entschädigung ausbezahlt erhalten. Der Gesamtaufwand ist unter der Position „Entschädigung für Kriegsgefangene“ auszuweisen und belief sich im Berichtsjahr auf insgesamt 272.918,18 Euro. Das Absinken dieser Aufwendungen in der Höhe von 57.058,61 Euro im Berichtsjahr ist darauf zurückzuführen, dass die Auszahlungsbeiträge nicht indexiert werden und die Anzahl der Anspruchsberechtigten laufend sinkt.

Die Aufwendungen für Gesundheitsvorsorge und Rehabilitation erhöhten sich um 7,483.710,86 Euro. Zur Gegensteuerung der ständig steigenden Invaliditätsquote wurden mehrere gesetzliche Maßnahmen getroffen, die neben Tarif- und Frequenzsteigerungen zu einer Erhöhung des Leistungsaufwandes im Bereich Gesundheitsvorsorge sowie beim Übergangsgeld und den medizinischen Rehabilitationsleistungen geführt haben.

Die Beiträge zur Krankenversicherung der Pensionisten erhöhten sich nur um 0,2 % von 133,259.671,20 Euro im Jahr 2015 auf 133,551.313,81 Euro im Berichtsjahr. Diese Steigerung ist folgender gesetzlichen Änderung (§ 358 Abs. 3 GSVG) geschuldet: Im Jahr 2016 hatte die Pensionsversicherung das 1,92fache der Krankenversicherungsbeiträge der Pensionisten an die Krankenversicherung zu überweisen (bis 2010: das 2,01fache, 2011: das 1,85fache, 2012: das 1,76fache, 2013 und 2014: das 1,75fache, 2015: das 1,97fache).

Übrige Aufwendungen

	31.12.2015	31.12.2016	Differenz
	€ Euro	Euro	Euro
Verwaltungs- und Verrechnungsaufwand			
a) Eigener	57.269.056,00	64.294.911,15	7.025.855,15
b) Vergütungen an SV-Träger	0,00	0,00	0,00
Abschreibungen			
a) vom Anlagevermögen	4.688.405,34	4.710.609,77	22.204,43
b) vom Umlaufvermögen	49.983.332,00	43.508.083,42	-6.475.248,58
Sonstige betriebliche Aufwendungen (inkl. Auszahlungsgebühren)	8.451.999,52	24.192.417,77	15.740.418,25
Finanzaufwendungen			
a) Zinsaufwendungen	85.021,03	50.894,71	-34.126,32
b) aus Haus- und Grundbesitz	0,00	0,00	0,00
c) aus dem An- und Verkauf von Finanzvermögen	0,00	0,00	0,00
Zuweisungen an Rücklagen	0,00	791.155,86	791.155,86
	120.477.813,89	137.548.072,68	17.070.258,79

Der Verwaltungs- und Verrechnungsaufwand stieg im Berichtsjahr auf 64,294.911,15 Euro. Die Steigerung ist in erster Linie auf Unterstützungsleistungen im Zusammenhang mit dem Transformationsprojekt, das in Umsetzung der vom Vorstand beschlossenen Strategie „SVA 2020“ gestartet wurde, zurück zu führen.

Die Zinsaufwendungen haben sich gegenüber 2015 auf Grund des weiter verringerten Zinsniveaus und dem geringeren Fremdmittelbedarf noch einmal reduziert. Gegenüber dem Vorjahreswert von 85.021,03 Euro beträgt der Zinsaufwand im Berichtsjahr nur 50.894,71 Euro. Wegen der erzielten Pachterträge der privatisierten Rehabilitationseinrichtungen steht jedoch wieder ein positives Finanzergebnis zu Buche.

Die Erträge aus den Beiträgen für Erwerbstätige stiegen im Berichtsjahr um 8,2 %. Diese Entwicklung beruht auf folgenden Ursachen:

1. 2016 erhöhte sich die Anzahl der nach dem GSVG und FSVG Pflichtversicherten im Jahresdurchschnitt um 11.357 Personen.
2. Der Aktualisierungsfaktor für die vorläufige Beitragsgrundlage betrug im Berichtsjahr 1,075.
3. Die monatliche Mindestbeitragsgrundlage war im Berichtsjahr von 706,56 Euro auf 723,52 Euro, das entspricht 2,4 %, zu erhöhen.
4. Die monatliche Höchstbeitragsgrundlage erhöhte sich um 4,5 % von 5.425 Euro auf 5.670 Euro.
5. Durch die 29. GSVG-Novelle wurde unter anderem auch die Bestimmung hinsichtlich der Überweisung aus dem Steueraufkommen der nach dem GSVG Pflichtversicherten (§ 34 Abs. 1) aufgehoben. Diese wurde durch die so genannte Partnerleistung (§ 27 Abs. 2 Z. 2) ersetzt, welche durch den Bund aus dem Steueraufkommen der Pflichtversicherten zu tragen ist. Vom Beitrag zur Pensionsversicherung in Höhe von 22,8 % entfällt daher auf die Versicherten in der gewerblichen Pensionsversicherung 18,5 %, der Bund hat als Partnerleistung 4,3 % der Beitragsgrundlage zu leisten. Gemäß § 8 FSVG beträgt die Partnerleistung für die freiberuflich selbständig Erwerbstätigen unverändert 2,8 %.

Als Ertragsausgleich zum Ausgleichsfonds der Pensionsversicherungsträger werden für bestimmte Ersatzzeiten Beitragszahlungen aus diversen Fonds geleistet. So wird beispielsweise für Zeiten der Kindererziehung in der Pensionsversicherung ein Großteil des diesbezüglichen

Aufwandes aus den Mitteln des Ausgleichsfonds für Familienbeihilfen getragen. Diese Zahlungen sind unter der Ertragsposition Beiträge für Teilversicherte gem. § 3 Abs. 1 Z. 2 APG auszuweisen. Im Berichtsjahr erhöhte sich diese Ertragsposition auf einen Betrag von 39.045.952,03 Euro.

Die Erträge aus dem Einkauf von Schul- und Studienzeiten sind von 2.429.550,08 Euro auf 1.739.706,26 Euro wieder stark gesunken. Mit den gestiegenen Kosten für den Nachkauf und den geänderten Anrechnungsbestimmungen hat sich die Rentabilität des Schulzeiteneinkaufs wesentlich verschlechtert.

Gemäß Budgetbegleitgesetz 2011 sind für gewisse Geburtsjahrgänge und Pensionsstichtage Ausübungs-Ersatzmonate für die vorzeitige Alterspension bei Langzeitversicherung nur anzurechnen, wenn dafür Beiträge entrichtet werden. Diese Beiträge sind unter der Rubrik „Sonstige Beiträge“ zu verbuchen. Im Berichtsjahr waren unter diesem Titel nur mehr 3.474,80 Euro auszuweisen.

Die Verzugszinsen und Beitragszuschläge haben sich im Berichtsjahr um 640.062,68 Euro (+ 2,2 %) auf 29.514.856,93 Euro erhöht. Der Verzugszinsen-Satz für 2016 ist mit 7,88 % gegenüber 2015 gleichgeblieben. Unter Berücksichtigung der Steigerung bei den Beiträgen für Erwerbstätige kann daraus sogar eine leichte Verbesserung des Zahlungsverhaltens der Versicherten abgeleitet werden.

Bei den außerordentlichen Erträgen waren 2016 noch Überweisungen aus der Auflösung der Wohlfahrtseinrichtungen der Bundeskammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten in Höhe von 18.942,83 Euro (nach ca. 2,2 Mio. Euro aus dem Vorjahr) auszuweisen.

ERTRÄGE - Pensionsversicherung

	31.12.2015	31.12.2016	Differenz
	€Euro	Euro	Euro
Beiträge für			
a) Erwerbstätige	2.125.753.089,03	2.301.027.953,97	175.274.864,94
b) Teilversicherte gem. § 3 Abs. 1 Z. 2 APG	37.903.640,74	39.045.952,03	1.142.311,29
c) Freiwillig Versicherte	1.052.404,07	1.070.968,59	18.564,52
d) Überweisungsbeträge	6.502.769,22	5.829.068,67	-673.700,55
Zwischensumme	2.171.211.903,06	2.346.973.943,26	175.762.040,20
e) Höherversicherte	2.659.700,20	3.356.696,47	696.996,27
f) Einkauf von Schul- und Studienzeiten	2.429.550,08	1.739.706,26	-689.843,82
g) Abgeltungsbeträge für vor dem 1.1.1955 Geborene	0,00	0,00	0,00
h) Sonstige Beiträge	10.744,29	3.474,80	-7.269,49
Summe der Beiträge	2.176.311.897,63	2.352.073.820,79	175.761.923,16
Beiträge aus dem Ausgleichsfonds	0,00	0,00	0,00
Ausfallhaftung des Bundes	1.272.225.392,04	1.230.634.398,20	-41.590.993,84
Ausgleichszulagen	67.264.349,88	66.288.438,80	-975.911,08
Wertausgleich	0,00	0,00	0,00
Entschädigung für Kriegsgefangene	329.976,79	272.918,18	-57.058,61
Verzugszinsen und Beitragszuschläge	28.874.794,25	29.514.856,93	640.062,68
Ersätze für Leistungsaufwendungen	5.129.488,95	6.045.394,22	915.905,27
Kostenbeteiligungen	3.542.055,63	3.673.053,96	130.998,33
Sonstige betriebliche Erträge	1.215.676,22	2.094.430,28	878.754,06
Vermögenserträge von			
a) Wertpapieren	0,00	0,00	0,00
b) Darlehen	0,00	1.627,35	1.627,35
c) Geldeinlagen	6.002,53	47.793,34	41.790,81
d) Haus- und Grundbesitz	1.579.630,10	1.651.383,63	71.753,53
e) Verkauf von Finanzvermögen	0,00	0,00	0,00
Außerordentliche Erträge	2.249.961,73	18.942,83	-2.231.018,90
Auflösung von Rücklagen	256.605,46	0,00	-256.605,46
	3.558.985.831,21	3.692.317.058,51	133.331.227,30

Ermittlung des Bundesbeitrages 2016

	Euro
Gesamtaufwand 01.01.2016 bis 31.12.2016 lt. Erfolgsrechnung (ohne Zuweisungen an Rücklagen)	3.692.317.058,51
abzüglich Ausgleichszulagenaufwand und Entschädigung für Kriegsgefangene	-66.561.356,98
	3.625.755.701,53
abzüglich Ertrag (einschließlich der Einnahmen gemäß § 27 Abs. 2 GSVG und ausschließlich der Einnahmen gemäß § 34 Abs.1)	2.461.682.660,31
abzügl. Ersätze für Ausgleichszulagen und Entschädigung für Kriegsgefangene	-66.561.356,98
	2.395.121.303,33
Beitrag des Bundes gemäß § 34 Abs.1 GSVG für das Jahr 2016	1.230.634.398,20

Mehraufwand 2016

	Euro
Summe der Aufwendungen	3.692.266.163,80
Finanzaufwendungen	50.894,71
Gesamtaufwand	3.692.317.058,51
abzüglich Ertrag (einschließlich der Ersätze für Ausgleichszulagen, ausgenommen den Bundesbeitrag)	-2.461.682.660,31
Mehraufwand vor Bundesbeitrag	1.230.634.398,20
abzüglich Bundesbeitrag gemäß § 34 Abs. 1 GSVG	1.230.634.398,20
Mehrertrag/Mehraufwand vor Zuweisung an Rücklagen	0,00
abzüglich Zuweisung an den Unterstützungsfonds	791.155,86
Netto-Mehraufwand	791.155,86

1.4 Erfolgsrechnung - Krankenversicherung

AUFWENDUNGEN - Krankenversicherung

	31.12.2015	31.12.2016	Differenz
	€Euro	Euro	Euro
Krankenbehandlung			
a) Ärztliche Hilfe und gleichgestellte Leistungen	283.404.315,83	289.308.787,28	5.904.471,45
b) Heilmittel (Arzneien)	200.658.434,38	209.425.908,73	8.767.474,35
c) Heilbehelfe und Hilfsmittel	16.868.992,39	21.042.797,87	4.173.805,48
Zahnbehandlung und Zahnersatz			
a) Zahnbehandlung	46.374.540,95	48.901.383,60	2.526.842,65
b) Zahnersatz	19.074.894,50	18.751.560,36	-323.334,14
Anstaltspflege und medizinische Hauskrankenpflege			
a) Verpflegskosten u. sonstige Leistungen	35.321.605,40	36.548.221,63	1.226.616,23
b) Überweisung an den Krankenanstaltenfonds	262.883.654,24	282.656.958,87	19.773.304,63
c) Medizinische Hauskrankenpflege	1.228.554,71	1.319.742,33	91.187,62
Unterstützungsleistung (§ 104a GSVG)	13.866.738,87	14.467.558,55	600.819,68
Zusatzversicherung	19.416.646,01	20.449.289,98	1.032.643,97
Mutterschaftsleistungen			
a) Arzt(Hebammen)hilfe	324.986,46	359.285,20	34.298,74
b) Anstalts(Entbindungsheim)pflge	1.381.287,85	1.482.723,26	101.435,41
c) Betriebshilfe	837.751,32	547.217,07	-290.534,25
d) Wochengeld	18.834.251,25	19.591.008,47	756.757,22
Medizinische Rehabilitation	15.732.771,77	18.035.187,23	2.302.415,46
Gesundheitsfestigung und Krankheitsverhütung	4.125.091,31	3.844.645,14	-280.446,17
Früherkennung von Krankheiten und Gesundheitsförderung			
a) Jugendlichenuntersuchungen	0,00	0,00	0,00
b) Vorsorge(Gesunden)-untersuchungen	7.513.592,80	8.534.057,60	1.020.464,80
c) Gesundheitsförderung und sonstige Maßnahmen	4.677.426,10	4.705.071,51	27.645,41
Bestattungskostenzuschuss	0,00	0,00	0,00
Fahrtspesen und Transportkosten			
a) Fahrtspesen	179.986,72	168.064,46	-11.922,26
b) Transportkosten	12.121.967,76	10.271.286,72	-1.850.681,04
Vertrauensärztlicher Dienst und sonstige Betreuung	2.759.668,67	3.246.966,33	487.297,66
Summe der Versicherungsleistungen	967.587.159,29	1.013.657.722,19	46.070.562,90
Übrige Aufwendungen	76.925.543,32	80.648.077,98	3.722.534,66
	1.044.512.702,61	1.094.305.800,17	49.793.097,56

Im Berichtsjahr erhöhte sich die Summe der Gesamtaufwendungen um knapp 50 Mio. Euro, und zwar von 1.044.512.702,61 Euro auf 1.094.305.800,17 Euro.

Die Aufwendungen für ärztliche Hilfe und gleichgestellte Leistungen stiegen um 5,904.471,45 Euro auf 289,308.787,28 Euro. Neben Umstrukturierungen in der Honorarordnung und Tarifsenkungen im Laborbereich wurden im Berichtsjahr einige tarifliche Änderungen an den Verträgen mit der österreichischen Ärztekammer vorgenommen. Die Aufwandserhöhung ist daher überwiegend auf Tarifsteigerungen zurück zu führen.

Die Steigerungsrate bei den Heilmitteln lag im Berichtsjahr bei 4,4 % (+ 8,767.474,35 Euro). Diese Entwicklung ist auf die kontinuierlich steigende Anzahl der Anspruchsberechtigten zurück zu führen. Die Aufnahme von hochpreisigen Medikamenten in den Erstattungskodex ist derzeit abgeschlossen und der sprunghafte Anstieg der Kosten bis auf weiteres gedämmt. Die Aufwendungen für Heilmittel betrugen damit im Berichtsjahr 209,425.908,73 Euro. Die durchschnittliche Steigerungsrate bei den Gebietskrankenkassen ist in diesem Jahr niedriger ausgefallen.

Die Aufwendungen für Heilbehelfe und Hilfsmittel sind im Berichtsjahr auf 21,042.797,87 Euro angewachsen. Das ist nicht zuletzt einem überproportionalen Anstieg der Leistungsanspruchnahme im Ausland geschuldet.

Die Aufwendungen für Zahnbehandlung und Zahnersatz stiegen gegenüber dem Jahr 2015 um insgesamt 2,203.508,51 Euro auf 67,652.943,96 Euro. Mit 1. Juli 2015 wurde die kieferorthopädische Behandlung von erheblichen Zahn- und Kieferfehlstellungen bei Kindern und Jugendlichen bis zum vollendeten 18. Lebensjahr in das Sachleistungsspektrum der sozialen Krankenversicherung aufgenommen. Das hat neben moderaten Tarifierhebungen und Frequenzsteigerungen zu einer Steigerungsrate von 5,4 % im Bereich Zahnbehandlung geführt.

Die Überweisung an den Krankenanstaltenfonds belief sich im Berichtsjahr auf insgesamt 282,656.958,87 Euro. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet das eine Erhöhung um 19,773.304,63 Euro. Diese Entwicklung findet ihre Begründung in der überdurchschnittlich hohen Steigerung der Beitragserträge im Jahr 2015; die Überweisungen an den Krankenanstaltenfonds sind nämlich direkt abhängig von den Beitragseinnahmen des Vorjahres.

Der Aufwand für medizinische Hauskrankenpflege unterliegt auf Grund von unregelmäßigen Abrechnungszyklen ständigen Schwankungen. Im Berichtsjahr hat sich der Aufwand um 91.187,62 Euro auf 1,319.742,33 Euro erhöht.

Zur besseren finanziellen Absicherung im Krankheitsfall wurde im Sozialversicherungs-Änderungsgesetz 2012 ein Anspruch auf Unterstützungsleistung bei lang andauernder Krankheit normiert. Der Aufwand für diese neue Leistung betrug im 4. Jahr ihres Bestandes 14,467.558,55 Euro. Sie wird in Form eines Ersatzanspruches gegenüber der Allgemeinen Unfallversicherungsanstalt finanziert.

Der Aufwand für Krankengeld ist im Berichtsjahr erstmalig auf über 20 Mio. Euro gestiegen. Da sich die Beiträge zur Finanzierung der Zusatzversicherungsleistungen nicht in einer ähnlichen Dimension entwickeln, wurden leistungsseitig bereits Maßnahmen gesetzt, die wieder zu einer ausgeglichenen Gebarung der Zusatzversicherung führen sollen.

Der Aufwand für Wochengeld, der Hauptposition der Mutterschaftsleistungen, hat sich im Berichtsjahr um 756.757,22 Euro von 18,834.251,25 Euro auf 19,591.008,47 Euro erhöht. Das entspricht einer Steigerungsrate von 4,0 %.

Das hohe Aufwandsniveau für Vorsorgeuntersuchungen des Vorjahrs wurde im Berichtsjahr noch einmal beträchtlich überschritten (im Vergleich zum Vorjahr wieder um über 1 Mio. Euro auf 8,534.057,60 Euro). Das ist einerseits auf die regelmäßige Thematisierung von Gesundheitsvorsorge und Prävention durch die SVA und andererseits auf im Berichtsjahr vorgenommene Tarifanpassungen zurück zu führen.

In vielen Positionen der Versicherungsleistungen spiegelt sich das Anwachsen des Versichertenstockes wider. Dieser erhöhte sich im Berichtsjahr gegenüber dem Jahr 2015 im Jahresdurchschnitt um 17.820 anspruchsberechtigte Personen.

Der Verwaltungs- und Verrechnungsaufwand stieg im Berichtsjahr auf 52,724.758,36 Euro. Die Steigerung ist zum einen auf Unterstützungsleistungen im Zusammenhang mit dem Transformationsprojekt, das in Umsetzung der vom Vorstand beschlossenen Strategie „SVA 2020“ gestartet wurde, zurück zu führen. Zum anderen hat ein erhöhter Personaleinsatz in der Leistungserbringung zur Aufwandserhöhung beigetragen.

Übrige Aufwendungen

	31.12.2015	31.12.2016	Differenz
	€	Euro	Euro
Verwaltungs- und Verrechnungsaufwand	45.295.848,79	52.724.758,36	7.428.909,57
Abschreibungen			
a) vom Anlagevermögen	642.291,77	568.502,56	-73.789,21
b) vom Umlaufvermögen	19.305.750,88	15.683.778,69	-3.621.972,19
Sonstige betriebliche Aufwendungen	5.558.040,91	6.656.314,98	1.098.274,07
Finanzaufwendungen			
a) Zinsaufwendungen	11,20	2,75	-8,45
b) aus Haus- und Grundbesitz	0,00	0,00	0,00
c) aus dem An- und Verkauf von	0,00	0,00	0,00
Zuweisungen an Rücklagen	6.123.599,77	5.014.720,64	-1.108.879,13
Summe der übrigen Aufwendungen	76.925.543,32	80.648.077,98	3.722.534,66

ERTRÄGE - Krankenversicherung

	31.12.2015	31.12.2016	Differenz
	€Euro	Euro	Euro
Beiträge für			
a) pflichtversicherte Erwerbstätige	567.868.075,65	566.850.506,53	-1.017.569,12
b) Weiterversicherte	1.348.435,21	1.234.729,16	-113.706,05
c) Familienversicherte	602.985,98	534.375,28	-68.610,70
d) pflichtversicherte Pensionisten	276.225.021,00	281.853.156,26	5.628.135,26
e) Zusatzversicherte	13.393.553,83	14.666.058,54	1.272.504,71
f) Familienangehörige der Wehrpflichtigen	2.563,29	5.444,13	2.880,84
g) Zusatzbeitrag Angehörige	640.297,97	633.536,66	-6.761,31
Beitrag zur Spitalsfinanzierung	39.192.953,38	39.098.191,07	-94.762,31
	899.273.886,31	904.875.997,63	5.602.111,32
Verzugszinsen	11.177.437,82	10.738.020,37	-439.417,45
Ersätze für Leistungsaufwendungen	61.675.341,64	67.141.844,87	5.466.503,23
Gebühren und Kostenanteile			
a) Rezeptgebühren	23.434.061,39	23.489.712,56	55.651,17
b) Service - Entgelt	0,00	0,00	0,00
c) Kostenbeteiligungen	1.105.418,83	999.778,91	-105.639,92
d) Kostenanteile	53.902.374,73	54.079.599,15	177.224,42
Sonstige betriebliche Erträge	3.566.974,14	8.047.558,25	4.480.584,11
Vermögenserträge von			
a) Wertpapieren	0,00	0,00	0,00
b) Darlehen	0,00	10.766,76	10.766,76
c) Geldeinlagen	65.606,88	73.572,16	7.965,28
d) Haus- und Grundbesitz	94.019,18	96.037,92	2.018,74
e) Finanzvermögen	0,00	0,00	0,00
außerordentliche Erträge	0,00	40.000.000,00	40.000.000,00
	1.054.295.120,92	1.109.552.888,58	55.257.767,66

Die Summe der Erträge an Beiträgen erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr nur um 5,602.111,32 Euro von 899,273.886,31 Euro auf 904,875.997,63 Euro.

Die Hauptursachen dieser Beitragsentwicklung waren:

1. Die monatliche Höchstbeitragsgrundlage wurde für das Berichtsjahr auf 5.670 Euro (+ 4,5 %) angehoben.
2. Die endgültige monatliche Mindestbeitragsgrundlage wurde mit 415,72 Euro festgesetzt. Das entspricht dem Niveau der Geringfügigkeitsgrenze und bedeutet eine Verringerung um über 40 %. Auch die fixe Mindestbeitragsgrundlage für die ersten zwei Jahre der Pflichtversicherung wurde auf 415,72 Euro gesenkt. Das entspricht einer Reduktion um 22,7 %.
3. Der Aktualisierungsfaktor der Beitragsgrundlage betrug für das Berichtsjahr 1,075.
4. Die Anzahl der Beitragsleistenden ist auch im Berichtsjahr wieder gestiegen, und zwar um 12.254 Personen.
5. Gemäß § 29 Abs. 2 in Verbindung mit § 358 Abs. 3 GSVG hat die Pensionsversicherung das 1,92fache der Krankenversicherungsbeiträge der Pensionisten an die Krankenversicherung zu überweisen (bis 2010: das 2,01fache, 2011: das 1,85fache, 2012: das 1,76fache, 2013 und 2014: das 1,75fache, 2015: das 1,97fache).

Die Beiträge zur Krankenversicherung der pflichtversicherten Pensionisten erhöhten sich trotz Reduktion des Hebesatzes um 5,628.135,26 Euro auf 281,853.156,26 Euro. Das ist mehr als die gesamte Beitragssteigerung, da sich die Beiträge der pflichtversicherten Erwerbstätigen in Folge der Senkung der Mindestbeitragsgrundlage verringert haben. Gemäß § 359 Abs. 4 GSVG werden diese Beitragsausfälle im Ausmaß von 40 Mio. Euro aus dem Aufkommen an veranlagter Einkommensteuer getragen. Dieser Betrag ist im außerordentlichen Ergebnis auszuweisen.

Die Rezeptgebühren haben sich im Berichtsjahr auf 23,489.712,56 erhöht. Maßgebliche Parameter für diese Entwicklung sind die Erhöhung der Rezeptgebühr von 5,55 Euro (2015) auf 5,70 Euro (2016), die quantitative Heilmittelentwicklung sowie die Inanspruchnahme der Befreiung von der Rezeptgebühr.

Die Erträge aus Kostenanteilen haben sich im Berichtsjahr nur unwesentlich um 177.224,42 Euro auf 54,079.599,15 Euro erhöht. Das ist zum einen die Konsequenz aus dem Projekt „Meine Gesundheitsziele“ (Halbierung der Kostenanteile), und zum anderen das Resultat aus der Einführung der einkommensabhängigen Kostenanteilsobergrenze. Außerdem wirkt sich die allgemeine Befreiung vom Kostenanteil für Personen ab einer Minderung der Erwerbsfähigkeit von mindestens 50 % ertragsmindernd aus.

Die Ersätze für Leistungsaufwendungen sind gegenüber dem Vorjahr um 5,466.503,23 Euro auf 67,141.844,87 Euro im Berichtsjahr gestiegen. Die Ursache dafür liegt im Anstieg des Aufwandes für die Unterstützungsleistung bei lang andauernder Krankheit, die in Form eines Ersatzanspruches gegenüber der Allgemeinen Unfallversicherungsanstalt finanziert wird. Außerdem ersetzt der Bund über den Zahngesundheitsfonds die kieferorthopädische Behandlung von Jugendlichen.

An sonstigen betrieblichen Erträgen stehen 2016 8,047.558,25 Euro zu Buche. In dieser Position sind Vergütungsbeträge der Pharmawirtschaft von über 6 Mio. Euro enthalten.

Da das Wertpapierportfolio 2014 auf thesaurierende Spezialfonds umgestellt wurde, sind im Berichtsjahr keine Vermögenserträge von Wertpapieren auszuweisen.

2. Bundespflegegeld

2.1 Erfolgsrechnung

AUFWENDUNGEN - Bundespflegegeld

	31.12.2015	31.12.2016	Differenz
	€Euro	Euro	Euro
Pflegegeld	134.985.350,61	137.745.325,31	2.759.974,70
Sachleistungen	397.712,62	362.122,73	-35.589,89
Fahrtspesen und Transportkosten	51,14	126,69	75,55
Vertrauensärztlicher Dienst und sonstige Betreuung	1.853.702,16	1.870.005,17	16.303,01
Auszahlungs(Zustell)gebühren	15.268,44	15.397,27	128,83
Verwaltungsaufwand	2.595.873,43	3.084.000,00	488.126,57
Sonstige und a.o. Aufwendungen	672.552,45	635.157,13	-37.395,32
Summe der Aufwendungen	140.520.510,85	143.712.134,30	3.191.623,45

Die Aufwendungen für Pflegegeld stiegen im Berichtsjahr um 2.759.974,70 Euro von 134.985.350,61 Euro auf 137.745.325,31 Euro. Das ist überwiegend auf die Indexierung des Pflegegeldes im Ausmaß von 2 % zurück zu führen. Die letzte Anpassung der monatlichen Pflegegeldebeträge erfolgte im Jahr 2009.

Da das Pflegegeld als Bundesleistung konzipiert ist, werden gemäß § 23 BPGG der Aufwand an Pflegegeld, der Aufwand für die medizinische Begutachtung, der anteilige Verwaltungsaufwand sowie die sonstigen Aufwendungen vom Bund zur Gänze ersetzt.

ERTRÄGE - Bundespflegegeld

	31.12.2015	31.12.2016	Differenz
	€Euro	Euro	Euro
Ersatzleistung des Bundes	140.231.476,65	143.194.914,08	2.963.437,43
Ersätze für Leistungsaufwendungen	221.403,27	221.828,00	424,73
Sonstige und a.o. Erträge	67.630,93	295.392,22	227.761,29
Summe der Erträge	140.520.510,85	143.712.134,30	3.191.623,45

Gesund ist, den Überblick zu behalten.

Nicht nur beim Rechnungsabschluss sollte man den Überblick behalten. Auch Ihre Augen sollten hin und wieder einer Kontrolle unterzogen werden. Mit dem Sehtest geht es ganz einfach und schnell. Hängen Sie diesen in mindestens drei Meter Entfernung auf Augenhöhe auf. Lesen Sie die ersten drei Zeilen jeweils mit einem von einer Hand zugedeckten Auge. Sollten Sie die Reihen problemlos lesen können, liegt keine merkliche Sehschwäche vor. Fällt es Ihnen schwer, raten wir Ihnen, einen Augenarzt aufzusuchen.

W E N N
S I E D I E S E N
T E X T N I C H T M E H R
L E S E N K Ö N N E N,
G E H E N S I E M A L W I E D E R
Z U I H R E M A U G E N A R Z T.

Rechnungs- abschluss

Schlussbilanz zum 31. Dezember 2016

Aktiva	Euro	Euro	Euro
I. Anlagevermögen			
1. Immobilien			
a) unbebaute Grundstücke	0,00		
b) bebaute Grundstücke und Investitionen auf fremden Boden	50.748.994,45	50.748.994,45	
2. Mobilien			
a) Einrichtungen und Geräte	2.834.005,90		
b) Maschinen und Apparate	1.784.827,17		
c) Fahrzeuge	0,00	4.618.833,07	
3. Darlehen und Hypothekendarlehen		2.131.629,67	
4. Wertpapiere		313.885.547,65	
5. Sonstiges		26.948.604,66	398.333.609,50
II. Umlaufvermögen			
1. Vorräte		81.467,81	
2. Beitragsforderungen ¹⁾			
a) für eigene Rechnung	720.556.364,10		
b) für fremde Rechnung	49.497.918,40	770.054.282,50	
3. Treuhandforderungen ²⁾		0,00	
4. Ersatzforderungen		7.806.431,21	
5. Sonstige Forderungen		93.821.943,19	
6. Gebundene Einlagen bei Geldinstituten		0,00	
7. Kurzfristige Einlagen			
a) bei Geldinstituten	52.316.297,75		
b) Sonstige	0,00	52.316.297,75	
8. Barbestände		6.524,45	924.086.946,91
III. Aktive Rechnungsabgrenzung			3.370.918,50
IV. Ungedeckte Allgemeine Rücklage			0,00
			1.325.791.474,91

¹⁾ Hievon am 31.12. zu Buch
a) Euro 693.400.530,55
b) Euro 49.497.918,40

¹⁾ Hievon Insolvenzverhangene Beträge Euro 176.234.545,87

²⁾ Nur für Unfall- und Pensionsversicherungsträger

Einzelnachweisung zur Post „Immobilien“

Lfd. Nr.	Art, Ort und Verwendungszweck ¹⁾	Buchwert am Ende des Vorjahres	Zu- oder Abgang		Abschreibung	Bilanzwert am Ende des Berichtsjahres
			Grund	Betrag		
		Euro		Euro	Euro	Euro
1	Bad Ischl; Gartenstraße 7-9, Herz-Kreislauf-Sonderkrankenanstalt, Vermietung 100%	1.519.291,70			-36.660,64	1.482.631,06
2	Bad Ischl; Brennerstraße 23, Verwaltung 100%	143.694,82			-4.735,66	138.959,16
3	Bad Ischl; Wohnanlage "Miramonte" 1A,4A,18,39,51,52,54,55,58, Verwaltung 70,79%; Vermietung 29,21%	457.730,23			-16.884,62	440.845,61
4	Wien 5; Hartmannngasse 2b, Verwaltung 100%	623.164,93			-215.055,34	408.109,59
5	Wien 5; Wiedner Hauptstraße 84-86, Verwaltung 100%	8.140.832,80			-366.538,91	7.774.293,89
6	Baden; Kaiser-Franz-Ring 27, Rheuma-Sonderkrankenanstalt, Vermietung 100%	54.530,14				54.530,14
7	Baden; Adolfine Malchergasse 1, Rheuma-Sonderkrankenanstalt, Vermietung 100%	23.485.000,49	Sanierungsarbeiten: Schwimmbad, Gartenanlage	188.327,74	-1.431.935,23	22.241.393,00
8	Eisenstadt; Osterwiese 2, Verwaltung 100%	542.973,73			-32.744,58	510.229,15
9	Linz; Mozartstraße 41, Verwaltung 100%	1.779.993,34			-39.950,12	1.740.043,22
10	Graz; Körblergasse 115, Verwaltung 100%	803.404,27			-40.335,61	763.068,66
11	Klagenfurt; Bahnhofstraße 67, Verw. Gebäude, Verwaltung 100%	436.050,11	Neugestaltung Kundenzone	123.674,92	-16.329,38	543.395,65
12	Innsbruck; Klara-Pölt-Weg 1, Verwaltung 92,07%, Vermietung 7,93%	1.925.956,37	Aktivierung Zubau / Ver- bindungsgang	190.611,52	-63.426,19	2.053.141,70
13	Feldkirch; Schloßgraben 10, Verwaltung 100%	14.556,96			-730,83	13.826,13
14	Feldkirch; Schloßgraben 14, Verwaltung 100%	1.489.251,27			-32.379,15	1.456.872,12
15	Wien 5; Adaptierungen Ziegelofengasse 5, Verwaltung 100%	167.024,27			-16.702,43	150.321,84
16	Wien 13, Rosenhügelstr. 192a, neuropsychologische Rehabilitation, Vermietung 100%	12.045.442,44	Brandschutz	365.921,21	-1.512.569,89	10.898.793,76
17	Salzburg; Auerspergstr. 24, Verwaltung 100%	80.432,29			-1.892,52	78.539,77
18	Summe	53.709.330,16		868.535,39	-3.828.871,10	50.748.994,45

¹⁾ Mit %-Angabe, z.B.

für Verwaltung	70 %
für Ambulatorien	20 %
für Vermietung	10 %

Einzelnachweisung zur Post „Mobilien“

Mobilien		Anfangsstand Euro	Zugänge bzw. Veränderungen Euro	Abschreibungen beim Vers.träger Euro	Endstand Euro
Verwaltungsdienststellen	Einrichtungen und Geräte	610.358,65	167.110,09	-130.735,91	646.732,83
Eigene Einrichtungen		2.135.650,13	385.278,17	-333.655,23	2.187.273,07
Verwaltungsdienststellen	Maschinen und Apparate	324.343,30	10.586,16	-98.590,90	236.338,56
Eigene Einrichtungen		1.607.683,30	828.064,50	-887.259,19	1.548.488,61
Verwaltungsdienststellen	Fahrzeuge	0,00	0,00	0,00	0,00
Eigene Einrichtungen		0,00	0,00	0,00	0,00
Gesamtsumme		4.678.035,38	1.391.038,92	-1.450.241,23	4.618.833,07

Einzelnachweisung zur Post „Wertpapiere“

Lfd. Nr.	Bezeichnung der Wertpapiere (nach Gattungen geordnet)	Stück	Zins- fuss	Nennwert mit Währungs- bezeichnung Euro	Bilanzwert (Nominale bzw. Anschaffung) Euro	Auf das Berichtsjahr entfallende Zinsen Euro	Aktueller Wert zum Bilanzstichtag Euro	Ausschüt- tungs- gleiche Erträge Euro
1	VLbg. Landes- und Hypothekenbank AG; HYPO spezial 16	54.278,16	var.	53.999.994,04	53.999.994,04	0,00	52.830.561,47	0,00
2	Bankhaus Spängler; SparTrust 44	934.404	var.	94.999.910,36	94.999.910,36	0,00	101.700.531,36	0,00
3	Bank Austria Pioneer Investments	935.793	var.	94.999.985,18	94.999.985,18	0,00	100.625.821,29	0,00
4	ErsteBank AG; Immobilien- spezialfonds 01	699.695	var.	69.885.658,07	69.885.658,07	0,00	70.424.301,75	0,00
5	Summe				313.885.547,65	0,00	325.581.215,87	0,00

Einzelnachweisung zur Post „Sonstiges Anlagevermögen“

Zeile	Bezeichnung	Euro
1	Geschäftsguthaben bei Banken	126,60
2	Stammkapital NRZ Rosenhügel, Errichtungs- u. Betriebs GmbH	17.850,00
3	Stammkapital SVD Büromanagement GmbH	3.100.000,00
4	Anlagen in Bau	22.340.788,88
5	Stammkapital IT-SV GmbH	1.436.289,18
6	Stammkapital RSKA Baden, Betriebs GmbH	17.850,00
7	Stammkapital HKSKA Bad Ischl, Betriebs GmbH	17.850,00
8	Stammkapital SVA Gesundheitszentrum, Betriebs GmbH	17.850,00
9	Summe	26.948.604,66

Einzelnachweisung zur Post „Ersatzforderungen“

Zeile	Bezeichnung ¹⁾	Euro
1	Forderung a.d. Bund beg. Weitervers.	70.311,55
2	Regressforderungen KV	2.405.952,70
3	Regressforderungen PV	232.870,91
4	zu unrecht erbrachte Pensionsleistungen	1.984.903,65
5	zu unrecht erbrachtes Übergangsgeld	6.554,20
6	Ausgleichszulagen - Überbezüge	2.942.958,01
7	Pflegegeld - Überbezüge	95.416,88
8	Forderung Heilfürsorgekosten	83,31
9	Forderung Hauptverband Mutter-Kind-Pass	67.380,00
10	Summe	7.806.431,21

¹⁾ Gleichartige Forderungen können summarisch unter Angabe der Anzahl der Schuldner in einer Post zusammengefasst werden.

Einzelnachweisung zur Post „Sonstige Forderungen“

Zeile	Bezeichnung	Euro
1	Forderung Betriebshilfe	332.794,17
2	Partnerleistung des Bundes § 27 Abs. 2	6.550.953,52
3	Diverse Sozialversicherungsträger	929.833,42
4	Forderungen Hauptverband	16.591.499,25
5	Forderung Leistungsverrechnung	362.121,65
6	Rezeptgebühren	57.769,52
7	Kostenanteile und Kostenbeteiligungen	1.638.666,28
8	Honorarabzüge	15.165,55
9	Betriebskostenverrechnung	31.237,56
10	Gehaltsverrechnung DO-Pens. Sonder-VS	269.164,97
11	Pensionsverrechnung – Sonder-VS	51.496.268,75
12	Pensionsverrechnung	31.984,76
13	Forderung aus Schadensfällen	1.792,97
14	Forderung SVD Büromanagement GmbH	2.352.014,76
15	Forderung Klinikum Malcherhof Baden GmbH	1.011.437,74
16	Forderung IT-SV GmbH	19.623,33
17	Forderung Bad Ischl Betriebs GmbH	2.592.967,44
18	Forderung NRZ-Rosenhügel	629.281,91
19	Forderung GZ Wien Betriebs GmbH	669.835,18
20	Forderung Lieferungen und Leistungen	228.528,17
21	Forderung Künstlerhilfefonds	725.643,90
22	Forderung Verrechnung Beitrag	80.542,61
23	Schwebende Zahlungen	20.000,00
24	strittige Forderung Finanzamt (offenes Verfahren)	1.058.747,97
25	Diverse Drittschuldnerkosten unter 1.000 Euro	6.190,00
26	24 Salden unter 1.000 Euro	6.300,62
27	AUVA Unterstützungsleistung	5.112.637,61
28	Forderung kardiolog. Trainingstherapien	3.284,40
29	Nachzahlung Bundesbeitrag PV 2016	834.207,22
30	Nachzahlung Bundesbeitrag BPGG 2016	161.447,96
31	Summe	93.821.943,19

Einzelnachweisung zur Post „Allgemeine Rücklage“

(Versicherungszweig Pensionsversicherung)

Zeile	Soll	Euro	Haben	Euro
1	Mehraufwand des Berichtsjahres	791.155,86	Stand am Ende des Vorjahres	0,00
2	Abgänge aus Vermögensübertragungen ¹⁾	0,00	Mehrertrag des Berichtsjahres	0,00
3	ungedeckte Allgemeine Rücklage am Ende des Vorjahres	0,00	Zugänge aus Vermögensübertragungen ¹⁾	791.155,86
4	Stand am Ende des Berichtsjahres	0,00	ungedeckte Allgemeine Rücklage am Ende des Berichtsjahres	0,00
5	Summe	791.155,86	Summe	791.155,86

¹⁾ Auflösung der Leistungssicherungsrücklage

Einzelnachweisung zur Post „Allgemeine Rücklage“

(Versicherungszweig Krankenversicherung)

Zeile	Soll	Euro	Haben	Euro
1	Mehraufwand des Berichtsjahres	0,00	Stand am Ende des Vorjahres	381.138.743,58
2	Abgänge aus Vermögensübertragungen	0,00	Mehrertrag des Berichtsjahres	15.247.088,41
3	ungedeckte Allgemeine Rücklage am Ende des Vorjahres	0,00	Zugänge aus Vermögensübertragungen	0,00
4	Stand am Ende des Berichtsjahres	396.385.831,99	ungedeckte Allgemeine Rücklage am Ende des Berichtsjahres	0,00
5	Summe	396.385.831,99	Summe	396.385.831,99

Einzelnachweisung zur Post „Leistungssicherungsrücklage“

(Versicherungszweig Pensionsversicherung)

Zeile	Soll	Euro	Haben	Euro
1	Auflösung der Leistungssicherungsrücklage	791.155,86	Stand am Ende des Vorjahres	66.521.132,67
2	Abgänge aus Vermögensübertragungen	0,00	Dotierung der Leistungssicherungsrücklage	0,00
3			Zugänge aus Vermögensübertragungen	0,00
4	Stand am Ende des Berichtsjahres	65.729.976,81		
5	Summe	66.521.132,67	Summe	66.521.132,67

Sollbetrag der Leistungssicherungsrücklage am Ende des Berichtsjahres	Euro	296.296.678,47
Sollbetrag der Leistungssicherungsrücklage am Ende des Vorjahres	Euro	286.520.950,99
Sollbetrag der Dotierung im Berichtsjahr	Euro	9.775.727,48

Einzelnachweisung zur Post „Leistungssicherungsrücklage“

(Versicherungszweig Krankenversicherung)

Zeile	Soll	Euro	Haben	Euro
1	Auflösung der Leistungssicherungsrücklage	0,00	Stand am Ende des Vorjahres	80.632.263,27
2	Abgänge aus Vermögensübertragungen	0,00	Dotierung der Leistungssicherungsrücklage	3.839.213,58
3			Zugänge aus Vermögensübertragungen	0,00
4	Stand am Ende des Berichtsjahres	84.471.476,85		
5	Summe	84.471.476,85	Summe	84.471.476,85

Sollbetrag der Leistungssicherungsrücklage am Ende des Berichtsjahres	Euro	84.471.476,85
Sollbetrag der Leistungssicherungsrücklage am Ende des Vorjahres	Euro	80.632.263,27
Sollbetrag der Dotierung im Berichtsjahr	Euro	3.839.213,58

Einzelnachweisung zur Post „Besondere Rücklagen“

a) Unterstützungsfonds (Versicherungszweig Pensionsversicherung)

Zeile	Soll	Euro	Haben	Euro
	Leistungen			
1	Erkrankungen	1.270,00	Stand am Ende des Vorjahres	5.314.382,72
2	Sonstige	252.932,08	Zuweisung gemäß § 44 Abs. 2 GSVG	791.155,86
3	Überbrückungshilfe (PV - Anteil)	98.766,62	Zuschlag z. UV-Beitrag (§ 84 Abs. 4 ASVG)	0,00
4			Sonstige Gutschriften	0,00
5	Auflösung	0,00		
6	Stand am Ende des Berichtsjahres	5.752.569,88		
7	Summe	6.105.538,58	Summe	6.105.538,58

Einzelnachweisung zur Post „Besondere Rücklagen“

a) Unterstützungsfonds (Versicherungszweig Krankenversicherung)

Zeile	Soll	Euro	Haben	Euro
	Leistungen			
1	Krankenbehandlung	144.583,90	Stand am Ende des Vorjahres	13.489.108,29
2	Zahnbehandlung und Zahnersatz	19.767,85	Zuweisung gemäß § 44 Abs. 2 GSVG	1.175.507,06
3	Anstaltspflege und Hauskrankenpflege	300,00	Zuschlag z. UV-Beitrag (§ 84 Abs. 4 ASVG)	0,00
4	Überbrückungshilfe (Anteil - KV)	42.328,55	Sonstige Gutschriften	0,00
5	Sonstige	884.495,09		
6	Stand am Ende des Berichtsjahres	13.573.139,96		
7	Summe	14.664.615,35	Summe	14.664.615,35

Einzelnachweisung zur Post „Unberichtigte Versicherungsleistungen“

Gliederung nach den Hauptgruppen der Erfolgsrechnung

Zeile	Bezeichnung	Zusammen Euro
1	Pensionen	5.042.251,16
2	Pflegegeld	676.460,34
3	Ausgleichszulagen	468.341,25
4	Beitragserstattungen	127.877,14
5	Gesundheitsvorsorge und Rehabilitation	10.478.982,16
6	Beitrag KV der Pensionisten	148.322,30
7	Fahrtspesen und Transportkosten PV	42.002,89
8	Krankenbehandlung	50.108.333,55
9	Zahnbehandlung und Zahnersatz	8.905.804,12
10	Anstaltspflege u. med. Hauskrankenpflege	79.180.673,36
11	Unterstützungsleistungen	1.099.525,14
12	Zusatzversicherung	1.428.189,02
13	Mutterschaftsleistungen	83.602,31
14	Gesundheitsf. u. Krankheitsverhütung	4.037.261,81
15	Jugendl. u. Vorsorge(Gesunden)untersuchung	1.388.475,06
16	sonst. Maßnahmen zur Erh. der Volksgesundheit	415.252,90
17	Fahrtspesen u. Transportkosten KV	2.322.243,98
18	Wochengeld-Betriebshilfe	2.043.440,06
19	Summe	167.997.038,55

Einzelnachweisung zur Post „Sonstige Verbindlichkeiten“

Zeile	Bezeichnung	Euro
1	Verbindlichk. Pflegegeld	12.823.609,27
2	Verbindlichk. Bund AZ	497.561,20
3	Abrechnung Bundesbeitrag § 34 Abs. 1	46.271.206,29
4	Kindererziehungszeiten (FLAF)	2.853.278,86
5	Beitragsüberzahlungen	257.795.288,83
6	Verbindlichk. Hauptverband	355.848,91
7	9 Gebietskrankenkassen	83.311,87
8	Betriebsfinanzamt	29.938.882,86
9	Verbindlichk. aus Pensionsversicherung	1.077.807,27
10	Verbindlichk. aus Beitragsverrechnung	632.486,26
11	Verbindlichk. aus Lieferungen u. Leistungen	8.507.152,93
12	Verbindlichk. aus ungekl. Eingang	261.862,03
13	Verbindlichk. ärztliche Untersuchungen	240.135,31
14	Verbindlichk. Postgebühren	1.470,53
15	Verbindlichk. freiw. soziale Zuwendungen	18.976,68
16	Verbindlichk. aus Krankenversicherung	14.494.277,38
17	Verbindlichk. aus Personalverrechnung	2.181.943,64
18	KGEG Abrechnung	33.437,43
19	Verbindlichk. Verlassenschaften	15.238,66
20	Zahngesundheitsfonds	5.551.469,54
21	div. Anwaltskosten / Sozialgericht	9.036,92
22	Abschlusskosten / Auszahlungsgebühren	122.631,77
23	12 Salden unter 1.000 Euro	3.135,87
24	Kredite bei inländ. Bankinstituten	133.000.001,36
25	Summe	516.770.051,67

Einzelnachweisung zur Post „Aktive Rechnungsabgrenzung“

Zeile	Bezeichnung	Euro
1	Wartungs-/Lizenzgebühren	626,98
2	div. ABOS-Fachliteratur	11.739,41
3	Telefongebühren	1.470,98
4	Versicherungsprämien	12.496,25
5	Beratungshonorare	2.232,50
6	Betriebskosten / Mietvorauszahlung	24.934,60
7	Personalaufwand/ Weiterbildung	1.755,94
8	Inserate / Öffentlichkeitsarbeit	11.403,00
9	Gehaltsvorauszahlungen	3.304.258,84
10	Summe	3.370.918,50

Einzelnachweisung zur Post „Passive Rechnungsabgrenzung“

Zeile	Bezeichnung	Euro
1	erhaltene Vorauszahlung	48.905,16
2	Summe	48.905,16

Erfolgsrechnung für die Zeit vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2016 in der PV

Zeile	Bezeichnung	Endgültige Ergebnisse 2015 in Euro	Endgültige Ergebnisse 2016 in Euro	Verän- derung in %
	Beiträge für			
1	a) Erwerbstätige ¹⁾	2.125.753.089,03	2.301.027.953,97	+ 8,2
2	b) Teilversicherte gem. § 3 Abs. 1 Z.2 APG	37.903.640,74	39.045.952,03	+ 3,0
3	c) Freiwillig Versicherte	1.052.404,07	1.070.968,59	+ 1,8
4	d) Überweisungsbeträge	6.502.769,22	5.829.068,67	- 10,4
5	Zwischensumme	2.171.211.903,06	2.346.973.943,26	+ 8,1
6	e) Höherversicherte	2.659.700,20	3.356.696,47	+ 26,2
7	f) Einkauf von Schul- und Studienzeiten	2.429.550,08	1.739.706,26	- 28,4
8	g) Abgeltungsbeträge für vor d. 1.1.1955 Geborene	0,00	0,00	0,0
9	h) Sonstige Beiträge	10.744,29	3.474,80	- 67,7
10	Summe der Beiträge	2.176.311.897,63	2.352.073.820,79	+ 8,1
11	Ausfallhaftung des Bundes	1.272.225.392,04	1.230.634.398,20	- 3,3
12	Ausgleichszulagen	67.264.349,88	66.288.438,80	- 1,5
13	Entschädigung für Kriegsgefangene	329.976,79	272.918,18	- 17,3
14	Verzugszinsen und Beitragszuschläge	28.874.794,25	29.514.856,93	+ 2,2
15	Ersätze für Leistungsaufwendungen	5.129.488,95	6.045.394,22	+ 17,9
16	Kostenbeteiligungen	3.542.055,63	3.673.053,96	+ 3,7
17	Sonstige betriebliche Erträge	1.215.676,22	2.094.430,28	+ 72,3
18	Summe der Erträge	3.554.893.631,39	3.690.597.311,36	+ 3,8
	Pensionen			
19	a) Alterspensionen	2.567.285.385,01	2.669.169.897,92	+ 4,0
20	b) Pensionen der geminderten Arbeitsfähigkeit	166.232.445,54	166.319.832,48	+ 0,1
21	c) Hinterbliebenenpensionen	430.624.234,05	438.125.837,84	+ 1,7
22	d) Einmalzahlungen	530.712,35	632.048,87	+ 19,1
23	Summe der Pensionsaufwendungen	3.164.672.776,95	3.274.247.617,11	+ 3,5
24	Ausgleichszulagen	67.264.349,88	66.288.438,80	- 1,5
25	Entschädigung für Kriegsgefangene	329.976,79	272.918,18	- 17,3
26	Überweisungsbeträge und Beitragserstattungen	1.015.092,70	1.695.776,29	+ 67,1
27	Gesundheitsvorsorge und Rehabilitation	68.490.355,93	75.974.066,79	+ 10,9
28	Beiträge zur Krankenversicherung der Pensionisten	133.259.671,20	133.551.313,81	+ 0,2
29	Fahrtspesen und Transportkosten für Leistungsempfänger	245.095,58	261.561,14	+ 6,7
30	Vertrauensärztlicher Dienst und sonstige Betreuung	2.974.092,83	3.268.449,57	+ 9,9
31	Summe der Versicherungsleistungen	3.438.251.411,86	3.555.560.141,69	+ 3,4

¹⁾ davon Partnerleistung: 417,750.953,52 Euro

Zeile	Bezeichnung	Endgültige Ergebnisse 2015 in Euro	Endgültige Ergebnisse 2016 in Euro	Verän- derung in %
31	Übertrag Summe der Versicherungsleistungen	3.438.251.411,86	3.555.560.141,69	+ 3,4
32	Ersätze für Rehabilitationsgeld inkl. KV-Beiträge	0,00	0,00	0,0
	Verwaltungs- und Verrechnungsaufwand			
33	a) eigener	57.269.056,00	64.294.911,15	+ 12,3
34	b) Vergütungen an Sozialversicherungsträger	0,00	0,00	0,0
	Abschreibungen			
35	a) vom Anlagevermögen	4.688.405,34	4.710.609,77	+ 0,5
36	b) vom Umlaufvermögen	49.983.332,00	43.508.083,42	- 13,0
37	Sonstige betriebliche Aufwendungen	8.451.999,52	24.192.417,77	+ 186,2
38	Summe der Aufwendungen	3.558.644.204,72	3.692.266.163,80	+ 3,8
39	Betriebsergebnis	- 3.750.573,33	- 1.668.852,44	0,0
	Vermögenserträge von			
40	a) Wertpapieren	0,00	0,00	0,0
41	b) Darlehen	0,00	1.627,35	0,0
42	c) Geldeinlagen	6.002,53	47.793,34	+ 696,2
43	d) Haus- und Grundbesitz	1.579.630,10	1.651.383,63	+ 4,5
44	e) Verkauf von Finanzvermögen	0,00	0,00	0,0
	Finanzaufwendungen			
45	a) Zinsaufwendungen	85.021,03	50.894,71	- 40,1
46	b) aus Haus- und Grundbesitz	0,00	0,00	0,0
47	c) aus dem An- und Verkauf von Finanzvermögen	0,00	0,00	0,0
48	Finanzergebnis	1.500.611,60	1.649.909,61	0,0
49	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	- 2.249.961,73	- 18.942,83	0,0
50	außerordentliche Erträge	2.249.961,73	18.942,83	- 99,2
51	außerordentliche Aufwendungen	0,00	0,00	0,0
52	außerordentliches Ergebnis	2.249.961,73	18.942,83	0,0
53	Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0,00	0,00	0,0
54	Auflösung von Rücklagen	256.605,46	0,00	- 100,0
55	Zuweisung an Rücklagen	0,00	791.155,86	0,0
56	Bilanzgewinn / Bilanzverlust	256.605,46	- 791.155,86	0,0

Pensionsbeiträge im Sinne der Bestimmungen der
Dienstordnungen für die Sozialversicherungsbediensteten

Zeile	Bezeichnung	Euro
1	Pensionsbeiträge der Dienstnehmer	510.402,22
2	Sicherungsbeiträge für Pensionen	398.078,58

Einzelnachweisung zur Aufwandspost „Verwaltungs- und Verrechnungsaufwand“

Pensionsversicherung

Post.Nr.	Bezeichnung	Euro
A	Personalaufwand	
	a) Bezüge des Verwaltungspersonals	29.762.726,09
	b) Bezüge des Haus- und sonstigen Personals	174.680,84
	c) Entschädigungen für Mehrarbeiten	219.399,68
	d) Freiwillige soziale Zuwendungen	304.016,03
	e) Pensionen (inkl. DG-Beiträge für Pensionskassen)	7.205.050,82
	f) Abfertigungen, Beiträge für MV-Kassen und Sterbegelder	1.131.305,46
	g) Gesetzliche Lohn- und Gehaltsabgaben	7.607.492,16
	h) Sonstiger	708.086,45
	Personalaufwand (Summe A)	47.112.757,53
B	Sachaufwand	
	a) Miete und Hausaufwendungen	743.005,08
	b) Reinigungsaufwand	603.267,48
	c) Energieaufwand	280.448,83
	d) Inventarinstandhaltung	66.204,62
	e) Büroaufwand	1.281.831,57
	f) Nachrichtenaufwand	2.060.607,77
	g) Geldverkehrsaufwand	355.670,96
	h) Gerichtsaufwand	56.534,29
	i) Fahrt- und Reiseaufwand	259.133,69
	j) Aufwand für Fahrzeuge	0,00
	k) Laufende Nachschaffungen	52.241,18
	l) EDV - Aufwand und Mietmaschinen	11.165.849,53
	m) Sonstiger	2.710.350,52
	n) Nicht abziehbare Vorsteuer	3.335.143,08
	Sachaufwand (Summe B)	22.970.288,60
C	Aufwand der Verwaltungskörper	
	a) Entschädigung und Reisegebühren der Obmänner (Präsidenten, Vorsitzenden)	226.717,95
	b) Aufwand für die Generalversammlung (Hauptversamml.)	2.379,11
	c) Aufwand für die übrigen Verwaltungskörper	22.423,84
	d) Entschädigungsleistungen an ausgeschiedene Funktionäre und deren Hinterbliebene	114.108,87
	e) Nicht abziehbare Vorsteuer	1.289,63
	Aufwand der Verwaltungskörper (Summe C)	366.919,40
D	Aufwand der Beiräte	
	a) Reisegebühren	569,73
	b) Nicht abziehbare Vorsteuer	7,53
	Aufwand der Beiräte (Summe D)	577,26
A-D	Brutto-Verwaltungsaufwand	70.450.542,79
E	Ersätze und Pensionsbeiträge der Dienstnehmer	
	a) Vergütung gemäß § 82 ASVG, § 250 Abs.2 GSVG und § 36 BSVG	672.787,12
	b) Neben-, Exekutions- und sonstige Gebühren	342.586,03
	c) Pensionsbeiträge der Dienstnehmer	395.518,42
	d) Beihilfe für nicht abziehbare Vorsteuer	3.336.440,24
	e) Sonstige Ersätze	1.408.299,83
	Ersätze (Summe E)	6.155.631,64
	Eigener Verwaltungsaufwand	64.294.911,15

Einzelnachweisung zur Aufwandspost „Sonstige betriebliche Aufwendungen“

Pensionsversicherung

Zeile	Bezeichnung	Euro
1	Aufsichtsgebühr	108.815,59
2	Verbandsbeitrag	2.449.480,08
3	Sozialgerichtskosten	361.363,68
4	Besonderer Verbandsbeitrag Projekt e-card	981.220,02
5	Besonderer Verbandsbeitrag ITSV GmbH	1.224.599,98
6	Besonderer Verbandsbeitrag ELGA	407.059,92
7	Dienstgeberabgabe für Zwecke der Finanzierung der U-Bahn	29.760,96
8	Kommunalsteuer	1.092,60
9	Repräsentationsaufwand	6.785,09
10	Öffentlichkeitsarbeit	834.399,82
11	Postgebühren Öffentlichkeitsarbeit	895.050,38
12	Postgebühren Kundenzeitschrift	312.836,40
13	Ausbuchungen	17.211,54
14	Auszahlungsgebühren	364.967,83
15	Buchm. Verluste bei Abgängen von Gegenständen des AV	62.962,45
16	Subventionen, Spenden und Zuwendungen aller Art	14.444,26
17	Heizkostenzuschuss	630,00
18	ITSV-GmbH	102.440,26
19	NAV f. Investitionen und sonstige a.o. Aufwendungen	263.547,30
20	betriebliche Gesundheitsförderung - Bedienstete	19.249,61
21	Einmalzahlung 2016	15.734.500,00
22	Summe	24.192.417,77

Einzelnachweisung zur Aufwandspost „Zuweisungen an Rücklagen“

Pensionsversicherung

Zeile	Bezeichnung	Euro
1	Unterstützungsfonds	791.155,86
2	Summe	791.155,86

Einzelnachweisung zur Aufwandspost „Gesundheitsvorsorge und Rehabilitation“

Pensionsversicherung

Post. Nr.	Bezeichnung	Euro
A	Aufwand für Kuraufenthalte	13.559.703,68
B	Aufwand für Genesungs- bzw. Erholungsaufenthalte	0,00
C	Aufenthalt in Rehabilitationsanstalten	28.308.975,48
D	Beiträge zu Kuraufenthalten	4.040,69
E	Körperersatzstücke, Heilbehelfe, Hilfsmittel	0,00
F	Reise- und Transportkosten	0,00
G	Barleistungen während des Heilverfahrens	0,00
A-G	Gesundheitsvorsorge	41.872.719,85
H	Medizinische Rehabilitation	
	a) in eigenen Einrichtungen	5.686.035,35
	b) in Einrichtungen anderer SV-Träger	2.996.117,59
	c) in Vertragseinrichtungen im Inland	8.603.607,28
	d) in Vertragseinrichtungen im Ausland	173.534,40
	e) Maßnahmen der ambulanten Rehabilitation	1.168.320,98
	f) Körperersatzstücke, Heilbehelfe, Hilfsmittel	6.250.507,42
	g) ärztliche Hilfe	200.817,03
	Summe H	25.078.940,05
I	Berufliche Rehabilitation	
	a) aufgrund des Versicherungsfalles der geminderten AF.	117.378,52
	b) nach pflichtgemäßen Ermessen	205.991,46
	c) Kostenersatz an AMS f. berufliche Maßnahmen d. Rehab.	0,00
	d) Kostenersatz an AMS f. so. Maßnahmen d. Arbeitsintegration	0,00
	Summe I	323.369,98
J	Soziale Rehabilitation	0,00
K	Übergangsgeld	
	a) aufgrund medizinischer Maßnahmen der Rehab.	4.178.030,53
	b) aufgrund beruflicher Rehabilitation (Post.Nr. J a)	145.657,89
	c) aufgrund beruflicher Rehabilitation (Post.Nr. J b)	115.789,49
	Summe K	4.439.477,91
L	Reise- und Transportkosten	34.579,76
H-L	Rehabilitation	29.876.367,70
M	Sonstiges	8.430,93
N	Nicht abziehbare Vorsteuer	4.216.548,31
	Gesundheitsvorsorge und Rehabilitation	75.974.066,79

Einzelnachweisung zur Ertragspost
„Beiträge für Teilversicherte gem. § 3 Abs. 1 Z. 2 APG“

Pensionsversicherung		
Zeile	Bezeichnung	Euro
1	BezieherInnen von Wochengeld	0,00
2	BezieherInnen von Arbeitslosengeld/Notstandshilfe	0,00
3	BezieherInnen von Krankengeld	0,00
4	BezieherInnen von Rehabilitationsgeld	0,00
5	Personen, die Präsenz- oder Ausbildungsdienst (bis 12 Monate) leisten	189.093,78
6	Zeitsoldaten (Ausbildungsdienst ab 13. Monat)	0,00
7	Personen, die Zivildienst leisten	0,00
8	BezieherInnen von Übergangsgeld	0,00
9	angerechnete Monate der Kindererziehung	38.856.858,25
10	wissenschaftliche (künstlerische) MitarbeiterInnen in Ausb.	0,00
11	Familienhospizkarenz	0,00
12	Pflegekarenz	0,00
13	Familienhospizteilzeit	0,00
14	Pflegeteilzeit	0,00
15	Summe	39.045.952,03

Einzelnachweisung zur Ertragspost „Beiträge für freiwillig Versicherte“

Pensionsversicherung		
Zeile	Bezeichnung	Euro
1	Selbstversicherung	0,00
2	Weiterversicherung für Zeiten der Pflege naher Angehöriger	148.225,14
3	Sonstige Weiterversicherung	922.743,45
4	Selbstvers. für Zeiten der Pflege eines behinderten Kindes	0,00
5	Selbstversicherung bei geringfügiger Beschäftigung	0,00
6	Selbstversicherung für Zeiten der Pflege naher Angehöriger	0,00
7	Summe	1.070.968,59

Einzelnachweisung zur Ertragspost „Ersätze für Leistungsaufwendungen“

Pensionsversicherung		
Zeile	Bezeichnung	Euro
1	Ersätze aus Schadenersatzansprüchen im Regressverf.	1.809.860,04
2	Beihilfe für NAV im Leistungsbereich	4.235.534,18
3	Summe	6.045.394,22

Einzelnachweisung zur Ertragspost „Kostenbeteiligungen“

Pensionsversicherung		
Zeile	Bezeichnung	Euro
1	A. Gesundheitsvorsorge	
2	in eigenen Einrichtungen	0,00
3	in fremden Einrichtungen	2.678.290,61
4	Reise- und Transportkosten	0,00
5	Summe A	2.678.290,61
6	B. Rehabilitation	
7	in eigenen Einrichtungen	0,00
8	in fremden Einrichtungen	994.763,35
9	Reise- und Transportkosten	0,00
10	Summe B	994.763,35
11	Kostenbeteiligungen (Summe A+B)	3.673.053,96
12	Summe	3.673.053,96

Einzelnachweisung zur Ertragspost „Sonstige betriebliche Erträge“

Pensionsversicherung

Zeile	Bezeichnung	Euro
1	Skonti	26.845,14
2	Ausbuchungen	425.945,56
3	Buchm. Gewinne bei Veräußerungen von Gegenst. des AV	61.095,71
4	Sonstige Erträge	136.624,70
5	Beihilfe NAV für sonstige Aufwendungen	346.164,65
6	Beihilfe NAV für Investitionen und a.o. Aufwendungen	263.547,30
7	Nachzahlung aus der Bundesbeitragsabrechnung 2016	834.207,22
8	Summe	2.094.430,28

Nachweis der Aufwendungen und der Erträge für „Neue Selbständige“ in der PV

Bezeichnung	Euro
Aufwendungen:	
a) Alterspensionen	92.129.682,72
b) Pensionen der geminderten Arbeitsfähigkeit	4.615.028,55
c) Hinterbliebenenpensionen	13.405.384,70
d) Einmalzahlungen	0,00
e) Ausgleichszulagen	1.921.196,04
f) Entschädigung für Kriegsgefangene	8.497,50
g) Überweisungsbeträge und Beitragserstattungen	89.652,16
h) Gesundheitsvorsorge und Rehabilitation	3.351.933,02
i) Beiträge zur Krankenversicherung der Pensionisten	3.690.394,41
j) Fahrtspesen und Transportkosten für Leistungsempfänger	6.315,71
k) Vertrauensärztlicher Dienst und sonstige Betreuung	376.198,55
Summe der Versicherungsleistungen	119.594.283,36
l) Verwaltungs- und Verrechnungsaufwand	5.979.714,17
Gesamtaufwand	125.573.997,53
Erträge:	
a) Beiträge	
aa) Erwerbstätige ¹⁾	260.120.794,01
bb) Teilversicherte (Ersatzzeiten)	0,00
cc) freiwillig Versicherte	220.011,63
dd) Überweisungsbeträge	0,00
ee) Höherversicherte	611.622,00
Summe der Beiträge	260.952.427,64
b) Ausgleichszulagen	1.921.196,04
c) Entschädigung für Kriegsgefangene	8.497,50
d) Kostenbeteiligungen	422.768,51
e) Beihilfe für nicht abziehbare Vorsteuer	496.353,82
Gesamterträge	263.801.243,51

1) davon Partnerleistung: 49.193.559,92 Euro

Erfolgsrechnung für die Zeit vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2016 in der KV

Zeile	Bezeichnung	Endgültige Ergebnisse 2015 Euro	Endgültige Ergebnisse 2016 Euro	Verän- derung in %
	Beiträge für			
1	a) pflichtversicherte Erwerbstätige	567.868.075,65	566.850.506,53	- 0,2
2	b) Weiterversicherte	1.348.435,21	1.234.729,16	- 8,4
3	c) Familienversicherte	602.985,98	534.375,28	- 11,4
4	d) pflichtversicherte Pensionisten	276.225.021,00	281.853.156,26	+ 2,0
5	e) Zusatzversicherte	13.393.553,83	14.666.058,54	+ 9,5
6	f) Familienangehörige der Wehrpflichtigen	2.563,29	5.444,13	+ 112,4
7	g) Zusatzbeitrag für Angehörige	640.297,97	633.536,66	- 1,1
8	Beitrag zur Spitalfinanzierung (§ 447f Abs. 11 Z1 ASVG)	39.192.953,38	39.098.191,07	- 0,2
9	Summe der Beiträge	899.273.886,31	904.875.997,63	+ 0,6
10	Verzugszinsen	11.177.437,82	10.738.020,37	- 3,9
11	Ersätze für Leistungsaufwendungen	61.675.341,64	67.141.844,87	+ 8,9
	Gebühren, Kostenbeteiligungen und Kostenanteile			
12	a) Rezeptgebühren	23.434.061,39	23.489.712,56	+ 0,2
13	b) Service - Entgelt	0,00	0,00	0,0
14	c) Kostenbeteiligungen	1.105.418,83	999.778,91	- 9,6
15	d) Kostenanteile	53.902.374,73	54.079.599,15	+ 0,3
16	Sonstige betriebliche Erträge	3.566.974,13	8.047.558,25	+ 125,6
17	Summe der Erträge	1.054.135.494,85	1.069.372.511,74	+ 1,4
	Krankenbehandlung			
18	a) Ärztliche Hilfe u. gleichg. Leistungen	283.404.315,83	289.308.787,28	+ 2,1
19	b) Heilmittel (Arzneien)	200.658.434,38	209.425.908,73	+ 4,4
20	c) Heilbehelfe und Hilfsmittel	16.868.992,39	21.042.797,87	+ 24,7
	Zahnbehandlung und Zahnersatz			
21	a) Zahnbehandlung	46.374.540,95	48.901.383,60	+ 5,4
22	b) Zahnersatz	19.074.894,50	18.751.560,36	- 1,7
	Anstaltspflege und med. Hauskrankenpflege			
23	a) Verpflegskosten u. sonstige Leistungen	35.321.605,40	36.548.221,63	+ 3,5
24	b) Überweisung an den Krankenanstaltenfonds	262.883.654,24	282.656.958,87	+ 7,5
25	c) Medizinische Hauskrankenpflege	1.228.554,71	1.319.742,33	+ 7,4
26	Unterstützungsleistung (§ 104a GSVG)	13.866.738,87	14.467.558,55	+ 4,3
27	Zusatzversicherung	19.416.646,01	20.449.289,98	+ 5,3
	Mutterschaftsleistungen			
28	a) Arzt(Hebammen)hilfe	324.986,46	359.285,20	+ 10,6
29	b) Anstalts(Entbindungsheim)pflege	1.381.287,85	1.482.723,26	+ 7,3
30	c) Betriebshilfe	837.751,32	547.217,07	- 34,7
31	d) Wochengeld	18.834.251,25	19.591.008,47	+ 4,0
32	Medizinische Rehabilitation	15.732.771,77	18.035.187,23	+ 14,6
33	Gesundheitsfestigung u. Krankheitsverhütung	4.125.091,31	3.844.645,14	- 6,8
	Früherkennung von Krankheiten und Gesundheitsförderung			
34	a) Jugendlichenuntersuchungen	0,00	0,00	0,0
35	b) Vorsorge(Gesunden)untersuchungen	7.513.592,80	8.534.057,60	+ 13,6
36	c) Gesundheitsförderung u. sonstige Maßnahmen	4.677.426,10	4.705.071,51	+ 0,6
37	Bestattungskostenzuschuss	0,00	0,00	0,0
	Fahrtspesen u. Transportkosten f. Leistungsempfänger			
38	a) Fahrtspesen	179.986,72	168.064,46	- 6,6
39	b) Transportkosten	12.121.967,76	10.271.286,72	- 15,3
40	Vertrauensärztl. Dienst u. sonst. Betreuung	2.759.668,67	3.246.966,33	+ 17,7
41	Summe der Versicherungsleistungen	967.587.159,29	1.013.657.722,19	+ 4,8

Zeile	Bezeichnung	Endgültige Ergebnisse 2015 Euro	Endgültige Ergebnisse 2016 Euro	Verän- derung in %
41	Übertrag			
	Summe der Versicherungsleistungen	967.587.159,29	1.013.657.722,19	+ 4,8
42	Verwaltungs- und Verrechnungsaufwand	45.295.848,79	52.724.758,36	+ 16,4
	Abschreibungen			
43	a) vom Anlagevermögen	642.291,77	568.502,56	- 11,5
44	b) vom Umlaufvermögen	19.305.750,88	15.683.778,69	- 18,8
45	Sonstige betriebliche Aufwendungen	5.558.040,91	6.656.314,98	+ 19,8
46	Summe der Aufwendungen	1.038.389.091,64	1.089.291.076,78	+ 4,9
47	Betriebsergebnis	15.746.403,21	- 19.918.565,04	0,0
	Vermögenserträge von			
48	a) Wertpapieren	0,00	0,00	0,0
49	b) Darlehen	0,00	10.766,76	0,0
50	c) Geldeinlagen	65.606,88	73.572,16	+ 12,1
51	d) Haus- u. Grundbesitz	94.019,18	96.037,92	+ 2,1
52	e) Verkauf von Finanzvermögen	0,00	0,00	0,0
	Finanzaufwendungen			
53	a) Zinsaufwendungen	11,20	2,75	- 75,4
54	b) aus Haus- und Grundbesitz	0,00	0,00	0,0
55	c) aus dem An- und Verkauf von Finanzvermögen	0,00	0,00	0,0
56	Finanzergebnis	159.614,86	180.374,09	0,0
57	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	15.906.018,07	- 19.738.190,95	0,0
58	außerordentliche Erträge	0,00	40.000.000,00	0,0
59	außerordentliche Aufwendungen	0,00	0,00	0,0
60	außerordentliches Ergebnis	0,00	40.000.000,00	0,0
61	Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	15.906.018,07	20.261.809,05	0,0
62	Auflösung von Rücklagen	0,00	0,00	0,0
63	Zuweisung an Rücklagen	6.123.599,77	5.014.720,64	- 18,1
64	Bilanzgewinn / Bilanzverlust	9.782.418,30	15.247.088,41	0,0

Pensionsbeiträge im Sinne der Bestimmungen der
Dienstordnungen für die Sozialversicherungsbediensteten

Zeile	Bezeichnung	Euro
1	Pensionsbeiträge der Dienstnehmer	409.075,75
2	Sicherungsbeiträge für Pensionen	319.050,91

Kostenrechnung der Zusatzversicherung

(Davonzahlen aus der Erfolgsrechnung)

Zeile	Aufwand	Euro	Erträge	Euro
1	Krankengeld	20.449.289,98	Beiträge	14.666.058,54
2	Taggeld bei Anstaltspflege	0,00	Sonstige Einnahmen	1.250.678,82
3	Taggeld bei Kur-, Genesungs- und Erholungsaufenthalten	0,00		
4	Wochengeld	0,00		
5	Vertrauensärztlicher Dienst u. sonstige Betreuung ¹⁾	48.359,48		
6	Verwaltungs- und Verrechnungsaufwand ¹⁾	785.268,98		
7	Abschreibungen	8.467,13		
8	Sonstige Ausgaben	99.137,44		
9	Überschuss	0,00	Abgang	5.473.785,65
10	Summe	21.390.523,01	Summe	21.390.523,01

¹⁾ Aliquoter Teil

Einzelnachweisung zur Aufwandspost
Aufgliederung der Pos. 1 lit. a „Ärztliche Hilfe und gleichgestellte Leistungen“

Krankenversicherung

Bezeichnung	Euro
1. Leistungen durch Vertragsärzte	173.585.305,76
davon	
a) Honorare	171.155.862,47
davon	
aa) für Leistungen im Kassenbereich	170.485.019,71
bb) für Leistungen durch Fremdkassen	670.842,76
b) Treueprämien und Beiträge an die Ärztekammer	0,00
c) Pro-ordinatione-Bedarf	2.429.443,29
2. Leistungen durch Wahlärzte	24.607.269,54
3. Ambulante Leistungen in Krankenanstalten	34.821.957,21
4. Ambulante Leistungen in sonstigen Einrichtungen	28.434.115,42
5. Leistungen in eigenen Einrichtungen	0,00
6. Leistungen durch Vertragspsychotherapeuten	0,00
7. Leistungen durch Wahlpsychotherapeuten	862.463,25
8. Leistungen durch Vertragspsychologen	284.194,83
9. Leistungen durch Wahlpsychologen	83.146,48
10. Leistungen durch Vertragsphysiotherapeuten	964.206,21
11. Leistungen durch Wahlphysiotherapeuten	14.897.333,24
12. Leistungen durch Vertragslogopäden	540.577,00
13. Leistungen durch Wahllogopäden	971.278,88
14. Leistungen aufgrund von Sozialversicherungsabkommen	6.577.645,19
15. Nicht abziehbare Vorsteuer	2.679.294,27
16. Sonstiges	0,00
17. Summe	289.308.787,28

Einzelnachweisung zur Aufwandspost „Medizinische Rehabilitation“

Krankenversicherung

Zeile	Bezeichnung	Euro
1	Rehabilitation	1.509.639,99
2	Ärztliche Hilfe	6.445,29
3	Heilmittel	385.637,32
4	Heilbehelfe, Hilfsmittel, Körperersatzstücke	13.330.821,19
5	Reise- und Transportkosten	9.164,96
6	Nicht abziehbare Vorsteuer	2.793.478,48
7	Summe	18.035.187,23

Einzelnachweisung zur Aufwandspost
„Gesundheitsfestigung und Krankheitsverhütung“

Krankenversicherung

Zeile	Bezeichnung	Euro
1	Nettoaufwand für die Pflege in eigenen Einrichtungen	0,00
2	Aufwand für die Pflege in fremden Einrichtungen	629.261,98
3	Kurkostenbeiträge	1.511,48
4	Zuschüsse für Landaufenthalte	3.996,68
5	Krankheitsverhütung	0,00
6	Reise- und Transportkosten	571,82
7	Kindererholungsaktionen	0,00
8	Erweiterte Rehabilitation ¹⁾	0,00
9	Kostenzuschüsse für Betriebshelfer	3.165.392,94
10	Kostenzuschüsse für Haushaltshelfer ²⁾	0,00
11	Nicht abziehbare Vorsteuer	43.910,24
12	Sonstige Leistungen	0,00
13	Summe	3.844.645,14

¹⁾ Gilt nur für Versicherungsanstalt öffentlich Bediensteter und Versicherungsanstalt für Eisenbahnen und Bergbau.

²⁾ Gilt nur für Sozialversicherungsanstalt der Bauern.

Einzelnachweisung zur Aufwandspost „Gesundheitsförderung und sonstige Maßnahmen“

Krankenversicherung

Zeile	Bezeichnung	Euro
1	betriebliche Gesundheitsförderung	17.591,00
2	schulische Gesundheitsförderung	0,00
3	kommunale Gesundheitsförderung	0,00
4	sonstige Gesundheitsförderung	2.799.329,51
5	für die Überweisungen an die Gesundheitsförderungsfonds gem. § 19 G-ZG	1.091.029,00
6	sonstige Maßnahmen	797.122,00
7	Summe	4.705.071,51

Einzelnachweisung zur Aufwandspost „Verwaltungs- und Verrechnungsaufwand“

Krankenversicherung

Post.Nr.	Bezeichnung	Euro
A	Personalaufwand	
	a) Bezüge des Verwaltungspersonals	24.245.834,92
	b) Bezüge des Haus- und sonstigen Personals	145.502,59
	c) Entschädigungen für Mehrarbeiten	117.518,03
	d) Freiwillige soziale Zuwendungen	264.395,56
	e) Pensionen (inkl. DG-Beiträge für Pensionskassen)	5.819.263,75
	f) Abfertigungen, Beiträge für MV-Kassen und Sterbegelder	913.715,26
	g) Gesetzliche Lohn- und Gehaltsabgaben	6.229.465,71
	h) Sonstiger	587.205,58
	Personalaufwand (Summe A)	38.322.901,40
B	Sachaufwand	
	a) Miete und Hausaufwendungen	538.553,16
	b) Reinigungsaufwand	504.924,55
	c) Energieaufwand	208.957,80
	d) Inventarstandhaltung	48.938,12
	e) Büroaufwand	724.113,53
	f) Nachrichtenaufwand	1.594.430,76
	g) Geldverkehrsaufwand	287.676,34
	h) Gerichtsaufwand	41.686,56
	i) Fahrt- und Reiseaufwand	170.955,73
	j) Aufwand für Fahrzeuge	0,00
	k) Laufende Nachschaffungen	39.868,42
	l) EDV - Aufwand und Mietmaschinen	9.234.698,50
	m) Sonstiger	2.723.546,60
	n) Nicht abziehbare Vorsteuer	2.649.058,83
	Sachaufwand (Summe B)	18.767.408,90
C	Aufwand der Verwaltungskörper	
	a) Entschädigung und Reisegebühren der Obleute (Präsidenten, Vorsitzenden)	183.112,04
	b) Aufwand für die Generalversammlung (Hauptversamml.)	1.921,52
	c) Aufwand für die übrigen Verwaltungskörper	18.110,94
	d) Entschädigungsleistungen an ausgeschiedene Funktionäre und deren Hinterbliebene	92.161,68
	e) Nicht abziehbare Vorsteuer	1.041,58
	Aufwand der Verwaltungskörper (Summe C)	296.347,76
D	Aufwand der Beiräte	
	a) Reisegebühren	460,15
	b) Nicht abziehbare Vorsteuer	6,09
	Aufwand der Beiräte (Summe D)	466,24
A-D	Brutto-Verwaltungsaufwand	57.387.124,30
E	Ersätze und Pensionsbeiträge der Dienstnehmer	
	a) Vergütung gemäß § 250 Abs.2 GSVG	217.260,67
	b) Neben-, Exekutions- und sonstige Gebühren	397.533,53
	c) Pensionsbeiträge der Dienstnehmer	319.446,19
	d) Beihilfe für nicht abziehbare Vorsteuer	2.683.691,82
	e) Sonstige Ersätze	1.044.433,73
	Ersätze (Summe E)	4.662.365,94
	Tatsächlicher Verwaltungsaufwand	52.724.758,36

Einzelnachweisung zur Aufwandspost „Sonstige betriebliche Aufwendungen“

Krankenversicherung

Zeile	Bezeichnung	Euro
1	Aufsichtsgebühr	44.963,69
2	Verbandsbeitrag	1.307.330,04
3	Sozialgerichtskosten	69.281,47
4	Besonderer Verbandsbeitrag Projekt e-card	537.779,98
5	Besonderer Verbandsbeitrag ITSV GmbH	653.710,00
6	Besonderer Verbandsbeitrag ELGA	222.219,98
7	Dienstgeberabgabe f. Zwecke der Finanzierung der U-Bahn	24.187,39
8	Kommunalsteuer	887,98
9	Repräsentationsaufwand	5.509,62
10	Öffentlichkeitsarbeit	677.436,91
11	Postgebühren Öffentlichkeitsarbeit	726.650,94
12	Postgebühren Kundenzeitschrift	253.977,73
13	Ausbuchungen	20.096,23
14	Auszahlungsgebühren	179.809,50
15	Buchm. Verluste bei Abgängen von Gegenständen des AV	50.852,54
16	Subventionen, Spenden und Zuwendungen aller Art	3.589,47
17	Belastungsausgleich (REGO)	932.455,00
18	IVF-Fonds	547.061,00
19	ITSV-GmbH	82.737,37
20	NAV f. Investitionen und sonstige a.o. Aufwendungen	212.857,81
21	betriebliche Gesundheitsförderung - Bedienstete	15.547,20
22	Gesundheitsprojekt "fit2work"	11.621,46
23	OÖGKK eHealth Management	12.477,89
24	NÖGKK Projekt NÖGPF	63.273,78
25	Summe	6.656.314,98

Einzelnachweisung zur Aufwandspost „Zuweisungen an Rücklagen“

Krankenversicherung

Zeile	Bezeichnung	Euro
1	Unterstützungsfonds	1.175.507,06
2	Leistungssicherungsrücklage	3.839.213,58
3	Summe	5.014.720,64

„Beitrag zur Spitalsfinanzierung (§447f Abs. 11 Z1 ASVG)“

Zeile	Bezeichnung	Euro
1	Pflichtversicherte Erwerbstätige	38.982.851,95
2	Weiterversicherte	85.402,85
3	Familienversicherte	29.499,40
4	Familienangehörige der Wehrpflichtigen	436,87
5	Summe	39.098.191,07

Einzelnachweisung zur Ertragspost „Ersätze für Leistungsaufwendungen“

Krankenversicherung

Zeile	Bezeichnung	Euro
1	Ersätze aus Schadenersatzansprüchen im Regressverf.	2.994.673,36
2	Kostenersätze Landesinvalidenamt	8.019,31
3	Kostenersätze für Leistungen Mischfinanzierung von Rehabilitationsbehelfen Land OÖ	108.927,23
4	Kostenersätze Mutter-Kind-Pass	2.002.760,00
5	Ersätze Unterstützungsleistung AUVA (§ 319b ASVG)	14.467.558,55
6	Ersätze des Ausgleichsfonds für Familienbeihilfe für Wochengeld und Betriebshilfe	14.103.195,93
7	Sonstige Ersätze	608.984,54
8	Beihilfe für NAV im Leistungsbereich	28.850.960,63
9	Ersätze für Kieferregulierung (§ 447i ASVG)	3.996.765,32
10	Summe	67.141.844,87

Einzelnachweisung zur Ertragspost „Kostenbeteiligungen“

Krankenversicherung

Zeile	Bezeichnung	Euro
1	Zahnbehandlung	0,00
2	Zahnersatz	896.822,35
3	Medizinische Rehabilitation	53.736,34
4	Gesundheitsfestigung und Krankheitsverhütung	49.220,22
5	Transportkosten	0,00
6	Summe	999.778,91

Einzelnachweisung zur Ertragspost „Sonstige betriebliche Erträge“

Krankenversicherung

Zeile	Bezeichnung	Euro
1	Skonti	177.611,32
2	Ausbuchungen	155.353,96
3	Buchm. Gewinne bei Veräußerungen von Gegenst. des AV	51.013,81
4	Sonstige Erträge	82.412,84
5	Honorarabzug gem. Gesamtvertrag mit der Ärztekammer	131.599,36
6	Vergütung Rahmen-Pharmavertrag	6.066.850,90
7	Reformpoolprojekte	209.278,64
8	Beihilfe NAV für sonstige Aufwendungen	279.584,90
9	Beihilfe NAV f. Investitionen u. sonstige a.o. Aufwendungen	893.852,52
10	Summe	8.047.558,25

Nachweis der Aufwendungen und der Erträge für „Neue Selbständige“ in der KV

Bezeichnung	Euro
Aufwendungen:	
a) Ärztliche Hilfe und gleichgestellte Leistungen	17.485.296,17
b) Heilmittel (Arzneien)	10.071.357,29
c) Heilbehelfe und Hilfsmittel	989.390,17
d) Zahnbehandlung	4.202.098,53
e) Zahnersatz	813.246,25
f) aa) Verpflegskosten und sonstige Leistungen	2.003.751,40
bb) Überweisungen an den Krankenanstaltenfonds	15.978.550,91
cc) Medizinische Hauskrankenpflege	502,23
g) Unterstützungsleistung (§ 104a GSVG)	624.842,22
h) Zusatzversicherung	517.043,84
i) Mutterschaftsleistungen	2.239.198,07
j) Medizinische Rehabilitation	669.397,74
k) Gesundheitsfestigung und Krankheitsverhütung	95.329,91
l) Früherkennung von Krankheiten und Gesundheitsförderung	1.181.427,51
m) Bestattungskostenzuschuss	0,00
n) Fahrtspesen und Transportkosten	246.642,28
o) Vertrauensärztlicher Dienst und sonstige Betreuung	289.829,00
Summe der Versicherungsleistungen	57.407.903,52
p) Verwaltungs- und Verrechnungsaufwand	2.870.395,18
Gesamtaufwand	60.278.298,70
Erträge:	
a) Beiträge	
aa) pflichtversicherte Erwerbstätige	65.110.034,31
bb) Weiterversicherte	121.036,55
cc) Familienversicherte	40.997,48
dd) pflichtversicherte Pensionisten	6.317.338,19
ee) Zusatzversicherungsbeiträge	827.646,34
ff) Angehörige der Wehrpflichtigen	0,00
gg) Zusatzbeiträge für Angehörige	64.082,24
hh) Beitrag zur Spitalsfinanzierung § 447f Abs.11 Z1 ASVG	4.529.066,72
Summe der Beiträge	77.010.201,83
b) Sonstige betriebliche Erträge	
aa) Rezeptgebühren	1.107.409,20
bb) Kostenbeteiligungen	89.241,74
cc) Kostenanteile	4.827.224,66
dd) Beihilfe für nicht abziehbare Vorsteuer	1.777.978,16
Gesamterträge	84.812.055,59

Erfolgsrechnung Bundespflegegeldgesetz

Zeile	Bezeichnung	Endgültige Ergebnisse 2015 Euro	Endgültige Ergebnisse 2016 Euro	Verän- derung in %
1	Ersatzleistung des Bundes	140.231.476,65	143.194.914,08	+ 2,1
2	Ersatzleistung der AUVA	0,00	0,00	0,0
3	Selbstbehalt der ÖBB gem. § 23 Abs. 3 BPGG	0,00	0,00	0,0
4	Ersätze für Leistungsaufwendungen	221.403,27	221.828,00	+ 0,2
5	Sonstige betriebliche Erträge ¹⁾	67.630,93	295.392,22	+ 336,8
6	Summe der Erträge	140.520.510,85	143.712.134,30	+ 2,3
7	Pflegegeld	134.985.350,61	137.745.325,31	+ 2,0
8	Sachleistungen	397.712,62	362.122,73	- 8,9
9	Fahrtspesen und Transportkosten	51,14	126,69	+ 147,7
10	Vertrauensärztlicher Dienst und sonstige Betreuung	1.853.702,16	1.870.005,17	+ 0,9
11	Verwaltungsaufwand	2.595.873,43	3.084.000,00	+ 18,8
12	Sonstige betriebliche Aufwendungen	687.820,89	650.554,40	- 5,4
13	Summe der Aufwendungen	140.520.510,85	143.712.134,30	+ 2,3
14	Saldo	0,00	0,00	0,0

¹⁾ Nachzahlung des Bundesbeitrages 2016: 161.447,96 Euro

Abrechnung für Eigene Einrichtung 2016

Bezeichnung: SVA Gesundheitszentrum
1051 Wien, Hartmannngasse 2b

Betriebszeit vom 1. Jänner 2016 bis 31. August 2016 (d.s. 243 Kalendertage)

Stand der systemisierten Betten: 0

Stand der Notbetten: 0

Verpflegungsfälle und -tage¹⁾
für die Zeit vom 1. Jänner 2016 bis 31. August 2016

Bezeichnung	Zahl der	
	Behandlungen	Tage
Insgesamt	10.290	0
Für eigene Rechnung	10.290	0
Für fremde Rechnung	0	0

Anmerkung:

Auf die Eigene Einrichtung entfallen für	Abschreibungen Euro	Investitionen Euro
Immobilien	0,00	0,00
Einrichtungen und Geräte	7.292,75	0,00
Maschinen und Apparate	31.612,36	2.842,53
Fahrzeuge	0,00	0,00
Zusammen	38.905,11	2.842,53

1) Als Verpflegungsfälle sind alle im Berichtsjahr eingetretenen, zur Gänze oder teilweise das Berichtsjahr belastende Fälle nachzuweisen.
Als Verpflegungstage sind sämtliche das Berichtsjahr belastende Verpflegungstage (einschließlich solcher von im Vorjahr eingetretenen Fällen) zu zählen.

Aufwendungen		Euro	Euro
1.	Personalaufwand		
	a) Bezüge des Verwaltungspersonals	605.787,63	
	b) Bezüge Ärzte, Dentisten und Pharmazeuten	851.629,69	
	c) Bezüge des Pflege- und ärztlichen Hilfspersonals	471.848,92	
	d) Bezüge des Haus- und sonstigen Personals	8.038,27	
	e) Entschädigungen für Mehrarbeiten	1.000,50	
	f) Freiwillige soziale Zuwendungen	10.082,96	
	g) Pensionen (inkl. DG-Beiträge für Pensionskassen)	208.357,13	
	h) Abfertigungen, Beiträge für MV-Kassen und Sterbegelder	42.949,08	
	i) Gesetzliche Lohn- und Gehaltsabgaben	456.019,24	
	j) Sonstiger	44.586,65	2.700.300,07
2.	Sachaufwand		
	a) Miete und Hausaufwendungen	66.739,89	
	b) Reinigungsaufwand	95.856,84	
	c) Energieaufwand	47.732,61	
	d) Inventarstandhaltung	55.693,10	
	e) Büroaufwand	18.288,26	
	f) Nachrichtenaufwand	103.512,12	
	g) Fahrt- und Reiseaufwand	791,95	
	h) Aufwand für Fahrzeuge	0,00	
	i) Laufende Nachschaffungen	2.241,32	
	j) EDV - Aufwand und Mietmaschinen	12.212,10	
	k) Sonstiger	109.254,17	
	l) Nicht abziehbare Vorsteuer	54.988,31	567.310,67
3.	Medizinischer Aufwand und Verpflegung		
	a) Ärztehonoreare	134.588,77	
	b) Untersuchungs- u. Behandlungsmaterial, Heilmittel	212.352,82	
	c) Bäder, Trinkkuren, Kurtaxen	0,00	
	d) Verpflegung	0,00	
	e) Sonstiger	13.545,73	
	f) Nicht abziehbare Vorsteuer	42.814,49	403.301,81
4.	Überleitung in die Erfolgsrechnung		
	a) Kostenbeteiligungen (Kontengruppen 38; Erträge Position 1b)		0,00
1.- 4.			3.670.912,55

Erträge		Euro	Euro
1.	Kostenbeiträge und Kostenersätze		
	a) von Sozialversicherungsträgern	0,00	
	b) von eigenen Versicherten und deren Angehörigen	0,00	
	c) von Selbstzahlern	0,00	
	d) sonstiger Art	0,00	0,00
2.	Pensionsbeiträge der Bediensteten und Sicherungsbeitrag für Pensionen		26.275,04
3.	Beihilfe für nicht abziehbare Vorsteuer		80.511,05
4.	Sonstige Erträge		114.272,80
5.	Überleitung in die Erfolgsrechnung		
	a) Ärztliche Hilfe und gleichgestellte Leistungen		
	b) Zahnbehandlung		
	c) Zahnersatz		
	d) Anstaltspflege		
	e) Mutterschaftsleistungen		
	f) Gesundheitsfestigung und Krankheitsverhütung	23.808,91	
	g) Früherkennung v. Krankheiten u. Gesundheitsförd.	804.419,00	
	h) Ambulante Unfallheilbehandlung		
	i) Stationäre Unfallheilbehandlung		
	j) Gesundheitsvorsorge	865.057,15	
	k) Rehabilitation	499.987,15	
	l) Unfallverhütung		
	m) Ärztl. Untersuchung und Pensionistenkontrolle	822.730,17	
	n) Kontroll- und Verrechnungsaufwand	433.851,28	3.449.853,66
1.- 5.			3.670.912,55

Statistik

Gesund ist, die richtigen Zahlen zu kennen.

Wie bei einer Statistiktafel wird auch beim Sudoku mit Zahlen jongliert. Die Zahlen 1-9 werden sowohl horizontal, vertikal und in den 9er-Blöcken eingetragen – und das, ohne dabei dieselbe Zahl zweimal zu verwenden.

5	3			7				
6			1	9	5			
	9	8					6	
8				6				3
4			8		3			1
7				2				6
	6					2	8	
			4	1	9			5
				8			7	9

		5			8		4	
				6		7		
		4			5	3	6	
9	2			4				
			9		7			
				2			1	8
	3	7	1			8		
		2		7				
	5		3			2		

VERSICHERTENSTOCK - PENSIONSVERSICHERUNG

nach Versichertengruppen
(GSVG und FSVG)

VERSICHERTENGROPPEN	STAND 31.12.2016
Alle Versichertengruppen	439.253
Pflichtversicherte - GSVG	410.255
Kammermitglieder	293.730
Gesellschafter *	21.000
GmbH-Gesellschafter	44.952
Selbständige gem. § 2 (1) 4 GSVG	50.573
Pflichtversicherte - FSVG	28.610
Ärzte	22.633
Apotheker	1.461
Patentanwälte	50
Ziviltechniker	4.466
Freiwillig Versicherte	388
Weiterversicherte - GSVG	378
Weiterversicherte - FSVG	10

* OG, KG

Versichertenstock - Entwicklung

31.12.2011: 379.903
 31.12.2012: 390.695
 31.12.2013: 406.263
 31.12.2014: 416.371
 31.12.2015: 428.435
 31.12.2016: 439.253

VERSICHERTENSTOCK - PENSIONSVERSICHERUNG

nach Alter und Geschlecht

(Stand 31.12.2016)

ALTER	VERSICHERTENSTOCK								
	GSVG + FSVG			GSVG			FSVG		
	gesamt	Männer	Frauen	gesamt	Männer	Frauen	gesamt	Männer	Frauen
bis 20	801	511	290	801	511	290	-	-	-
21 bis 25	7.459	4.673	2.786	7.445	4.669	2.776	14	4	10
26 bis 30	20.156	12.182	7.974	19.928	12.070	7.858	228	112	116
31 bis 35	35.320	21.854	13.466	34.150	21.198	12.952	1.170	656	514
36 bis 40	49.315	29.816	19.499	46.572	28.183	18.389	2.743	1.633	1.110
41 bis 45	65.083	38.121	26.962	61.142	35.766	25.376	3.941	2.355	1.586
46 bis 50	81.903	48.359	33.544	77.664	45.818	31.846	4.239	2.541	1.698
51 bis 55	79.979	47.343	32.636	74.246	43.806	30.440	5.733	3.537	2.196
56 bis 60	59.910	36.307	23.603	54.131	32.409	21.722	5.779	3.898	1.881
61 bis 65	24.455	15.758	8.697	21.287	13.326	7.961	3.168	2.432	736
66 bis 70	9.349	6.223	3.126	8.274	5.347	2.927	1.075	876	199
71 bis 74	3.129	2.309	820	2.792	2.041	751	337	268	69
75 und älter	2.394	1.683	711	2.201	1.551	650	193	132	61
gesamt	439.253	265.139	174.114	410.633	246.695	163.938	28.620	18.444	10.176
Altersschnitt	47,42	47,54	47,23	47,13	47,18	47,06	51,52	52,42	49,89

Altersschnitt - Entwicklung

31.12.2011: 45,66
 31.12.2012: 46,02
 31.12.2013: 46,39
 31.12.2014: 46,79
 31.12.2015: 47,12
 31.12.2016: 47,42

VERSICHERTENSTOCK - PENSIONSVERSICHERUNG

nach Bundesländern und Geschlecht

(Stand 31.12.2016)

BUNDESLAND	VERSICHERTENSTOCK			
		GSVG + FSVG	GSVG	FSVG
Wien	gesamt	100.411	93.207	7.204
	Männer	60.946	56.659	4.287
	Frauen	39.465	36.548	2.917
Niederösterreich	gesamt	82.740	78.165	4.575
	Männer	45.510	42.756	2.754
	Frauen	37.230	35.409	1.821
Burgenland	gesamt	15.553	14.851	702
	Männer	8.330	7.867	463
	Frauen	7.223	6.984	239
Oberösterreich	gesamt	63.538	58.736	4.802
	Männer	39.132	35.939	3.193
	Frauen	24.406	22.797	1.609
Steiermark	gesamt	59.416	56.018	3.398
	Männer	34.930	32.753	2.177
	Frauen	24.486	23.265	1.221
Kärnten	gesamt	27.800	26.008	1.792
	Männer	17.214	16.034	1.180
	Frauen	10.586	9.974	612
Salzburg	gesamt	30.918	28.939	1.979
	Männer	20.388	19.028	1.360
	Frauen	10.530	9.911	619
Tirol	gesamt	40.053	37.116	2.937
	Männer	26.838	24.718	2.120
	Frauen	13.215	12.398	817
Vorarlberg	gesamt	18.824	17.593	1.231
	Männer	11.851	10.941	910
	Frauen	6.973	6.652	321
BUNDESGBIET	gesamt	439.253	410.633	28.620
	Männer	265.139	246.695	18.444
	Frauen	174.114	163.938	10.176

VERSICHERTENSTOCK - KRANKENVERSICHERUNG

nach Versichertengruppen

VERSICHERTENGROUPPEN	STAND 31.12.2016
Alle Versichertengruppen	571.624
Pflichtversicherte	567.090
Kammermitglieder, Gesellschafter *	359.435
Selbständige gem. § 2 (1) 4 GSVG **	52.303
Pensionisten	151.569
Kinderbetreuungsgeldbezieher	3.783
Freiwillig Versicherte	4.534
§ 14a Selbstversicherte	2.746
Weiterversicherte	1.154
Familierversicherte	634
Zusatzversicherte	30.848
Beitragsfreie Angehörige	249.504
Ehepartner/Lebensgefährten/eingetragene Partner	23.985
Kinder	221.359
EU, EWR und Vertragsstaaten	4.088
Pflegerische Angehörige	72
Zusatzbeitragspflichtige Angehörige	1.127

* OG, KG, GmbH

** inklusive Opting-In gem. § 3 (1) 2 GSVG und § 14b Pflichtversicherte

Versichertenstock - Entwicklung

31.12.2011: 504.531
 31.12.2012: 517.769
 31.12.2013: 532.245
 31.12.2014: 544.428
 31.12.2015: 558.109
 31.12.2016: 571.624

geschützter Personenkreis * - Entwicklung

31.12.2011: 733.054
 31.12.2012: 752.056
 31.12.2013: 771.170
 31.12.2014: 784.781
 31.12.2015: 803.021
 31.12.2016: 822.255

* inklusive Angehörige

VERSICHERTENSTOCK - KRANKENVERSICHERUNG

Pflichtversicherte nach Alter und Geschlecht

(Stand 31.12.2016)

ALTER	VERSICHERTENSTOCK								
	AKTIVE* + PENSIONISTEN			AKTIVE*			PENSIONISTEN		
	gesamt	Männer	Frauen	gesamt	Männer	Frauen	gesamt	Männer	Frauen
bis 20	2.109	1.126	983	858	511	347	1.251	615	636
21 bis 25	8.456	5.050	3.406	7.896	4.792	3.104	560	258	302
26 bis 30	21.084	12.495	8.589	20.932	12.421	8.511	152	74	78
31 bis 35	35.269	21.685	13.584	35.181	21.640	13.541	88	45	43
36 bis 40	47.493	28.580	18.913	47.322	28.516	18.806	171	64	107
41 bis 45	61.950	36.107	25.843	61.536	35.954	25.582	414	153	261
46 bis 50	78.579	46.114	32.465	77.590	45.704	31.886	989	410	579
51 bis 55	76.110	44.491	31.619	73.766	43.460	30.306	2.344	1.031	1.313
56 bis 60	62.275	35.083	27.192	53.643	32.090	21.553	8.632	2.993	5.639
61 bis 65	45.624	25.198	20.426	21.016	13.104	7.912	24.608	12.094	12.514
66 bis 70	39.827	23.920	15.907	8.405	5.432	2.973	31.422	18.488	12.934
71 bis 75	31.150	17.251	13.899	3.894	2.828	1.066	27.256	14.423	12.833
76 bis 79	21.215	10.939	10.276	1.552	1.135	417	19.663	9.804	9.859
80 und älter	34.912	13.738	21.174	893	635	258	34.019	13.103	20.916
gesamt	566.053	321.777	244.276	414.484	248.222	166.262	151.569	73.555	78.014
Altersschnitt	53,66	52,64	55,00	47,07	47,19	46,90	71,66	71,04	72,25

* inklusive § 14a Selbstversicherte und § 14b Pflichtversicherte

Altersschnitt - Entwicklung

	Aktive*	Pensionisten
31.12.2011:	45,29	71,19
31.12.2012:	45,66	71,28
31.12.2013:	45,99	71,32
31.12.2014:	46,41	71,43
31.12.2015:	46,76	71,56
31.12.2016:	47,07	71,66

VERSICHERTENSTOCK - KRANKENVERSICHERUNG

nach Bundesländern und Geschlecht

(Stand 31.12.2016)

BUNDESLAND		VERSICHERTENSTOCK					
		gesamt	Aktive*	Pensio- nisten	Kinderbetreuungs- geldbezieher	Weiter- versicherte	Familien- versicherte
Wien	gesamt	127.121	95.791	29.387	1.200	406	337
	Männer	72.366	57.866	13.965	169	232	134
	Frauen	54.755	37.925	15.422	1.031	174	203
Niederösterreich	gesamt	105.049	78.205	26.025	623	117	79
	Männer	55.683	42.837	12.666	79	72	29
	Frauen	49.366	35.368	13.359	544	45	50
Burgenland	gesamt	20.435	14.864	5.414	122	23	12
	Männer	10.526	7.879	2.613	15	14	5
	Frauen	9.909	6.985	2.801	107	9	7
Oberösterreich	gesamt	81.422	58.819	21.965	486	109	43
	Männer	46.838	35.906	10.773	65	76	18
	Frauen	34.584	22.913	11.192	421	33	25
Steiermark	gesamt	77.926	56.439	20.939	401	107	40
	Männer	43.235	32.933	10.172	56	61	13
	Frauen	34.691	23.506	10.767	345	46	27
Kärnten	gesamt	39.148	26.199	12.631	206	81	31
	Männer	22.194	16.108	6.005	20	43	18
	Frauen	16.954	10.091	6.626	186	38	13
Salzburg	gesamt	42.046	29.348	12.316	275	84	23
	Männer	25.300	19.107	6.093	31	54	15
	Frauen	16.746	10.241	6.223	244	30	8
Tirol	gesamt	53.970	37.361	16.131	318	102	58
	Männer	32.606	24.764	7.732	26	63	21
	Frauen	21.364	12.597	8.399	292	39	37
Vorarlberg	gesamt	24.507	17.458	6.761	152	125	11
	Männer	14.458	10.822	3.536	7	84	9
	Frauen	10.049	6.636	3.225	145	41	2
BUNDESGBIET	gesamt	571.624	414.484	151.569	3.783	1.154	634
	Männer	323.206	248.222	73.555	468	699	262
	Frauen	248.418	166.262	78.014	3.315	455	372

* inklusive § 14a Selbstversicherte und § 14b Pflichtversicherte

ZUSATZ- VERSICHETERTE	Ehepartner/ Lebensgefährten/ eingetragene Partner	BEITRAGSFREIE ANGEHÖRIGE			ZUSATZBEITRAGS- PFLICHTIGE ANGEHÖRIGE
		Kinder	EU, EWR und Vertragsstaaten	Pflegende Angehörige	
7.128	6.136	49.506	896	5	331
2.045	931	25.298	441	3	42
5.083	5.205	24.208	455	2	289
7.503	3.508	38.243	1.041	13	190
1.865	457	19.219	517	3	38
5.638	3.051	19.024	524	10	152
830	813	6.319	215	4	26
409	121	3.197	92	2	8
421	692	3.122	123	2	18
5.501	3.120	33.784	780	8	110
1.562	333	16.798	374	4	21
3.939	2.787	16.986	406	4	89
3.067	3.040	28.942	370	10	191
1.240	380	14.474	182	3	45
1.827	2.660	14.468	188	7	146
1.807	1.709	14.387	166	10	54
947	263	7.288	84	3	9
860	1.446	7.099	82	7	45
1.583	1.699	17.203	255	3	74
698	248	8.668	121	1	15
885	1.451	8.535	134	2	59
1.876	2.894	22.782	209	13	98
884	412	11.330	101	5	20
992	2.482	11.452	108	8	78
1.553	1.066	10.193	156	6	53
455	120	5.070	80	1	13
1.098	946	5.123	76	5	40
30.848	23.985	221.359	4.088	72	1.127
10.105	3.265	111.342	1.992	25	211
20.743	20.720	110.017	2.096	47	916

PENSIONSSTOCK

Veränderungen nach Pensionsarten

PENSIONSARTEN	STAND 31.12.2015		ZUGÄNGE	
	GSVG + FSVG	GSVG	FSVG	GSVG + FSVG
Alle Pensionen	181.242	173.835	7.407	18.796
Alterspensionen	127.645	122.016	5.629	12.802
Alterspension (60./65. Lj.)	120.895	115.319	5.576	10.566
Vorzeitige AP bei langer Versicherungsdauer	51	51	-	79
Pension für Langzeitversicherte	4.689	4.675	14	983
Korridorpension	1.427	1.388	39	776
Schwerarbeitspension	478	478	-	249
Pension für Langzeitversicherte bei Schwerarbeit	105	105	-	149
Erwerbsunfähigkeitspensionen	9.500	9.309	191	2.058
Hinterbliebenenpensionen	44.097	42.510	1.587	3.936
Witwenpension	38.013	36.667	1.346	2.690
Witwerpension	2.564	2.509	55	335
Waisenpension	3.520	3.334	186	911

ABGÄNGE		STAND 31.12.2016		
GSVG + FSVG	GSVG + FSVG	GSVG	FSVG	
15.437	184.601	176.795	7.806	
9.186	131.261	125.217	6.044	
6.437	125.024	119.032	5.992	
116	14	14	-	
1.929	3.743	3.731	12	
616	1.587	1.548	39	
84	643	642	1	
4	250	250	-	
2.113	9.445	9.271	174	
4.138	43.895	42.307	1.588	
2.904	37.799	36.430	1.369	
318	2.581	2.524	57	
916	3.515	3.353	162	

Pensionsstock - Entwicklung

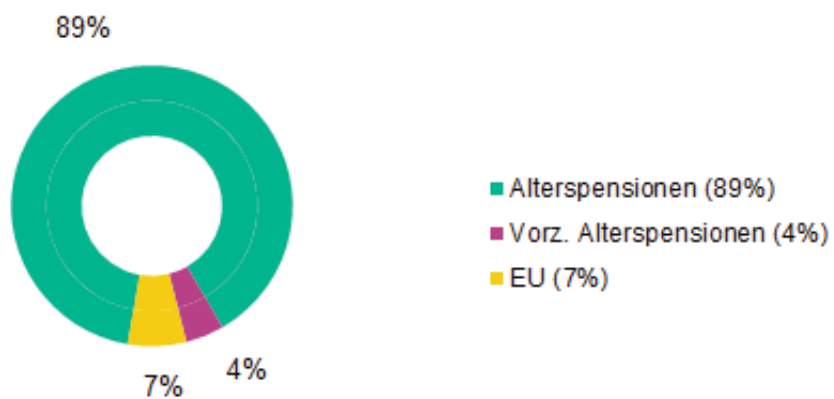
31.12.2011: 168.413
 31.12.2012: 170.511
 31.12.2013: 173.143
 31.12.2014: 179.180
 31.12.2015: 181.242
 31.12.2016: 184.601

GLIEDERUNG DES PENSIONSSTOCKS *

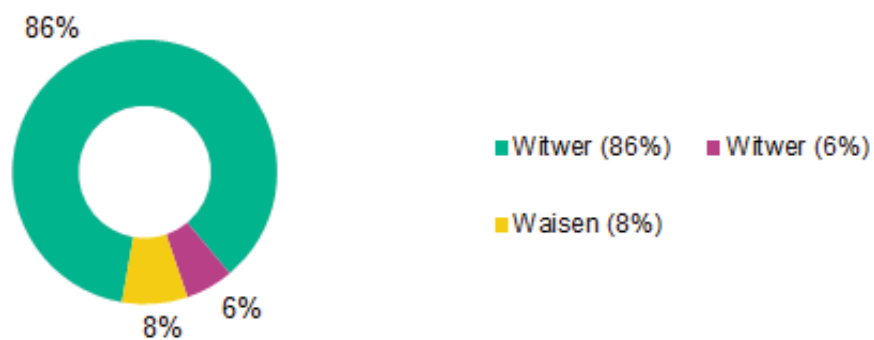
nach Pensionsarten



Direktpensionen (140.706)



Hinterbliebenenpensionen (43.895)



* Prozentangaben gerundet

KINDERZUSCHÜSSE

nach Pensionsarten, Bundesländern und Geschlecht
(Stand 31.12.2016)

BUNDESLAND		ALTERSPENSIONEN							ERWERBS- UNFÄHIG- KEITS- PENSIONEN
		gesamt	60./ 65.Lj. (F/ M) Vers.dauer	vorz. AP bei langer zeitvers.	Pension für Lang-	Korridor- pension	Schwer- arbeits- pension	Pension für Langzeit- vers. bei Schwerarb.	
Wien	gesamt	943	662	1	13	29	-	-	238
	Männer	746	506	1	8	29	-	-	202
	Frauen	197	156	-	5	-	-	-	36
Niederösterreich	gesamt	814	461	-	42	40	8	3	260
	Männer	667	358	-	34	40	8	3	224
	Frauen	147	103	-	8	-	-	-	36
Burgenland	gesamt	175	94	-	8	7	2	1	63
	Männer	140	71	-	6	7	2	-	54
	Frauen	35	23	-	2	-	-	1	9
Oberösterreich	gesamt	824	445	-	44	19	9	7	300
	Männer	652	338	-	32	19	9	2	252
	Frauen	172	107	-	12	-	-	5	48
Steiermark	gesamt	811	437	-	26	18	8	-	322
	Männer	663	341	-	17	18	8	-	279
	Frauen	148	96	-	9	-	-	-	43
Kärnten	gesamt	569	294	-	17	19	4	4	231
	Männer	479	243	-	16	19	4	4	193
	Frauen	90	51	-	1	-	-	-	38
Salzburg	gesamt	403	240	-	20	12	3	2	126
	Männer	336	189	-	16	12	3	2	114
	Frauen	67	51	-	4	-	-	-	12
Tirol	gesamt	588	363	-	17	18	2	3	185
	Männer	485	282	-	14	18	2	2	167
	Frauen	103	81	-	3	-	-	1	18
Vorarlberg	gesamt	314	187	-	18	23	2	2	82
	Männer	266	159	-	14	23	2	2	66
	Frauen	48	28	-	4	-	-	-	16
BUNDESGBIET	gesamt	5.441	3.183	1	205	185	38	22	1.807
	Männer	4.434	2.487	1	157	185	38	15	1.551
	Frauen	1.007	696	-	48	-	-	7	256

Kinderzuschüsse - Entwicklung

31.12.2011:	5.528	31.12.2014:	5.536
31.12.2012:	5.538	31.12.2015:	5.438
31.12.2013:	5.457	31.12.2016:	5.441

AUSGLEICHSZULAGENBEZIEHER

nach Pensionsarten, Bundesländern und Geschlecht
(GSVG*, Stand 31.12.2016)

BUNDESLAND		ALTERSPENSIONEN		
		gesamt	60./ 65. Lj.	vorzeitige AP bei langer Vers.dauer
Wien	gesamt	3.029	1.931	1
	Männer	1.215	842	1
	Frauen	1.814	1.089	-
Niederösterreich	gesamt	2.122	1.033	-
	Männer	691	459	-
	Frauen	1.431	574	-
Burgenland	gesamt	572	268	-
	Männer	187	127	-
	Frauen	385	141	-
Oberösterreich	gesamt	1.654	740	1
	Männer	547	337	1
	Frauen	1.107	403	-
Steiermark	gesamt	2.087	969	-
	Männer	742	459	-
	Frauen	1.345	510	-
Kärnten	gesamt	1.467	675	-
	Männer	483	325	-
	Frauen	984	350	-
Salzburg	gesamt	847	444	-
	Männer	279	199	-
	Frauen	568	245	-
Tirol	gesamt	1.417	728	-
	Männer	505	356	-
	Frauen	912	372	-
Vorarlberg	gesamt	428	189	-
	Männer	146	99	-
	Frauen	282	90	-
BUNDESGBIET	gesamt	13.623	6.977	2
	Männer	4.795	3.203	2
	Frauen	8.828	3.774	-

* zusätzlich 11 FSVG-Fälle im Berichtsjahr (Alterspension 60./65.: 1 Fall LST Wien, 1 Fall LST OÖ, 1 Fall LST Stmk., 1 Fall LST Ktn., 1 Fall LST Sbg., EU-Pension: 2 Fälle LST Wien, 2 Fälle LST Stmk., Witwenpension: 1 Fall LST Wien und 1 Fall LST Bgld.)

Pension für Langzeit- versicherte	ALTERSPENSIONEN		Pension für Langzeitvers. bei Schwerarb.	EU- PENSIONEN	HINTERBLIEBENEN- PENSIONEN	
	Korridor- pension	Schwer- arbeits- pension			Witwen(r)	Waisen
5	15	-	1	359	557	160
1	15	-	-	266	13	77
4	-	-	1	93	544	83
5	8	1	-	211	722	142
1	8	1	-	149	5	68
4	-	-	-	62	717	74
3	2	-	-	44	218	37
1	2	-	-	37	-	20
2	-	-	-	7	218	17
7	3	-	1	181	591	130
3	3	-	1	129	5	68
4	-	-	-	52	586	62
6	2	-	-	285	702	123
1	2	-	-	204	10	66
5	-	-	-	81	692	57
3	5	2	-	158	551	73
2	5	2	-	112	5	32
1	-	-	-	46	546	41
1	3	-	-	75	278	46
-	3	-	-	51	2	24
1	-	-	-	24	276	22
2	2	1	-	134	484	66
2	2	1	-	104	6	34
-	-	-	-	30	478	32
2	1	-	-	40	159	37
2	1	-	-	29	1	14
-	-	-	-	11	158	23
34	41	4	2	1.487	4.262	814
13	41	4	1	1.081	47	403
21	-	-	1	406	4.215	411

Ausgleichszulagenbezieher - Entwicklung

31.12.2011:	15.561	31.12.2014:	14.370
31.12.2012:	14.882	31.12.2015:	13.985
31.12.2013:	14.607	31.12.2016:	13.634

DURCHSCHNITTSWERTE

nach Pensionsarten und Geschlecht
(GSVG und FSVG)

DURCHSCHNITTS- WERTE	PENSIONS- BEZIEHER	GESAMT- DURCHSCHNITT	ALTERSPENSIONEN	
			60./ 65. Lj. (F/ M)	vorz. AP bei langer Vers.dauer
Durchschnittspension mit AZ aller Pensionsbezieher* (31.12.2016)				
GSVG + FSVG gesamt	184.601	1.296,03	1.458,92	1.289,47
GSVG + FSVG Männer	86.257	1.676,53	1.761,75	1.620,62
GSVG + FSVG Frauen	98.344	962,29	1.083,68	1.041,11
GSVG gesamt	176.795	1.277,89	1.435,28	1.289,47
GSVG Männer	81.524	1.672,29	1.760,65	1.620,62
GSVG Frauen	95.271	940,41	1.046,48	1.041,11
FSVG gesamt	7.806	1.706,78	1.928,62	-
FSVG Männer	4.733	1.749,70	1.778,00	-
FSVG Frauen	3.073	1.640,66	2.339,97	-
Durchschnittspension ohne AZ (31.12.2016)				
GSVG gesamt	176.795	1.253,13	1.417,33	1.258,74
GSVG Männer	81.524	1.652,12	1.743,64	1.548,90
GSVG Frauen	95.271	911,70	1.027,43	1.041,11
FSVG gesamt	7.806	1.706,33	1.928,35	-
FSVG Männer	4.733	1.749,04	1.777,65	-
FSVG Frauen	3.073	1.640,53	2.339,89	-
Durchschnittsausgleichszulage* (31.12.2016)				
GSVG gesamt	13.623	321,42	306,09	215,14
GSVG Männer	4.795	342,78	344,29	215,14
GSVG Frauen	8.828	309,81	273,66	-
Durchschnittliches Pensionsantrittsalter (2016)				
GSVG + FSVG Männer		62,5	65,7	64,9
GSVG + FSVG Frauen		60,3	61,4	59,9

* lediglich 11 FSVG-Fälle im Berichtsjahr (Alterspension 60./65.: 1 Fall LST Wien, 1 Fall LST OÖ, 1 Fall LST Stmk., 1 Fall LST Ktn., 1 Fall LST Sbg., EU-Pension: 2 Fälle LST Wien, 2 Fälle LST Stmk., Witwenpension: 1 Fall LST Wien und 1 Fall LST Bgld.)

Gesamtdurchschnitt - Entwicklung

31.12.2011:	1.145,86	31.12.2014:	1.245,74
31.12.2012:	1.188,96	31.12.2015:	1.273,64
31.12.2013:	1.223,09	31.12.2016:	1.296,03

Pension für Langzeitvers.	ALTERSPENSIONEN		Pension für Langzeitvers. bei Schwerarb.	EU- PENSIONEN	HINTERBLIEBENEN- PENSIONEN	
	Korridor- pension	Schwerar- beitspension			Witwen(r)	Waisen

1.982,31	1.860,05	1.975,74	1.894,09	1.269,03	776,98	385,30
2.189,03	1.860,05	1.975,74	2.115,11	1.361,97	434,92	381,85
1.427,48	-	-	1.480,00	878,31	800,33	388,66
1.979,42	1.838,17	1.974,52	1.894,09	1.260,51	773,11	384,61
2.186,27	1.838,17	1.974,52	2.115,11	1.354,53	425,38	381,23
1.423,65	-	-	1.480,00	868,92	797,20	387,87
2.882,96	2.728,32	2.757,82	-	1.722,67	882,58	399,61
3.126,38	2.728,32	2.757,82	-	1.722,93	857,62	393,57
2.396,14	-	-	-	1.720,66	883,62	406,80

1.977,56	1.830,84	1.972,73	1.891,72	1.207,68	735,35	306,47
2.184,85	1.830,84	1.972,73	2.113,41	1.303,30	418,85	305,64
1.420,61	-	-	1.476,37	809,43	757,28	307,27
2.882,96	2.728,32	2.757,82	-	1.713,53	882,38	399,61
3.126,38	2.728,32	2.757,82	-	1.712,61	857,62	393,57
2.396,14	-	-	-	1.720,66	883,41	406,80

204,26	276,62	286,30	296,05	329,37	345,11	321,88
297,81	276,62	286,30	276,68	354,29	350,54	308,54
146,35	-	-	315,41	263,03	345,05	334,96

62,6	62,5	60,8	61,4	56,8
58,5	-	-	56,3	53,5

PFLEGEGELDBEZIEHER *

nach Stufen, Bundesländern und Geschlecht

BUNDESLAND		gesamt	PFLEGEGELDSTUFE						
			1	2	3	4	5	6	7
Wien	gesamt	4.092	1.130	986	644	705	425	135	67
	Männer	1.709	456	416	284	295	170	62	26
	Frauen	2.383	674	570	360	410	255	73	41
Niederösterreich	gesamt	4.296	1.117	974	610	827	553	112	103
	Männer	1.881	474	450	269	377	221	52	38
	Frauen	2.415	643	524	341	450	332	60	65
Burgenland	gesamt	957	203	201	143	201	147	54	8
	Männer	464	99	96	79	92	69	25	4
	Frauen	493	104	105	64	109	78	29	4
Oberösterreich	gesamt	2.970	675	677	510	509	439	86	74
	Männer	1.314	283	314	223	244	181	45	24
	Frauen	1.656	392	363	287	265	258	41	50
Steiermark	gesamt	3.432	732	787	553	605	502	189	64
	Männer	1.396	296	333	238	246	170	88	25
	Frauen	2.036	436	454	315	359	332	101	39
Kärnten	gesamt	2.073	543	508	338	360	230	67	27
	Männer	801	216	207	135	127	77	31	8
	Frauen	1.272	327	301	203	233	153	36	19
Salzburg	gesamt	1.646	396	303	348	264	227	77	31
	Männer	688	167	129	138	96	107	36	15
	Frauen	958	229	174	210	168	120	41	16
Tirol	gesamt	2.461	440	615	371	407	287	300	41
	Männer	1.010	183	259	154	164	106	126	18
	Frauen	1.451	257	356	217	243	181	174	23
Vorarlberg	gesamt	911	258	167	187	135	104	42	18
	Männer	426	123	81	96	53	45	19	9
	Frauen	485	135	86	91	82	59	23	9
BUNDESGEBIET	gesamt	22.838	5.494	5.218	3.704	4.013	2.914	1.062	433
	Männer	9.689	2.297	2.285	1.616	1.694	1.146	484	167
	Frauen	13.149	3.197	2.933	2.088	2.319	1.768	578	266

Pflegegeldbezieher - Entwicklung

31.12.2011:	23.085	31.12.2014:	23.182
31.12.2012:	22.897	31.12.2015:	22.874
31.12.2013:	23.012	31.12.2016:	22.838

* Dauerscheckauswertung
exklusive Ruhensfälle nach § 12 Abs. 1 BPGG
(Spitalaufenthalt)

ÄRZTLICHE HILFE

Aufwand nach Vertragsärzten

VERTRAGS- ÄRZTE	ABGE- RECHNETE ÄRZTE	ABGERECHNETE FÄLLE		AUFWAND		
		Anzahl	pro Arzt	gesamt	pro Fall	pro Arzt
Alle Vertragsärzte	7.485	3.267.057	436	173.125.611	52,99	23.129,67
Ärzte für Allgemeinmedizin	4.089	1.784.497	436	68.850.538	38,58	16.837,99
Fachärzte	3.177	958.055	302	72.343.491	75,51	22.771,01
Anästhesiologie	-	-	-	-	-	-
Lungenkrankheiten	154	39.687	258	3.221.646	81,18	20.919,78
Augenheilkunde	385	150.898	392	8.868.990	58,77	23.036,34
Chirurgie	128	23.646	185	3.211.328	135,81	25.088,50
Haut- u. Geschlechtskrankheiten	262	117.982	450	5.907.014	50,07	22.545,85
Frauenheilkunde u. Geburtshilfe	450	78.329	174	5.225.490	66,71	11.612,20
Innere Medizin	486	170.099	350	18.209.495	107,05	37.468,10
Kinder- u. Jugendheilkunde	301	99.956	332	4.841.858	48,44	16.085,91
Hals-, Nasen- u. Ohrenkrankheiten	250	81.758	327	6.118.328	74,83	24.473,31
Neurologie, Psychiatrie	60	11.458	191	763.355	66,62	12.722,58
Neurologie	110	19.969	182	1.733.323	86,80	15.757,48
Psychiatrie	106	10.982	104	747.570	68,07	7.052,55
Kinder- u. Jugendpsychiatrie	23	967	42	197.519	204,26	8.587,78
Neurochirurgie	3	690	230	44.468	64,45	14.822,67
Orthopädie	246	71.856	292	6.415.950	89,29	26.081,10
Urologie	189	74.907	396	6.436.816	85,93	34.057,23
Unfallchirurgie	24	4.871	203	400.341	82,19	16.680,88
Sonstige Fachärzte	219	524.505	2.395	31.931.582	60,88	145.806,31
Radiologie	164	136.916	835	12.506.395	91,34	76.258,51
Physikalische Medizin	19	5.426	286	673.905	124,20	35.468,68
Laboratorien	25	324.360	12.974	17.030.743	52,51	681.229,72
Pathologie	11	57.803	5.255	1.720.539	29,77	156.412,64

Aufwand pro Fall - Entwicklung

2011: 51,54	2013: 51,48	2015: 52,06
2012: 51,47	2014: 51,70	2016: 52,99

VORSORGEUNTERSUCHUNG

nach Untersuchungsstellen

UNTERSUCHUNGSSTELLEN	VORSORGEUNTERSUCHUNGEN			
	gesamt	Männer	Frauen Basis- gynäkologische	
Alle Untersuchungsstellen	69.201	39.584	27.009	2.608
Ärzte für Allgemeinmedizin	50.811	29.672	20.995	144
Fachärzte	11.339	6.233	3.714	1.392
Lungenkrankheiten	21	14	7	-
Frauenheilkunde u. Geburtshilfe	1.392	-	-	1.392
Innere Medizin	9.926	6.219	3.707	-
Urologie	-	-	-	-
GZ Wien	6.493	3.336	2.100	1.057
Sonstige Vertragseinrichtungen	558	343	200	15

Vorsorgeuntersuchungen - Entwicklung

2011: 56.603
 2012: 70.780
 2013: 61.871
 2014: 62.342
 2015: 64.597
 2016: 69.201

ZAHNBEHANDLUNG (KONSERVIERENDE UND CHIRURGISCHE)

Gliederung nach Leistungsarten und Vertragspartnern

LEISTUNGEN	gesamt	EINRICHTUNGEN	VERTRAGS- ZAHN- ÄRZTE	DEN- TISTEN	WAHL- ZAHNBE- HANDLER
Alle Leistungen	2.040.703	91.306	1.652.592	956	295.849
Beratung	26.887	812	17.445	22	8.608
Extraktion	46.864	3.326	34.689	55	8.794
Anästhesie	35.954	2.042	24.913	31	8.968
Visite	898	169	718	-	11
Hilfeleistung bei Ohnmacht	999	57	926	-	16
Füllung	274.067	8.200	198.011	274	67.582
Aufbau mit Höckerdeckung	31.180	1.137	24.124	49	5.870
Zahnaufbau	38.901	1.952	33.276	15	3.658
Stiftverankerung	12.593	217	7.232	29	5.115
Wurzelbehandlung	59.402	4.998	45.416	39	8.949
Nachbehandlung	47.587	2.953	40.032	38	4.564
Blutstillung durch Tamponade	604	78	296	-	230
Behandlung von Zahnhälsen	117.373	3.157	105.096	6	9.114
Zahnsteinentfernung	153.999	4.292	139.727	96	9.884
Einschleifen des Gebisses	93.388	4.058	84.378	28	4.924
technische Arbeiten	35.631	2.074	28.341	21	5.195
Bestrahlung	3.946	39	3.488	1	418
Röntgen	506.416	23.062	432.842	189	50.323
Stomatitisbehandlung	399.517	22.603	352.899	42	23.973
chirurgische Eingriffe	97.346	5.198	78.634	21	13.493
Kurz(Rausch)narkose	248	124	47	-	77
Therapeutische Injektion	132	7	62	-	63
Sonstige Leistungen	56.771	751	-	-	56.020
Behandlungsfälle	512.881	23.546	362.547	259	126.529

Leistungen - Entwicklung

2011:	1.852.317	2014:	1.977.534
2012:	1.857.035	2015:	2.000.179
2013:	1.900.196	2016:	2.040.703

ZAHNERSATZ

Gliederung nach Leistungsarten und Vertragspartnern

LEISTUNGEN	gesamt	EINRICHTUNGEN	VERTRAGS- ZAHN- ÄRZTE	DEN- TISTEN	WAHL- ZAHNBE- HANDLER
Alle Leistungen	105.560	4.076	46.054	132	55.298
Zahnersatz-Neuherstellung	30.894	1.056	22.318	57	7.463
davon Platten (Kunststoff)	22.554	271	16.068	39	6.176
davon Metallgerüstprothesen	5.951	486	4.687	9	769
davon totale Kunststoffprothesen	2.389	299	1.563	9	518
Reparaturen an Kunststoffprothesen	25.120	2.646	19.991	64	2.419
Reparaturen an Metallgerüstprothesen	4.315	283	3.745	11	276
Sonstige Leistungen	45.231	91	-	-	45.140
Behandlungsfälle	42.427	2.714	20.835	73	18.805
Kronen	2.971	51	1.955	-	965
Zahl der Zähne	18.195	3.071	9.126	12	5.986
Zahl der Klammern	3.575	432	2.379	9	755
Zahl der Sauger	41	41	-	-	-

Leistungen - Entwicklung

2011: 105.538
 2012: 103.472
 2013: 99.984
 2014: 106.978
 2015: 105.732
 2016: 105.560

SPITALSTATISTIK

nach Krankheitsgruppen (Versicherte und Angehörige)

KRANKHEITSGRUPPEN	gesamt	
	Fälle	Tage
Alle Krankheitsgruppen	153.953	863.952
Bestimmte infektiöse und parasitäre Krankheiten	3.295	23.371
Neubildungen	28.228	116.472
Krankheiten des Blutes und der blutbildenden Organe sowie bestimmte Störungen mit Beteiligung des Immunsystems	1.288	6.365
Endokrine, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten	2.929	18.851
Psychische und Verhaltensstörungen	4.498	59.541
Krankheiten des Nervensystems	6.936	36.455
Krankheiten des Auges und der Augenanhangsgebilde	12.871	18.153
Krankheiten des Ohres und des Warzenfortsatzes	1.429	6.178
Krankheiten des Kreislaufsystems	20.080	150.728
Krankheiten des Atmungssystems	8.023	58.593
Krankheiten des Verdauungssystems	14.494	75.872
Krankheiten der Haut und der Unterhaut	1.772	10.711
Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und des Bindegewebes	14.797	92.299
Krankheiten des Urogenitalsystems	9.103	44.992
Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett	1.336	5.335
Bestimmte Zustände, die ihren Ursprung in der Perinatalperiode haben	412	5.337
Angeborene Fehlbildungen, Deformitäten und Chromosomenanomalien	690	3.415
Symptome und abnorme klinische und Laborbefunde, die anderenorts nicht klassifiziert sind	6.644	34.010
Verletzungen, Vergiftungen und bestimmte andere Folgen äußerer Ursachen	14.243	94.075
Übrige Ursachen	860	3.103
Diagnose nicht feststellbar	25	96

Spitalfälle/Tage - Entwicklung

2011: 146.445	885.055	2013: 148.887	871.977	2015: 149.963	850.782
2012: 146.933	878.442	2014: 149.999	866.502	2016: 153.953	863.952

HEILMITTEL

nach Bezugsquellen

BEZUGSQUELLEN		REZEPTE gesamt	ohne Rezept- gebühr	HEILMITTEL- VERORD- NUNGEN	AUFWAND	REZEPT- GEBÜHR
Alle	gesamt	3.186.055	826.650	6.445.299	190.885.063	23.489.713
öffentliche Apotheken	gesamt	2.665.174	663.252	5.424.272	167.768.882	19.986.926
ärztliche Hausapotheken	gesamt	520.881	163.398	1.021.027	23.116.181	3.502.787

Heilmittelverordnungen - Entwicklung

2011:	6.682.642
2012:	6.683.572
2013:	6.662.095
2014:	6.709.461
2015:	6.603.994
2016:	6.445.299

HEILBEHELFE - HILFSMITTEL

Aufwand nach Leistungsarten

LEISTUNGEN	ABGERECHNETE FÄLLE gesamt	AUFWAND gesamt
Alle Leistungen	211.981	33.462.592
Orthopädische Behelfe	55.047	8.033.272
Maßschuhe einschließlich Sonderarbeiten am Schuh	1.654	1.944.426
Orthopädische Schuheinlagen	28.954	2.083.392
Zurichtungen am Konfektionsschuh	1.719	440.326
Bandagen und Orthesen	1.272	105.869
Sonstiges	21.448	3.459.259
Optische Behelfe	20.653	2.687.028
Gläser ohne Brillenfassung	3.490	301.240
Gläser mit Brillenfassung	12.492	921.174
Kontaktlinsen	3.693	1.287.543
Sonstiges	978	177.071
Kurzfristig verwendbare Heilbehelfe	49.166	6.713.701
Andere Heilbehelfe und Hilfsmittel	87.115	16.028.591

Leistungen - Entwicklung

2011: 159.280
 2012: 159.146
 2013: 162.552
 2014: 166.600
 2015: 173.241
 2016: 211.981

MUTTERSCHAFTSLEISTUNGEN

Entbindungen nach Versichertengruppen

VERSICHERTENGROPPEN	ENT- BINDUNGEN	GEBURTEN *	KRANKENANSTALTEN- FÄLLE	TAGE
Alle Versichertengruppen	2.890	2.929	2.781	13.817
Pflichtversicherte	2.062	2.092	1.966	9.884
Freiwillig Versicherte	4	4	4	22
KBG-Bezieherinnen	590	598	580	2.810
Angehörige	234	235	231	1.101

* inklusive Mehrlingsgeburten

Entbindungen - Entwicklung

2011:	2.943
2012:	2.735
2013:	2.882
2014:	2.823
2015:	2.819
2016:	2.890

MUTTERSCHAFTSLEISTUNGEN

Aufwand und Dauer

LEISTUNGSART	BEZIEHER	STUNDEN/TAGE	AUFWAND
Betriebshilfe	58	30.307 Stunden	547.217
Wochengeld	3.639	371.952 Tage	19.591.008

Leistungsbezieher - Entwicklung

2011:	3.018
2012:	2.926
2013:	3.278
2014:	3.400
2015:	3.552
2016:	3.697

ZUSATZVERSICHERUNG

Leistung und Aufwand

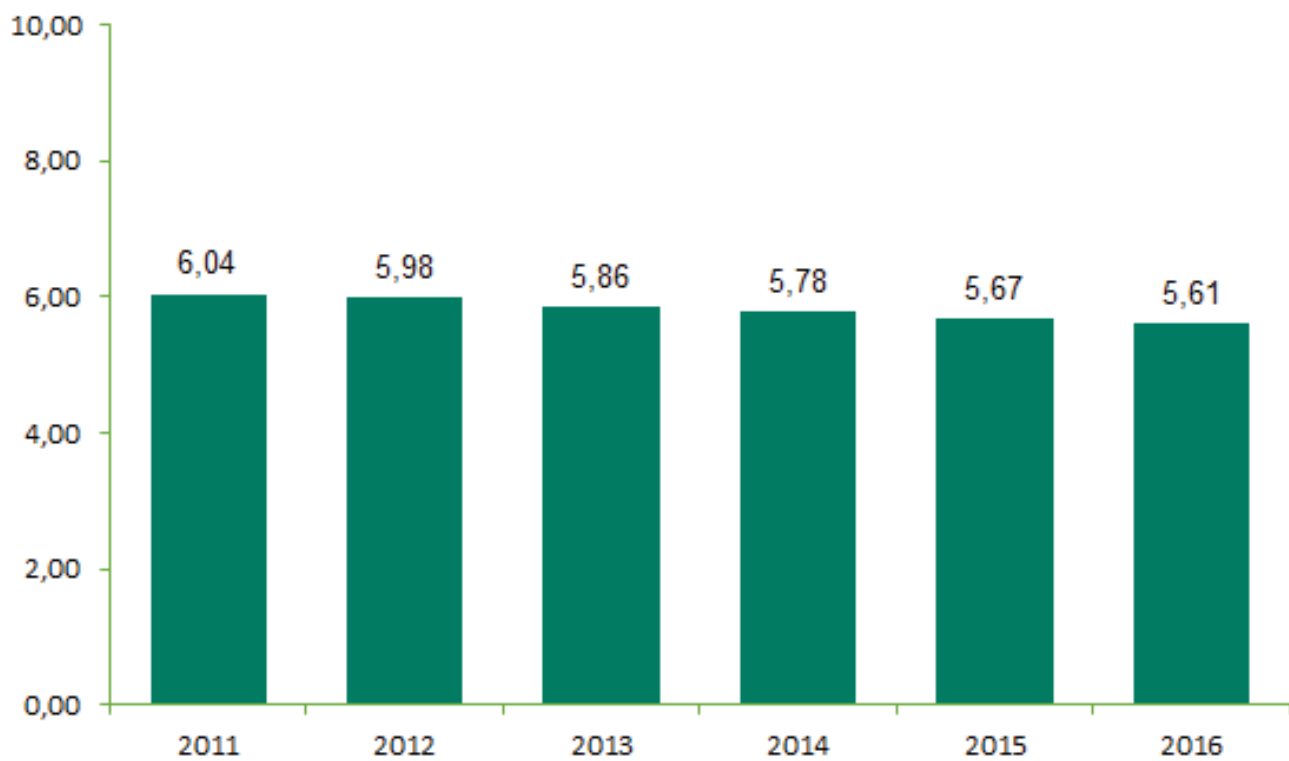
LEISTUNG	ANZAHL		gesamt	AUFWAND	
	Fälle	Tage		pro Fall	pro Tag
Krankengeld	21.442	608.718	20.449.290	953,70	33,59

Aufwand in Euro - Entwicklung

2011:	5.465.009
2012:	5.586.284
2013:	9.380.571
2014:	15.352.717
2015:	19.416.646
2016:	20.449.290

SPITALSTATISTIK

durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Tagen



GESUNDHEITSWESEN

Antragserledigung nach Bundesländern

ZUERKENNUNGEN	BUNDESGEBIET		WIEN		NÖ		BGLD	
	KÜ*	KZ**	KÜ	KZ	KÜ	KZ	KÜ	KZ
Gesamt	17.686	62	3.234	4	3.261	18	566	1
Gesundheitsvorsorge	12.652	25	2.265	3	2.307	5	438	-
Maßnahmen z. Fest. d. Gesundheit	273	37	34	1	44	13	9	1
Rehab KV	287	-	73	-	57	-	11	-
Rehab PV	4.474	-	862	-	853	-	108	-

* Kostenübernahme

** Kostenzuschuss

MED. ABLEHNUNGEN/ SONST. ERLEDIGUNGEN	BUNDESGEBIET	WIEN	NÖ	BGLD
Gesamt	3.059	531	754	143
Medizinische Ablehnungen	1.690	290	480	95
Sonstige Erledigungen	1.369	241	274	48

GESAMTERLEDIGUNGEN	BUNDESGEBIET	WIEN	NÖ	BGLD
Gesamt	20.807	3.769	4.033	710
Zuerkennungen	17.748	3.238	3.279	567
Med. Ablehnungen/ Sonstige Erledigungen	3.059	531	754	143

OÖ		STMK		KTN		SBG		TIROL		VBG	
KÜ	KZ	KÜ	KZ	KÜ	KZ	KÜ	KZ	KÜ	KZ	KÜ	KZ
2.851	9	2.596	9	1.479	5	1.305	6	1.726	2	668	8
1.968	4	1.882	-	1.048	2	904	4	1.347	1	493	6
58	5	30	9	18	3	53	2	16	1	11	2
32	-	32	-	27	-	16	-	28	-	11	-
793	-	652	-	386	-	332	-	335	-	153	-

OÖ	STMK	KTN	SBG	TIROL	VBG
478	447	163	196	228	119
235	268	76	79	100	67
243	179	87	117	128	52

OÖ	STMK	KTN	SBG	TIROL	VBG
3.338	3.052	1.647	1.507	1.956	795
2.860	2.605	1.484	1.311	1.728	676
478	447	163	196	228	119

REHABILITATION - PENSIONSVERSICHERUNG

nach Leistungsarten

LEISTUNGSARTEN	AKTIVE	
	Fälle	Tage
Kostenübernahme	3.993	85.559
Klinikum Malcherhof Baden	751	17.734
HerzReha Bad Ischl	363	9.816
NRZ-Rosenhügel	117	3.381
Vertragseinrichtungen	2.762	54.628
Übergangsgeld	444	

REHABILITATION - KRANKENVERSICHERUNG

nach Versichertengruppen

LEISTUNGSARTEN	GESAMT		AKTIVE		PENSIONISTEN		ANGEHÖRIGE	
	Fälle	Tage	Fälle	Tage	Fälle	Tage	Fälle	Tage
Kostenübernahme	263	6.447	32	648	-	-	231	5.799
Klinikum Malcherhof Baden	55	1.327	8	188	-	-	47	1.139
HerzReha Bad Ischl	14	374	4	109	-	-	10	265
NRZ-Rosenhügel	12	303	-	-	-	-	12	303
Vertragseinrichtungen	182	4.443	20	351	-	-	162	4.092

MASSNAHMEN ZUR FESTIGUNG DER GESUNDHEIT - KRANKENVERSICHERUNG

nach Leistungsarten und Versichertengruppen

LEISTUNGSARTEN	GESAMT		AKTIVE		PENSIONISTEN		ANGEHÖRIGE	
	Fälle	Tage	Fälle	Tage	Fälle	Tage	Fälle	Tage
Kostenübernahme	226	4.697	48	988	64	1.329	114	2.380
Vertragseinrichtungen	226	4.697	48	988	64	1.329	114	2.380
Kostenzuschüsse - Inland	29	407	3	41	-	-	26	366
Kuraufenthalte	3	54	1	21	-	-	2	33
Erholungs(Genesungs) aufenthalte	26	353	2	20	-	-	24	333
Kostenzuschüsse - Auslandskuren	5	*	2	*	1	*	2	*
Betriebshilfe	673							

* Pauschale für mindestens 10-tägige Aufenthalte

GESUNDHEITSVORSORGE - PENSIONSVERSICHERUNG

nach Leistungsarten und Versichertengruppen

LEISTUNGSARTEN	GESAMT		AKTIVE		PENSIONISTEN	
	Fälle	Tage	Fälle	Tage	Fälle	Tage
Kostenübernahme	12.658	262.817	3.819	73.373	8.839	189.444
Klinikum Malcherhof Baden	1.498	35.707	66	1.601	1.432	34.106
HerzReha Bad Ischl	638	17.274	31	827	607	16.447
NRZ-Rosenhügel	213	6.253	11	384	202	5.869
Vertragseinrichtungen	10.309	203.583	3.711	70.561	6.598	133.022
Kostenzuschüsse - Inlandskuren	7	108	4	58	3	50
Kostenzuschüsse - Auslandskuren	8	*	1	*	7	*

* Pauschale für mindestens 10-tägige Aufenthalte

VERSICHERUNGSVERTRETER

(Stand 31. Dezember 2016)

Verzeichnis der Versicherungsvertreter im Vorstand, im Leistungsausschuss, im Ausschuss zur Gesundheitsversicherung, in den Landesstellenausschüssen, in der Generalversammlung und in der Kontrollversammlung

OBMANN	
Präsident Dr. Christoph LEITL	
OBMANN-STELLVERTRETER	OBMANN-STELLVERTRETER
KommR Mag. Alexander HERZOG	KommR Wilhelm TURECEK
VORSTAND	
MITGLIEDER	STELLVERTRETER
Obmann	Gregor LUGMAYR
Präsident Dr. Christoph LEITL	Linz
Wien	
Obmann-Stv.	KommR Karl Kristian GÖDDE
KommR Mag. Alexander HERZOG	Baden
Wien	
Obmann-Stv.	Katharina WENINGER, BA
KommR Wilhelm TURECEK	Wien
Wien	
Franz AHM	KommR Klaus Peter KRONLECHNER
Klagenfurt-Viktring	Klagenfurt am Wörthersee
KommR Gerhard FLENREISS	KommR Techn.-Rat
Wien	BM Ing. Franz KATLEIN
	Wien
KommR Johann LAMPL	Mag. Kirsten FICHTNER-KOELE
Arnfels	Graz
Direktor Walter NATTER	Dr. Jürgen KESSLER
Feldkirch	Feldkirch
KommR Ing. Günter PICHLER	Mag. Volker KNESTEL
Bürs	Wien
Volker PLASS	Mag. Thomas FISCHER
Wien	Wien

Mario PULKER
Schönbüchel-Aggsbach

Stefan SEIF
Krems

Präsident KommR Konrad STEINDL
Salzburg

Bettina LORENTSCHITSCH MSc, MBA
Neumarkt

KommR Georg STEIXNER
Schönberg

Mag. Bernhard ACHATZ, LL.M
Innsbruck

WP-Del. KommR Helmut TURY
Olbendorf

Andrea Maria ZÄNGLEIN
Eisenstadt

LAbg. Heinz VETTERMANN
Wien

Alexander PEYA
Wien

Gemäß § 212 GSVG delegierte
Betriebsratsmitglieder der SVA:

Georg URBANEK
Wolfgang HAIDER
Ersatz: Mag. Franziska FALLMANN

LEISTUNGSAUSSCHUSS
(Ausschuss des Vorstandes)

MITGLIEDER

KommR Peter DOBCAK, MSc
Wien

KommR Gerhard FLENREISS
Wien

Mag. Martin EGGER
St. Pölten

Mag. Martin SONNTAG
Wien

AUSSCHUSS ZUR GESUNDHEITSVERSICHERUNG
(Ausschuss des Vorstandes)

MITGLIEDER

Obmann-Stv.
KommR Mag. Alexander HERZOG
Wien

STELLVERTRETER

Dr. Franz KANDLHOFER
St. Pölten

Obmann-Stv.
KommR Wilhelm TURECEK
Wien

KommR Gerhard FLENREISS
Wien

KommR Techn. Rat
BM Ing. Franz KATLEIN
Wien

LANDESSTELLENAUSSCHUSS WIEN

VORSITZENDER	STELLVERTRETER DES VORSITZENDEN
KommR Gerhard FLENREISS	Peter DOBCAK, MSc
MITGLIEDER	STELLVERTRETER
KommR Gerhard FLENREISS Wien	KommR Techn. Rat BM Ing. Franz KATLEIN Wien
KommR Peter DOBCAK, MSc Wien	Dr. Wolfgang BINDER Oeynhausen
KommR Mag. Alexander HERZOG Wien	KommR Karl Kristian GÖDDE Baden
Mag. Johannes HÖHRHAN Wien	Dr. Johannes PFLUG Wien
Martin SCHÖFBECK Wien	Mirko SNAJDR Wien
Gemäß § 212 GSVG delegierte Betriebsratsmitglieder der SVA:	Georg URBANEK Marion BÖHM

LANDESSTELLENAUSSCHUSS NIEDERÖSTERREICH

VORSITZENDER	STELLVERTRETERIN DES VORSITZENDEN
Mario PULKER	KommRätin Annemarie MÖLZER
MITGLIEDER	STELLVERTRETER
Mario PULKER Schönbühel-Aggsbach	Stefan SEIF Krems
KommRätin Annemarie MÖLZER Gänserndorf	Dkkf. Gabriele GAUKEL Krumau am Kamp
Mag. Martin EGGER St. Pölten	Dr. Franz KANDLHOFER St. Pölten
Ing. Helmut MITSCH Spannberg	Ing. Hans-Peter HESS St. Pölten
Ing. Christine WEBER Klosterneuburg	Anne BLAUENSTEINER, MA CMC Zwettl
Gemäß § 212 GSVG delegierte Betriebsratsmitglieder der SVA:	Andreas EBERL Martin WAGENSONNER

LANDESSTELLENAUSSCHUSS BURGENLAND

VORSITZENDER
WP-Del. KommR Helmut TURY

STELLVERTRETERIN DES VORSITZENDEN
Sandra SPIEGEL

MITGLIEDER

WP-Del. KommR Helmut TURY
Olbendorf

Sandra SPIEGEL
Bad Tatzmannsdorf

Ing. Dr. Gerhard KOSCHI
Trausdorf an der Wulka

Franz NECHANSKY
Neufeld

Mag. Josef STIGLITZ
Eisenstadt

STELLVERTRETER

Andrea Maria ZÄNGLEIN
Eisenstadt

Reinhard DEUTSCH
Jennersdorf

KommR Siegfried FLEISCHACKER
Oberwart

Ing. Anton MRAMOR
Parndorf

Michael HEINDL
Eisenstadt

Gemäß § 212 GSVG delegierte
Betriebsratsmitglieder der SVA:

Heide-Maria RAUCHBAUER
Andrea REINHALTER

LANDESSTELLENAUSSCHUSS OBERÖSTERREICH

VORSITZENDER
Michael PECHERSTORFER

STELLVERTRETER DES VORSITZENDEN
BR GF Prof. Gottfried KNEIFEL

MITGLIEDER

Michael PECHERSTORFER
Puppling

BR GF Prof. Gottfried KNEIFEL
Linz

Mag. Peter IWANOFF
Sonnberg im Mühlkreis

Mag. Christian KUTSAM
Bad Hall

Landtagspräsident LO-Stv.
KommR GR Viktor SIGL
Linz

STELLVERTRETER

Präsidentin
Mag. Dr. Ulrike MURSCH-EDLMAYR
Neuzeug

KommR Mag. Klaus SCHOBESBERGER
Linz

Manfred WIESINGER
Wels

Mag. Doris SCHRECKENEDER
Gmunden

KommR Erwin STUPRICH
Weißkirchen an der Traun

Gemäß § 212 GSVG delegierte
Betriebsratsmitglieder der SVA:

Manfred NENNING
Andreas HOFMÜLLER

LANDESSTELLENAUSSCHUSS STEIERMARK

VORSITZENDER
KommR Johann LAMPL

STELLVERTRETERIN DES VORSITZENDEN
LGO-Stv. Mag. Petra BRANDWEINER-SCHROTT

MITGLIEDER

KommR Johann LAMPL
Arnfels

LGO-Stv. Mag. Petra BRANDWEINER-SCHROTT
Fürstenfeld

Gerhard FREWEIN
Weißkirchen

Peter SÜKAR
Köflach

Mag. (FH) Jakob TAIBINGER
Graz

STELLVERTRETER

Mag. Kirsten FICHTNER-KOELE
Graz

Dr. Karin HÖRMANN
Graz

Dr. Marc Enrico WITTMANN
Graz

Mag. Karin LOH
Graz

Dr. Silvia LIND-LEITNER
Graz

Gemäß § 212 GSVG delegierte
Betriebsratsmitglieder der SVA:

Wolfgang HAIDER
Mag. Margit GALLER

LANDESSTELLENAUSSCHUSS KÄRNTEN

VORSITZENDER
Franz AHM

STELLVERTRETERIN DES VORSITZENDEN
Beatrix STORNIG

MITGLIEDER

Franz AHM
Klagenfurt-Viktring

Beatrix STORNIG
Mittertrixen

MMag. Melanie JANN
Klagenfurt am Wörthersee

Mag. Ing. Elisabeth ROTHMÜLLER-JANNACH
Klagenfurt am Wörthersee

Mag. Dietmar THULLER
Klagenfurt am Wörthersee

STELLVERTRETER

KommR Klaus Peter KRONLECHNER
Klagenfurt am Wörthersee

Vizepräs. Sylvia GSTÄTTNER
Klagenfurt am Wörthersee

Mag. Dr. Katharina KIRCHER
Klagenfurt am Wörthersee

Raimund HABERL jun.
Villach

Dkfm. Dr. Ernst KOHLFÜRST
Klagenfurt am Wörthersee

Gemäß § 212 GSVG delegierte
Betriebsratsmitglieder der SVA:

Harald BALOH
Rudolf PERZ

LANDESSTELLENAUSSCHUSS SALZBURG

VORSITZENDER
Präsident KommR Konrad STEINDL

STELLVERTRETER DES VORSITZENDEN
Spartenobmann Albert EBNER

MITGLIEDER

Präsident KommR Konrad STEINDL
Salzburg

Spartenobmann Albert EBNER
Hintersee

Rudolf-Hannes ENZINGER
Mittersill

Christoph BERGHAMMER, MAS
Salzburg

Ing. Christian PEWNY
Radstadt

STELLVERTRETER

Bettina LORENTSCHITSCH MSc, MBA
Neumarkt

Mag. Christina MARX
Salzburg

Mag. Nina ROSSIN
Salzburg

Sonja SAGMEISTER
Unternberg

Gabriele STAUFNER
Großgmain

Gemäß § 212 GSVG delegierte
Betriebsratsmitglieder der SVA:

Mag. Christian GÖKLER
Josef WIMMER

LANDESSTELLENAUSSCHUSS TIROL

VORSITZENDER
Spartenobmann KommR Georg STEIXNER

STELLVERTRETER DES VORSITZENDEN
KommR Joseph GÄRTNER

MITGLIEDER

Spartenobmann
KommR Georg STEIXNER
Schönberg

KommR Joseph GÄRTNER
Innsbruck

Clemens HAPP
Hall in Tirol

Rebecca KIRCHBAUMER
Völs

Dr. Heidi-Theresa SCHARNREITNER, M.B.L.
Innsbruck

STELLVERTRETER

Mag. Bernhard ACHATZ
Innsbruck

Dr. Karl ANTONIAZZI
Innsbruck

Mag. Bernhard JOHNE
Innsbruck

MMag. Gabriel KLAMMER
Innsbruck

Mag. Marlene HOPFGARTNER
Innsbruck

Gemäß § 212 GSVG delegierte
Betriebsratsmitglieder der SVA:

Benjamin REHM
Stephanie ROFNER

LANDESSTELLENAUSSCHUSS VORARLBERG

VORSITZENDER
Direktor Walter NATTER

STELLVERTRETER DES VORSITZENDEN
Mag. Dr. Christoph JENNY

MITGLIEDER

Direktor Walter NATTER
Feldkirch

Mag. Dr. Christoph JENNY
Feldkirch

FG-Obmann Dr. Peter GIRARDI
Bregenz

Markus MISTURA
Bregenz

Mag. Jutta FRICK
Reuthe

STELLVERTRETER

Dr. Jürgen KESSLER
Feldkirch

Christl MARTE-SANDHOLZER
Feldkirch

Wolfgang JURI
Feldkirch

KommR Ing. Günter PICHLER
Bürs

Spartenobmann
Hans-Peter METZLER
Hittisau

Gemäß § 212 GSVG delegierte
Betriebsratsmitglieder der SVA:

Johannes PFEFFERKORN
Walter FEUERSTEIN

GENERALVERSAMMLUNG

VERSICHERUNGSVERTRETER IN DER GENERALVERSAMMLUNG, DIE KEINEM VERWALTUNGSKÖRPER ANGEHÖREN

MITGLIEDER

Dr. Helwig AUBAUER
Wien

Geronimo-Noah HIRSCHAL
Wien

Sabine JUNGWIRTH
Graz

Ugur KALKAN
St. Pölten

Ernst LENGAUER
Wien

Tanja MARTA-CELLNIGG
Wien

Dr. Mag. Christoph MEZGOLITS, CMC
Steinbrunn

Renate MORAN
Linz

DI Manfred MÜHLBERGER
Wien

Mag. Martin SONNTAG
Wien

Vizepräs. Dr. Johannes STEINHART
Wien

Bernhard TOBOLA
Wien

KommR Prof. (FH) Mag. Ewald VOLK
Rastefeld

KAD Dr. Johannes ZAHRL
Wien

STELLVERTRETER

Dr. Julia SCHITTER
Wien

Ing. Bernd HINTEREGGER
Seeboden

Mag. Maria EBNER
Linz

Prof. Gabriele ROTHBACHER
Polling in Tirol

KommR Winfried VESCOLI
Innsbruck

Michael Karl GASSER, MBA MPA
Villach

DI Dr. Marcus MESZAROS-BARTAK
Baden

Helmut APOUNIG
Klagenfurt am Wörthersee

Gabriele RECHBERGER
Salzburg

Mag. Martin KIRCHER
Wien

Vizepräs. Dr. Gert WIEGELE
Wien

MMag. Dr. Heidrun PUTZ
Klosterneuburg

KommR Monika RETL
Bad Fischau

Mag. Jürgen SCHWAIGER
Wien

KONTROLLVERSAMMLUNG

VORSITZENDER

Vizepräs. KommR Ing. Josef BREITER

STELLVERTRETER DES VORSITZENDEN

Resul Ekrem GÖNÜLTAS

MITGLIEDER

Vizepräs.
KommR Ing. Josef BREITER
Neunkirchen

Resul Ekrem GÖNÜLTAS
Wien

Tanja GRAF
Salzburg

Mag. Christian KRAXNER
Wien

Mag. Johann LACKNER
Eisenstadt

Christina MAYER
Weiz

KommR Erwin PELLET
Wien

Mag. Markus RAML
Steyregg

Mag. Michael UNTERWEGER
Innsbruck

STELLVERTRETER

Judith HÖNIG
Wr. Neustadt

Landespräsidentin
Doris MARGREITER
Attnang-Puchheim

Mag. Michael MOSER
Salzburg

Joachim AIGNER
Schildorn

Ing. Mag. Michaela HEEGER-GMEINER
Purbach

Martina KRIEGER
Oberhaag

Andreas EISENBOCK
Wien

Mag. Gebhard HÖLLER
Fuschl am See

Mag. Florian BRUTTER
Innsbruck

Gemäß § 212 GSVG delegierte
Betriebsratsmitglieder der SVA:

Georg URBANEK
Wolfgang HAIDER
Ersatz: Mag. Franziska FALLMANN

MITGLIEDER DES BEIRATES

(Stand 31. Dezember 2016)

VORSITZENDER
Mag. Erich WAPPIS

STELLVERTRETER DES VORSITZENDEN
Senator KommR Ernst RIEDL

MITGLIEDER

1. Vertreter der aktiven Versicherten

Peter BRANDSTETTER
Wien

KommR Hermann FURTNER
Wien

Florian GROSS
Wien

Martina HASLINGER
Wien

KommR Ing. Johann KRUCKENFELLNER
Wien

KommR LAbg. a.D. Franz MAIR
Münster

KommR Franz THERNER
Fischamend

Christian TONN
Wien

Daniel ZINS
Wien

STELLVERTRETER

Florian KOLLENZ
Wien

Armin Patrik RAPOLD, MBA MPA akad. BO
Klagenfurt am Wörthersee

Christoph BIEGELMAYER
Wien

KommRJohann OGRIS jun.
Ludmannsdorf

Johann AIGNER, MSc
Wien

Margarete GUMPRECHT
Zwölfaxing

Mag. Cordula UHLIR
Wien

Petra SCHUH
Wien

Anja MAYER
Wien

MITGLIEDER

2. Vertreter der Pensionsbezieher

LGF Mag. Franz EBNER
Linz

KommR Heinz FISCHELMAIER
Wien

Senator KommR Ernst RIEDL
Oberwaltersdorf

KommR Friedrich SÜSZ
Wien

LIM.-Stv. a.D. BO a.d. Karl TAKATS
Böheimkirchen

Mag. Erich WAPPIS
Wölfnitz

3. Vertreter der Pflegegeldbezieher

Engelbert HALMER
St. Georgen/Leys

DSA Michael LEITNER
Linz

Dr. Werner PRIKLOPIL
Frauenkirchen

STELLVERTRETER

Bezirksobmann Rudolf GRUBER
Graz

KommR Raimund LAYROUTZ
Klagenfurt am Wörthersee

KommR Helmut LAPATSCHKA
Wien

KommR Hans WOLFENSTEIN
Wr. Neustadt

Mag. Udo ROTH
Eisenstadt

Günther DICKBAUER
Klaus

Gerda HEIMLICH
Wien

Dr. Peter AMMANN
Lauterach

Präsident Hans-Jürgen GROSZ, MBA
Eisenstadt

BÜRO

(Stand 1. November 2017)

HAUPTSTELLE 1051 Wien, Wiedner Hauptstraße 84-86

Leitender Angestellter:	Generaldirektor DI Dr. Hans AUBAUER
stv. Leitender Angestellter:	Generaldirektor-Stv. Mag. Walter LUNNER
Leitender Arzt:	Dr. Martin FUCHS

LANDESSTELLEN

Wien 1051 Wien, Wiedner Hauptstraße 84-86	Direktor Robert PETTLICZEK
Niederösterreich 3100 St. Pölten, Neugebäudeplatz 1	Direktor Dr. Johann TRITREMEL
Burgenland 7000 Eisenstadt, Osterwiese 2	Direktor Mag. Hans-Peter PRATTINGER
Oberösterreich 4010 Linz, Mozartstraße 41	Direktor Dr. Martin SCHEIBENPFLUG
Steiermark 8010 Graz, Körblergasse 115	Direktor Dr. Wolfgang SEIDL
Kärnten 9020 Klagenfurt am Wörthersee, Bahnhofstr. 67	Direktor Mag. Günther BAUER
Salzburg 5020 Salzburg, Auerspergstraße 24	Direktor Dr. Peter RANSMAYR
Tirol 6020 Innsbruck, Klara-Pölt-Weg 1	Direktor MMag. Dr. Martin RIEDER
Vorarlberg 6800 Feldkirch, Schloßgraben 14	Direktor Dr. Reinhold HÄMMERLE